



Projekt **C1**

10 Modelltests zur Vorbereitung
auf das Goethe-Zertifikat C1



ΧΡΗΣΤΟΣ ΚΑΡΑΜΠΑΤΟΣ
ΓΕΡΜΑΝΙΚΕΣ ΕΚΔΟΣΕΙΣ

Projekt **C1**

von

Christina Antoniadou

Petra Kaltsas

Agapi Virginia Spyratou

unter Mitarbeit der Redaktion

CHR. KARABATOS - Verlag



ΧΡΗΣΤΟΣ ΚΑΡΑΜΠΑΤΟΣ
ΓΕΡΜΑΝΙΚΕΣ ΕΚΔΟΣΕΙΣ



ΧΡΗΣΤΟΣ ΚΑΡΑΜΠΑΤΟΣ
ΓΕΡΜΑΝΙΚΕΣ ΕΚΔΟΣΕΙΣ

Πεντέλης 31
153 43 Αγ. Παρασκευή - Αθήνα
Τηλ. 210 600 7801-2
Fax 210 600 7800
E-Mail: info@karabatos.gr
www.karabatos.gr

Σύνταξη:
Μανουέλα Γεωργιακάκη

Επιμέλεια έκδοσης:
Σοφία Παπαγεωργίου

Διορθώσεις:
Γεωργία Μπαρκούρα

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen
bedarf deshalb der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages.

8. Auflage 2021

© 2011 CHR. KARABATOS - Verlag, Athen
Umschlaggestaltung, Layout und Herstellung: Oliver Riedel, Athen

Printed in Greece
ISBN 978-960-465-029-3

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Die Prüfung Goethe-Zertifikat C1	4
Modelltest 1	6
Modelltest 2	22
Modelltest 3	38
Modelltest 4	54
Modelltest 5	70
Modelltest 6	86
Modelltest 7	102
Modelltest 8	118
Modelltest 9	134
Modelltest 10	150

Liebe Schülerin, lieber Schüler,

hier möchten wir Ihnen wichtige Informationen über die Prüfung **Goethe-Zertifikat C1** geben.

Die Prüfung besteht aus einem schriftlichen und einem mündlichen Teil. Sie müssen beide Teile bestehen, um das Zertifikat zu erhalten. In der Regel finden die schriftliche und die mündliche Prüfung am gleichen Tag oder innerhalb weniger Tage statt, spätestens jedoch innerhalb von 14 Tagen.

Die schriftliche Prüfung besteht aus drei Teilen:

- Leseverstehen
- Hörverstehen
- Schriftlicher Ausdruck

In folgenden Tabellen werden die drei Teile genau beschrieben:

Leseverstehen

Teil	Aufgabe	Zeit (circa)	Punkte
1	einen längeren Text lesen und in einer Zusammenfassung dieses Textes 10 Lücken ergänzen	25 Min.	10
2	4 Texte lesen und Informationen in ein Raster mit Themenschwerpunkten eintragen	30 Min.	10
3	zu einem Text mit 10 Lücken Multiple-Choice-Aufgaben lösen	15 Min.	5
insgesamt		70 Min.	25

Sie bekommen in der Prüfung alle drei Aufgaben zusammen. Aber Sie können selbst bestimmen, in welcher Reihenfolge Sie die Aufgaben bearbeiten.

Hörverstehen

Teil	Aufgabe	Zeit (circa)	Punkte
1	nach einmaligem Hören eines Gesprächs 10 Informationen notieren	15 Min.	10
2	nach zweimaligem Hören einer Radiosendung 10 Multiple-Choice-Aufgaben lösen	25 Min.	15
insgesamt		40 Min.	25

Schriftlicher Ausdruck

Teil	Aufgabe	Zeit (circa)	Punkte
1	sich anhand von Leitpunkten zu einer Grafik äußern (es gibt die Wahl zwischen 2 Themen)	65 Min.	20
2	Ausfüllen von 10 Lücken in einem formellen Brief anhand eines Privatbriefes zum selben Thema	15 Min.	5
insgesamt		80 Min.	25

Sie bekommen zuerst das Themenblatt zu Aufgabe 1, wählen eins der beiden Themen aus und erhalten dann das gewählte Aufgabenblatt. Gleichzeitig erhalten Sie das Aufgabenblatt zu Aufgabe 2. So können Sie selbst bestimmen, in welcher Reihenfolge Sie die Aufgaben bearbeiten.

Die mündliche Prüfung ist in der Regel eine Paarprüfung, das heißt, dass Sie mit einem anderen Kandidaten geprüft werden.

Für die mündliche Prüfung haben Sie ca. 15 Minuten Vorbereitungszeit. In dieser Zeit haben Sie Ihre Prüfungsaufgaben und einen Notizzettel, auf dem Sie sich Ideen für die Prüfung notieren können. Hilfsmittel wie Wörterbücher oder Lehrbücher dürfen Sie nicht benutzen.

Mündlicher Ausdruck

Teil	Aufgabe	Zeit (circa)	Punkte
1	monologisches Sprechen über ein Thema	3 – 4 Min. pro Kandidat	12,5
2	Diskussion mit dem anderen Kandidaten über verschiedene Auswahlangebote	6 Min.	12,5
insgesamt		15 Min.	25

Im ersten Teil hat jeder Kandidat ein anderes Thema und spricht allein; der andere Kandidat hört zu.

Im zweiten Teil sprechen Sie mit dem anderen Kandidaten. Wichtig ist auch zuzuhören, auf den anderen einzugehen und sich am Ende mit ihm zu einigen.

Die Prüfung ist bestanden, wenn Sie im schriftlichen und im mündlichen Teil jeweils 60% der Punkte erreicht haben. Das heißt, für den schriftlichen Teil brauchen Sie mindestens 45 Punkte (von 75), für den mündlichen 15 Punkte. Sollte ein Kandidat nur den schriftlichen Teil (Lesen, Hören, Schreiben) oder nur den mündlichen Teil (Sprechen) bestehen, darf er innerhalb eines Jahres diesen nicht bestandenen Teil einmal wiederholen. Die gesamte Prüfung kann beliebig oft wiederholt werden.

Wir wünschen viel Spaß und viel Erfolg bei der Vorbereitung mit diesem Buch.

Autorinnen und Verlag

Falafel, Burrito, Sushi – Deutschland isst ethno

„Deutsche essen am liebsten Schweinefleisch“, meldete ein Verbandsblatt Schweizer Bauern im Frühjahr. Am liebsten Schweinernes: Nach einer Haxe fragen deshalb die Touristen aus Japan, wenn sie in Bayern eine Wirtschaft betreten, nach einem Rippchen, wenn sie in Frankfurt sind. Guckt man aber den Gästen aus Fernost in solchen Lokalen auf den Teller, sieht man oft genug, dass sie kaum etwas gegessen und es nur bei ein paar Probessissen belassen haben.

Gibt es tatsächlich nur die Art von Gasthäusern, in denen jeden Tag die Vorurteile gegen die deutsche Küche – zu fett, zu schwer, zu fleischig – bestätigt werden? Zum Glück nicht. Größer ist die Zahl der Lokale, die anbieten, was nicht „typisch deutsch“ ist. Mittags und abends, im Restaurant, in der Bar, im Weinlokal nehmen die Deutschen gerne das Ausland zwischen die Zähne. Bestellen Tapas, die iberischen Häppchen, deren Genuss im Spanischen mit dem Wort „tapear“ ein Stück Leben ausdrückt: Freunde treffen, Geschäftspartner, ein Glas zusammen trinken, eine Kleinigkeit essen. Die Deutschen, vor allem Großstädter im berufsreifen Alter, lieben auch Ramen, die reichhaltigen japanischen Nudelsuppen, die dampfend heiß aus großen Schüsseln geschlürft werden. „Mosch Mosch“ heißt eine deutsche Kette, die dieses gesunde Fast Food offeriert.

„Wrap it“ al gusto

In (fast) jeder Fußgängerzone steht heute eine Imbissbude, die Falafel anbietet, die arabischen frittierten Kichererbsen-Bällchen. Sie werden in tütenförmig zusammengelegten Teigfladen verkauft, mit einer scharfen Joghurtsoße, die gerne aufs Hemd tropft. Neudeutsch gesprochen gehören die Falafel, wenn sie im Fladen stecken, zu den „Wraps“. Solche dürfen auf keinem Trend-Büfett fehlen. Erwachsene lieben sie, noch nicht erwachsene Menschen auch. „Wraps“ (sprich Rräps) sind dünne Teigfladen, die mit knackigen Sachen gefüllt und anschließend zusammengerollt werden. Ursprünglich kommt die Idee aus dem Orient, Mode wurden sie in den USA. „Die dünnen Fladen bekommst du am ehesten im Asienladen oder beim Türken. Oder du backst Pfannkuchen“, heißt es in einer Kochanleitung für Kinder. Gelobt sei, was einfach zuzubereiten ist. Ob

klein geschnittenes Hühnerfleisch, Gemüse, Früchte oder alles zusammen mit einer cremigen Masse mischen, einwickeln, fertig – „wrap it“.

Döner, Fast Food Nummer eins

Was essen die Deutschen? Reisgerichte im Chinalokal oder Rotes Gemüsecurry „beim Thailänder“, so viel Döner, als sei ihre Heimat die Türkei. Das Fleisch vom drehenden Spieß ist der Deutschen liebstes Fast Food – jedenfalls wird inzwischen deutlich mehr Döner verkauft als Bratwurst oder Hähnchen vom Grill. Die Deutschen essen Tacos und Burritos, und immer noch Gyros und Pizza. Irgendwann in den neunziger Jahren wurde für all das der Begriff „Ethno-Food“ geprägt. Wo genau er das erste Mal auftauchte, lässt sich kaum noch recherchieren. Sinngemäß soll er alle landestypischen Küchen beschreiben, das, was früher im Feinkostladen als „internationale Spezialität“ verkauft wurde. Hauptsächlich verwendet wird er heute in der Welt des Marketings und in der Lebensmittelindustrie. Basmati-Reis und Pflaumenwein, die in jedem Supermarkt angeboten werden, sind „Ethno-Food“ genauso wie der Balsamico-Essig und die Fertigpizza.

Mehrere hundert Millionen Euro beträgt der jährliche Gesamtumsatz mit sogenannten Ethno-Produkten, ein guter Teil davon entfällt auf Fertig- und Halbfertiggerichte. Und warum essen die Deutschen Ethno-Food? „Einen erheblichen Beitrag zur Etablierung von ethnisch positionierten Lebensmitteln haben zweifelsohne die vielen Koch- und Reisesendungen im Fernsehen geleistet“, heißt es im Vorwort einer Marktforschungs-Studie zu diesem Thema. Die typischen „Ethno-Food“-Kundinnen und -Kunden, so nimmt man an, sind zwischen 25 und 45 Jahren alt, berufstätig, gebildet, verdienen gut. Die anderen beißen in die Bratwurst. Die aber ist längst auch schon wieder modern, genauso wie das Wiener Schnitzel, das in manchen Szene-Lokalen so selbstverständlich angeboten wird wie noch vor zwei Jahren die Enchilada. Im Großeinkauf können Gastronomen auch schon lange einkaufen, was ihnen von Anbietern als „Ethno-Food from Austria“ angeboten wird. Und was ist mit Hamburgern? Ethno-Food aus Amerika? Wie wäre es statt dessen mit einem neuen Begriff: „Global Food“?

Ergänzen Sie im folgenden Text die fehlenden Informationen. Lesen Sie dazu den Artikel auf der gegenüberliegenden Seite.

Gewertet werden nur grammatisch richtige Antworten. Bitte geben Sie nur ein Wort an.

Das typische Vorurteil, dass die deutsche (0) nicht leicht ist und alles zu fett zubereitet wird, scheint sich jeden Tag zu bestätigen. Der Eindruck, dass die Deutschen am (1) Fleisch essen, ist jedoch schon lange nicht mehr richtig. Die Zahl der Gasthäuser mit „typisch deutscher Küche“ ist heutzutage nämlich (2) als die der internationalen Lokale. Vor allem Einwohner der (3) mögen auch anderes, wie zum Beispiel Gerichte aus Japan. Aber auch arabische Falafel rangieren ganz oben auf der Hit-Liste der Köstlichkeiten. Bei Jung und (4) sind sie nämlich gleichermaßen (5). Das liegt sicher auch mit daran, dass ihre (6) einfach ist.

Genauso gut wie chinesische Reisgerichte kommt als Imbiss aber auch der türkische Döner an, der sich mittlerweile besser verkauft als traditionelle deutsche Bratwürste. All diese (7) Spezialitäten wurden schon vor Jahren „Ethno-Food“ genannt. Doch was ist der (8) für den Millionen-Umsatz mit Ethno-Produkten in Deutschland? Sicher haben die Koch- und Reisesendungen im Fernsehen dazu (9), die sich vorwiegend an gut situierte, gebildete Bundesbürger wenden. Jedoch sind inzwischen auch die landestypische (10) und das Wiener Schnitzel in der Szene gefragt. Der Weg bis zum Begriff „Global Food“ ist wohl nicht mehr weit.

0 Küche

1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

Lesen Sie bitte die vier Texte.

In welchen Texten (A-D) gibt es Aussagen zu den Themenschwerpunkten 1-5?

1. Familienstand
2. Sportler als Reklameträger
3. Mannschaft im Ausland
4. Liebhaberei
5. Soziales Engagement

Bei jedem Themenschwerpunkt sind ein, zwei oder drei Stichpunkte möglich, insgesamt aber nicht mehr als zehn.

Sollten mehr als zehn Antworten eingetragen sein, werden nur die ersten zehn Antworten bewertet, alle anderen werden gestrichen, auch wenn es sich um richtige Lösungen handeln sollte.

Schreiben Sie nur Stichworte oder eine sinnvolle Verkürzung der Textpassage.

Bitte beachten Sie auch die Beispiele.

BEISPIEL:

(0) Schon als Kind erfolgreich	
Text ☒	Fußball-Wunderkind
Text ☐ B	
Text ☐ C	
Text ☒	gewinnt Junioren-Rennen

Sie sind die Legenden. Die Größten, die Besten. Die Ikonen des deutschen Sports. Ihre Biografien bieten den Stoff, aus dem die Träume sind. Wer sind die großen lebenden Stars in Deutschland?

Text A

Franz Beckenbauer, Fußball-Kaiser

Vermutlich ist er der bekannteste lebende Deutsche. Wer ihn „googelt“, darf mit siebenstelligen Trefferquoten rechnen. Franz Beckenbauer ist eine Institution, auch im Internet. Seine Werbespots für bayrisches Bier kennt jedes Kind. Davor steht eine Karriere der exorbitanten Art. Aus der Position des Ausnahmefußballers in die Sphäre der Spitzentrainer und weiter in die komplexe Welt der internationalen Sportpolitik. Franz Beckenbauer, geboren am 11. September 1945 in München-Giesing, Sohn kleiner Leute, **Fußball-Wunderkind** im Wirtschaftswunderland, 103 Länderspiele, 424 Bundesliga-

BEISPIEL

einsätze und der Einfachheit halber meistens nur „der Kaiser“ genannt, ist so etwas wie ein Glücksfall für Deutschland. Sein Name fällt in einem Atemzug mit Pelé. Er lässt Fußball und Zeitgeschichte eins werden und inszeniert unvergessliche Augenblicke. Wie er im 16-Jahres-Rhythmus das Land in kollektive Glückszustände versetzt, lässig-genial wie seine zentimeter-genauen Pässe über das halbe Spielfeld. Er ist Kapitän und „Kopf“ der Weltmeisterelf von 1974, Teamchef der Weltmeistermannschaft von 1990 und – wiederum 16 Jahre später – Präsident des Organisationskomitees der Fußball-WM 2006 in Deutschland. Die sonnendurchflutete, fanmeilenselige, unwiederholbare mehrwöchige Aufführung des „Sommermärchens“ in 64 Aufzügen unter seiner omnipräsenten Regie gerät zum weltweit bestaunten Meisterstück im monumentalen Werk des „Kaisers“. Franz Beckenbauer, Präsident des FC Bayern München, Hobby-Golfer mit Ambition (Handicap 7) und Weltmann, lebt in Kitzbühel (Österreich).

Text B

Dirk Nowitzki, der Star ohne Allüren

Im deutschen Fernsehen sieht man ihn meistens, wie er kleinen, staunenden Jungs coole Basketball-Tricks vorführt – als erfolgreicher Werbeträger eines Finanzdienstleisters. Das wirkliche Leben des Dirk Nowitzki spielt sich ebenfalls auf dem Basketballfeld ab, und dort gehört er zu den wirklich Großen. Dirk Nowitzki, geboren am 19. Juni 1978 in Würzburg, spielt in der NBA, der weltbesten Basketball-Liga. Bei den Dallas Mavericks ist der einzige NBA-Profi längst ein Top-Star. Der 2,13-Meter-Mann mit der Trikotnummer 41 gilt als vielseitiger Spieler: Stark im Dribbling und beim Rebound, treffsicher unter dem Korb und aus der Distanz, verteidigungsstark in der Offensive zudem kaum zu stoppen. Mehr als 23 Punkte pro Spiel erzielte er in der vergangenen Saison. „Ich habe einen großen Willen. Ich liebe den Wettkampf“, sagt er. Als erster Europäer erhielt er die bedeutende NBA-Auszeichnung des wertvollsten Spielers der Liga; siebenmal stand er zwischenzeitlich im Allstar-Team der NBA. Nicht zuletzt in Deutschland hat Dirk Nowitzki einen Basketball-boom entfacht und die Nationalmannschaft aufs Siebertreppchen von großen Turnieren geführt. Auch wenn er im Rampenlicht steht und sowieso alle überragt: Der begnadete Basketballer ist ein Superstar ohne Allüren und mit viel Sinn für soziales Engagement. Mit seiner eigenen Stiftung fördert er in Deutschland und im Ausland Projekte, die es Kindern und Jugendlichen ermöglichen Sport zu treiben. Ein sympathisches Vorbild.

Text C

Steffi Graf, Tennis-Wunder

Womit beginnen? Mit einem Auszug aus der Bilanz ihrer Grand-Slam-Siege? Wimbledon etwa? 1988, 1989, 1991, 1992, 1993, 1995, 1996. Die French Open? 1987, 1988, 1993, 1995, 1996, 1999. Soll man die Weltrangliste bemühen? 377 Wochen – so lange wie keine andere – steht sie dort auf Platz eins; zum ersten Mal am 17. August 1987. Da ist sie 18 Jahre alt, ein schüchternes Mädchen aus der deutschen Provinz mit rotblonden Haaren. Auf Pressekonferenzen wirkt sie unsicher; will meistens nur sagen, dass sie „gutes Tennis“ spielen möchte. Mehr nicht. Ihr „gutes Tennis“ hat mit dem Spiel der anderen allerdings vergleichsweise wenig zu tun. Ihre Vorhand ist unschlagbar. 1988 siegt sie bei allen vier Grand-Slam-Turnieren. In den frühen 1990er-Jahren spielt sie zeitweise so überlegen, dass es fast langweilig wird. Sie bricht nach einem Steuerskandal öffentlich mit ihrem dominanten, überehrgeizigen Vater. Eine andere Steffi Graf kommt allmählich zum Vorschein. Stefanie Graf. 1988 gründet sie die Stiftung „Children for Tomorrow“, die Not leidende Kinder in der Dritten Welt unterstützt; 2001 heiratet sie den US-Tennisstar Andre Agassi und zieht nach Las Vegas. Bis heute wird sie regelmäßig zur beliebtesten Prominenten Deutschlands gewählt. Ihr Deutsch klingt jetzt sehr „amerikanisch“.

Text D

Sebastian Vettel, der jüngste Weltmeister

Sein Leben ist vom Rennsport geprägt, denn schon mit drei Jahren sitzt Vettel erstmals im Kart.

BEISPIEL Bald geht er als Sieger aus mehreren Junioren-Rennen hervor. 2003 wechselt Vettel zur Formel 1 und wird als jüngster Formel-1-Weltmeister ein Star, will aber keiner sein. Er sagt über sich selbst: „Eigentlich bin ich privat eher schüchtern.“ Ganz konsequent hält er sein Privatleben aus dem Medienrummel um die Formel-1 heraus. Sein großes Vorbild ist der legendäre Michael Schumacher, mit dem er sich auch einige Rekorde teilt, zum Beispiel haben beide die meisten Grand-Prix-Siege in einer Saison gewonnen. Was das Management seiner Karriere angeht, ist Vettel allerdings eine große Ausnahme, denn er verhandelt seine Verträge unter Rücksprache mit seinem Vater selbst und kommt als einer der wenigen Rennfahrer ohne einen Manager aus. Nur gelegentlich ist er in der Werbung tätig, wie zum Beispiel für den Schweizer Uhrenhersteller Tag Heuer.

Privat ist Vettel ein Fan der Fußballmannschaft Eintracht Frankfurt, die ihn zum Ehrenmitglied ernannt hat. So sitzt er manchmal unter den anderen Fans in der Fankurve und verfolgt das Spiel seiner Mannschaft. Wenig bekannt ist auch, dass Vettel Botschafter für „Wings of Life“ ist, eine Organisation, die sich der Heilung und Erforschung von Querschnittlähmung widmet.

1. Familienstand

Text A

Text B

Text C

Text D

2. Sportler als Reklameträger

Text A

Text B

Text C

Text D

3. Mannschaft im Ausland

Text A

Text B

Text C

Text D

4. Liebhaberei

Text A

Text B

Text C

Text D

5. Soziales Engagement

Text A

Text B

Text C

Text D

Dauer: 15 Minuten

Lesen Sie bitte den folgenden Text und wählen Sie bei den Aufgaben 21 - 30 die Wörter (a, b, c, oder d), die in den Satz passen. Es gibt jeweils nur eine richtige Antwort.

Knirps mit Kelle

Früh übt sich, wer ein Meister werden will –
Kleiner Junge spielt Polizist

Die Autofahrer staunten nicht (0), als sie sahen, wer an der Kreuzung den Verkehr (21). Ein Sechsjähriger stand (22) auf der Kreuzung und gab den Fahrern mit der Stoppkelle Anweisungen, die auch tatsächlich von ihnen befolgt wurden.

Als die Polizei von einem Autofahrer per Handy über den eigenartigen (23) unterrichtet wurde, hielten die Polizisten das Ganze für einen Scherz. Nachdem sie aber wiederholt auf den „neuen kleinen Kollegen“ aufmerksam gemacht worden waren, mussten sie bald selber nach dem Rechten sehen. Als sie dem Kleinen erklärten, dass er jetzt mit ihnen aufs Revier kommen müsse, erklärte ihnen dieser, dass er noch ein bisschen da bleiben (24), um sich weiter um den Verkehr zu kümmern. Schließlich folgte er ihnen doch aufs Revier, wo schon seine (25) Mutter wartete. Sie hatte ihn den ganzen Nachmittag gesucht und war zur Polizei gegangen, um eine Vermisstenanzeige (26). Als sie ihn mit Uniformmütze und weißem Gurt erblickte, erklärte sie den verblüfften Polizisten, dass sie (27) es gewesen sei, die ihm diese Sachen in einem Spielzeugladen gekauft habe. Natürlich sei sie (28) nicht auf den Gedanken gekommen, dass ihr Sohn damit einen echten Schutzmann darstellen wolle. Er trug (29) einen grünen Pullover und eine braune Hose und konnte somit – von der Größe mal abgesehen – durchaus (30) einen Schutzmann gehalten werden.

Auf die Frage, was er sich denn dabei gedacht habe, rechtfertigte sich der Kleine mit ernster Miene: „Die Autos sollten langsam fahren.“

BEISPIEL:

- (0) a) bisschen
b) kaum
☒ c) wenig
d) gering

AUFGABEN:

- | | |
|--|--|
| 21 a) regierte
b) regelte
c) bewegte
d) beachtete | 26 a) abzugeben
b) einzugeben
c) auszugeben
d) aufzugeben |
| 22 a) mitten
b) mit
c) mittels
d) mitsamt | 27 a) eigen
b) selbst
c) sicher
d) selbstständig |
| 23 a) Unfall
b) Zufall
c) Verkehr
d) Vorfall | 28 a) davon
b) daraus
c) dabei
d) darüber |
| 24 a) dürfe
b) könne
c) wolle
d) solle | 29 a) deshalb
b) darum
c) denn
d) nämlich |
| 25 a) fröhliche
b) entzückte
c) besorgte
d) fürchterliche | 30 a) als
b) wie
c) für
d) von |

Notieren Sie Stichworte. Sie hören den Text einmal.

BEISPIELE:

(01) Holgers Familie wohnt jetzt am Stadttrand.

(02) Christine hat vier junge Katzen zu verschenken.

NOTIZEN

- 1 Eine Rassekatze kostet ...
- 2 Katzen brauchen Kartons oder eine Decke, um sich zu ...
- 3 Katzen mögen gern spielen und schmusen, aber manchmal möchten sie ...
- 4 Nennen Sie zwei mögliche Ausführungen einer Katzentoilette!
- 5 Zur Pflege des Katzenfells benötigt man ... und ...
- 6 Die Katze sollte nur selten ... trinken.
- 7 Für eine Katze muss man außer den monatlichen Ausgaben noch ... (eine Angabe) bezahlen.
- 8 Vom Tierarzt erhält man einen ... und eine Plakette.
- 9 Im Urlaub kann die Katze in einem ... untergebracht werden.
- 10 Die jungen Katzen können im Alter von ... weggegeben werden.

Dauer: 25 Minuten

Kreuzen Sie die richtige Antwort (a, b oder c) an. Sie hören den Text zweimal.

BEISPIEL:

(0) Wie sollte man sich verhalten, wenn man in ein Land fährt, dessen Sprache man nicht beherrscht?

- ☐ a Man sollte jemanden dabei haben, der die Sprache beherrscht.
- ☒ b Man sollte die Sprache selber lernen.
- ☐ c Man sollte gar nicht fahren.

AUFGABEN

11 Was haben Fremdsprache, Musik und Sport gemeinsam?

- ☐ a Die Kenntnisse, die in der Schule vermittelt werden, sind im Alltag nützlich.
- ☐ b Nur durch regelmäßigen Kontakt bleiben die Kenntnisse erhalten.
- ☐ c Es werden keine berufsspezifischen Kenntnisse vermittelt.

12 Welche Rolle spielt die englische Sprache?

- ☐ a Es ist die von den meisten Menschen gesprochene Muttersprache.
- ☐ b Circa 30% der Menschen können sich auf Englisch verständigen.
- ☐ c Man kann sich im Ausland nur auf Englisch verständigen.

13 Welche Rolle spielt das Alter beim Fremdsprachenerwerb?

- ☐ a Als Erwachsener kann man keine Fremdsprachen mehr lernen.
- ☐ b In jedem Alter kann man Grammatik und Vokabeln noch gut lernen.
- ☐ c Phonetik und Satzmelodie bereiten Erwachsenen keine Schwierigkeit.

14 Was bezeichnet man als Joseph-Conrad-Phänomen?

- ☐ a Wenn ein Pole Englisch mit polnischem Akzent spricht.
- ☐ b Wenn man sich in einer Fremdsprache besser ausdrücken kann als in seiner Muttersprache.
- ☐ c Wenn jemand trotz ausgezeichneter Sprachkenntnisse seinen ausländischen Akzent beibehält.

15 Was zeichnet das Fremdsprachenlernen im Erwachsenenalter aus?

- ☐ a Ohne Sprachunterricht lässt sich keine Fremdsprache lernen.
- ☐ b Die Regeln der Fremdsprache müssen explizit erklärt werden.
- ☐ c Die Kenntnisse aus der Muttersprache tragen zur Fehlerbildung in der Fremdsprache bei.

16 Welche Erkenntnis ist notwendig für das erfolgreiche Fremdsprachenlernen?

- ☐ a Ziel des Lernens muss die Perfektion sein.
- ☐ b Beim Lernen macht man automatisch auch Fehler.
- ☐ c Nur wenn man alle Regeln gefunden hat, beherrscht man eine Sprache.

17 Wovon ist der Lernerfolg abhängig?

- ☐ a Nur von Begabung.
- ☐ b Von den Grammatik- und Vokabelkenntnissen.
- ☐ c Von positiven Lernerfahrungen.

18 Wie kann der Lehrer zum besseren Lernerfolg seiner Schüler beitragen?

- ☐ a Indem er seinen Unterricht an ihren Bedürfnissen ausrichtet.
- ☐ b Indem er fantasievoll arbeitet.
- ☐ c Indem er keine heterogenen Gruppen unterrichtet.

19 Was gehört zum eigenständigen Lernen?

- ☐ a Dass man allein zu Hause lernt.
- ☐ b Dass man auf Klassenzimmer und Lehrer ganz verzichtet.
- ☐ c Dass man fremdsprachige Bücher und Zeitungen liest.

20 Wie lernt man eine Fremdsprache am besten?

- ☐ a Indem man viel in der Fremdsprache redet.
- ☐ b Indem man fleißig zu Hause lernt.
- ☐ c Indem man die Lernprogression in den Büchern einhält.

Dauer: 65 Minuten

Wählen Sie für Aufgabe 1 aus den zwei Themen eins aus.

Thema 1: Wasserverbrauch in Deutschland

Immer mehr Menschen versuchen, Wasser zu sparen. Ihre Aufgabe ist es, sich über den Wasserverbrauch in Ihrem Heimatland und über Vorschläge zum Wassersparen zu äußern. Dazu erhalten Sie Informationen in Form einer Grafik.

Thema 2: Wie viel für Weihnachtsgeschenke ausgegeben wird

Zu Weihnachten werden Geschenke gekauft. Sie sollen sich über das Kaufverhalten Gedanken machen. Dazu erhalten Sie Informationen in Form einer Grafik.

Thema 1

Trinkwasser ist Mangelware in vielen Teilen der Welt.

Sie sollen sich anhand der unten dargestellten Grafik Gedanken über den Wasserverbrauch machen.

Trinkwasserverbrauch in Deutschland:

Luxus aus der Leitung - Wofür?

Im Jahr 2006

Baden,
Duschen,
Körperpflege



Quelle: Bundesverband der
Energie- und Wasserwirtschaft

© Globus 1992

Gehen Sie dabei auf folgende Punkte ein:

Warum ist es so wichtig,
sparsam mit dem Wasser
umzugehen?

Welche interessanten
Informationen bietet die
Grafik?

Machen Sie konkrete Vorschläge, wie sich
der tägliche Wasserverbrauch im Haus-
halt einschränken lässt.

Wofür wird in Ihrem
Heimatland das meiste
Wasser verbraucht?

Welche Länder der Erde haben besonders
unter Trinkwasserknappheit zu leiden
(und warum)?

HINWEISE:

Bei der Beurteilung wird u. a. darauf geachtet,

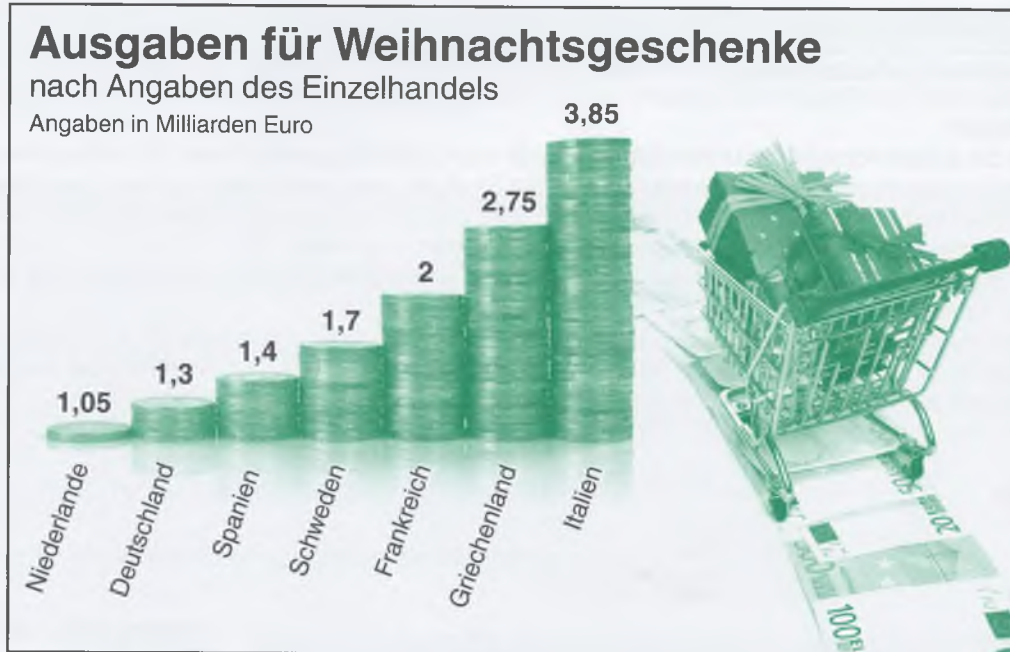
- ob Sie alle Inhaltspunkte berücksichtigt haben,
- wie korrekt Sie schreiben,
- wie gut Sätze und Abschnitte sprachlich miteinander verknüpft sind.

Schreiben Sie mindestens 200 Wörter.

Dauer: 65 Minuten

Thema 2

Das Weihnachtsfest ist auch mit dem Einkauf von Weihnachtsgeschenken verbunden. Sie sollen sich anhand der unten dargestellten Grafik Gedanken über die Ausgaben für Weihnachtsgeschenke machen.



Gehen Sie dabei auf folgende Punkte ein:

Wie wichtig ist der finanzielle Wert eines Geschenks für Sie persönlich?

Hat das Weihnachtsfest Ihrer Meinung nach seine ursprüngliche Bedeutung verloren?

Inwiefern werden die Leute in ihrem Kaufverhalten von der Werbung beeinflusst?

Warum gibt man wohl in einigen Ländern mehr bzw. weniger Geld für Weihnachtsgeschenke aus?

Welche Informationen finden Sie überraschend?

HINWEISE:

Bei der Beurteilung wird u. a. darauf geachtet,

- ob Sie alle Inhaltspunkte berücksichtigt haben,
- wie korrekt Sie schreiben,
- wie gut Sätze und Abschnitte sprachlich miteinander verknüpft sind.

Schreiben Sie mindestens 200 Wörter.

Ein griechischer Jugendlicher möchte in Deutschland studieren und benötigt einige Informationen. Deshalb schreibt er eine E-Mail an einen deutschen Freund und eine an das Studentensekretariat der Uni. Für die Aufgaben 1–10 füllen Sie die Lücken. Verwenden Sie dazu eventuell die Informationen aus der ersten E-Mail. In jede Lücke passen ein oder zwei Wörter. Gewertet (je 0,5 Punkte) werden nur völlig korrekte Antworten.

Neue E-Mail

Betreff: Studium in Deutschland

Lieber Michael,
danke für die E-Mail-Adresse der Universität, die du für mich ausfindig gemacht hast. Ich habe gerade eine Mail dorthin abgeschickt. Hoffentlich klappt es mit dem Studium, aber zuerst stehen ja noch die Abschlussprüfungen hier an der Schule aus. Ich frage mich, ob mich dann in Deutschland an der Uni vielleicht auch noch eine Sprachprüfung erwartet, weil ich doch Ausländer bin, was meinst du?
Übrigens möchte ich gern in einem Studentenwohnheim wohnen. Schließlich möchte ich ja schnell andere Studenten kennenlernen.
Glaubst du, dass ich überhaupt noch ein Zimmer finden kann, oder ist es schon zu spät? Ein Hotelzimmer wäre viel zu teuer und ihr wohnt ja auch viel zu weit weg, sonst könnte ich sicher eine Weile bei euch wohnen. Ist denn bei dir alles in Ordnung? Was macht die Schule, ist sie noch zu ertragen?
Schreib mir mal wieder.

Dein Nikos

Neue E-Mail

Betreff: Studium in Deutschland

Sehr (0) Damen und Herren,
(01) einen Freund habe ich Ihre E-Mail-Adresse erfahren und wende mich jetzt mit einigen Fragen an Sie.
Ich werde (02) kommenden Sommer die Schule (03) und möchte dann gern in Deutschland Wirtschaftswissenschaften studieren.
Leider weiß ich aber nicht, welche Voraussetzungen ich für ein solches Studium (04) muss. Ich habe gehört, dass man zusätzlich auch spezielle Prüfungen, wie z. B. eine Sprachprüfung (05) muss. Es wäre schön, wenn Sie mich darüber näher (06) könnten.
Auch wüsste ich gern, welche Unterlagen für die Einschreibung erforderlich sind, damit ich mich rechtzeitig darum (07) kann.
Ist (08) Wintersemester überhaupt noch ein Zimmer in einem Studentenwohnheim zu vergeben? Ich möchte nicht gern allein wohnen, damit ich leichter neue Bekanntschaften (09) kann und ein Hotelzimmer würde meine finanziellen Möglichkeiten (10).
Ich hoffe sehr auf eine baldige Antwort von Ihnen.

Mit freundlichem Gruß
Nikos Kontominas

BEISPIEL:

(0) geehrte

01 _____

02 _____

03 _____

04 _____

05 _____

06 _____

07 _____

08 _____

09 _____

10 _____

Kandidat/-in 1

Berühmte Menschen werden oft auch in ihrem Privatleben von Reportern verfolgt. Die Reporter versuchen sie zu fotografieren und veröffentlichen dann ihre Storys für viel Geld.

Halten Sie einen kurzen Vortrag (ca. 3 – 4 Minuten). Sie können sich an folgenden Punkten orientieren:

- Beispiele für eine solche Berichterstattung
- Stellenwert und Bedeutung der Achtung des Privatlebens in Ihrem Land
- Argumente für Reportagen über das Privatleben von Stars
- Argumente gegen Reportagen über das Privatleben von Stars
- Ihre persönliche Ansicht in dieser Sache

Kandidat/-in 2

In vielen europäischen Ländern gilt das absolute Rauchverbot in allen Gebäuden. Welche Vor- und Nachteile sehen Sie darin?

Halten Sie einen kurzen Vortrag (ca. 3 – 4 Minuten). Sie können sich an folgenden Punkten orientieren:

- Beispiele für Rauchverbot (eigene Erfahrungen)
- Welche Auffassung herrscht dazu in Ihrem Land?
- Argumente für ein absolutes Rauchverbot
- Argumente gegen ein absolutes Rauchverbot
- Ihre persönliche Ansicht in dieser Sache

Kandidat/-in 1 und 2

Sie möchten gemeinsam mit Ihrem Gesprächspartner/ Ihrer Gesprächspartnerin ein Geschenk für Omas 90. Geburtstag aussuchen.

Vergleichen Sie die verschiedenen Vorschläge und begründen Sie Ihren Standpunkt.

Widersprechen Sie Ihrem/r Gesprächspartner/-in, wenn Sie nicht einverstanden sind.

Kommen Sie am Ende zu einer gemeinsamen Lösung.

Folgende Möglichkeiten stehen zur Auswahl:

- Alte Ansichtskarten von ihrem Geburtsort aus der Zeit ihrer Jugend
- Ein Vogelhäuschen, das an der Fensterscheibe zu befestigen ist
- Autoausflug zu einem beliebten Ziel
- Ein Korb mit Gourmet-Spezialitäten und Leckereien
- Schnurloses Telefon
- Selbstgestalteter Kalender mit Fotos der Enkelkinder

Goldrausch und Kupfernieten

Blue Jeans: Levi Strauss und die Geschichte einer Legende

Es ist noch nicht lange her, da wurde im US-Bundesstaat Nevada eine verblichene Arbeitshose gefunden – etwa 120 Jahre alt und trotz einiger Risse so gut erhalten, dass man sie heute noch tragen könnte. Eine Woche steigerten Denim-Fans im Internet um die Wette, dann ging die begehrte Rarität, eine der ersten echten „Jeans“, für 46 532 Dollar an die Firma Levi Strauss & Co.

Die Spuren des seltenen Fundstückes führen weit zurück: Man schreibt das Jahr 1829, als in Buttenheim, in der Nähe von Bamberg in Franken, ein bitterarmer Knabe geboren wird: Löb Strauss. Seinem Vater, einem jüdischen Hausierer, gelingt es mehr schlecht als recht, die vielköpfige Familie durchzubringen. Als er an Tuberkulose stirbt, ist es sein inzwischen halbwüchsiger Sohn, der nun für ein paar Kreuzer Haushaltswaren verkauft. Die Gesetze in Deutschland machten der jüdischen Familie damals das Leben noch schwerer, als es ohnehin schon war. Begrenzte Wohn- und Arbeitsmöglichkeiten, hohe Steuern, das alles schränkt auch den 18-Jährigen ein. Die Chance auf ein anderes, neues Leben verspricht nur eines: Amerika! Löb, zwei Schwestern und die Mutter fassen den Entschluss – und wandern aus.

Von Buttenheim nach New York, und aus Löb wird Levi. Levi Strauss. So ehrgeizig die Pläne des jungen Mannes mit den bescheidenen englischen Sprachkenntnissen und dem bayerischen Akzent auch gewesen sein mögen, als er in New York von Bord ging, hatte er kaum ahnen können, was aus seinem neuen Vornamen Jahrzehnte später werden wird: der Inbegriff eines weltweiten Kultkleidungsstücks schlechthin – der Jeans. Levis Geschichte ist die Geschichte eines beispiellosen Erfolges.

In New York haben zwei von Levis Halbbrüdern schon vor Jahren ihr Glück gesucht und als fliegende Händler gefunden. Levi aber schnürt sein Bündel und geht in den Westen, nach Kalifornien in die Goldgräberstadt San Francisco. Er wittert seine große Chance in den Bergen. Doch die Suche nach Gold ist seine Sache nicht. Vielmehr beschließt er gemeinsam mit seinem Schwager David Stern, die Goldgräber zu versorgen. Im Jahr 1853 gründet er ein eigenes Geschäft. Mit Wagen und Maultier zieht Levi von Camp zu Camp und verkauft vom Knopf über Hacke und Schaufel bis zum Topf alles, was in den Claims gebraucht wird. Auch festen Stoff für Zelte und Wagenplanen.

An einem sonnigen Spätnachmittag rastet Levi auf einer Wiese, als eine Gruppe Goldsucher auf ihn zukommt. Die Männer schauen nicht eben freundlich. Sie haben vor einiger Zeit einen segeltuchähnlichen Stoff von Levi und David gekauft, um ein Zelt daraus zu fertigen. Doch das Material hält nicht, was ihnen versprochen wurde. Beim ersten Regen ist es sofort durchnässt. Levi überlegt einen Augenblick, dann hat er den rettenden Gedanken: Er bietet der zornigen Meute an, aus den Zeltresten Hosen für sie nähen zu lassen. Das Material mag ja nicht das richtige für Zelte sein, aber Hosen aus diesem Denim-Stoff, aus indigoblau gefärbtem Baumwolltwill, die sind für die Ewigkeit!

Es dauert nicht lange und die Kunde von Levis Hosen verbreitet sich wie ein Lauffeuer unter den Goldgräbern. Zur gleichen Zeit sitzt in Reno, Nevada, Jacob Davis – ein Einwanderer aus Litauen – in einer ärmlichen Schneiderwerkstatt. Seit Jahren bezieht er von Levi Strauss & Co große Ballen Denim, die er zu Pferddecke, Wagenplanen und vor allem zu Hosen verarbeitet. Und dabei kam ihm in den Sinn, die Hosentaschen mit Kupfernieten zu verstärken, damit sie nicht so schnell ausreißen und noch strapazierfähiger werden. Er setzt sich mit Levi Strauss in Verbindung, weil er alleine nicht die 68 Dollar für die Patentierung aufbringen kann – und der clevere Geschäftsmann erkennt sofort die geniale Idee. Gemeinsam melden sie das Patent an: Am 20. Mai 1873 halten Levi Strauss und Jacob Davis das Zertifikat in den Händen: die genietete Jeans, die „Levi's“, ist geboren. Und während Levi bis zu seinem Tod 1902 noch so manchen Rückschlag verkraften muss, legt er mit den genieteten Jeans den Grundstein für die atemberaubende Expansion und den Erfolg eines Imperiums von Weltrang. Die Levi's wird zur Marke, die Jeans zum Mythos. Viele andere Hersteller setzen ebenfalls auf Hosen aus „blue denim“ und die Jeans wird so zum beliebtesten Kleidungsstück weltweit. Modeschöpfer versuchen sich Jahr um Jahr an neuen Variationen des Klassikers: Mit oder ohne Strass, Stickereien, Schlag, in der Taille oder auf der Hüfte geschlossen. Doch ungeachtet aller sich ändernden Details und ideologischer Unterlegungen fehlen Jeans bis heute in kaum einem Kleiderschrank. Weil sie wie keine andere Hose schick, vielfältig kombinierbar und vor allem eines sind: praktisch. Und ganz nebenbei bedeuten sie auch ein Stück deutsch-amerikanischer Geschichte.

Ergänzen Sie im folgenden Text die fehlenden Informationen. Lesen Sie dazu den Artikel auf der gegenüberliegenden Seite.

Gewertet werden nur grammatisch richtige Antworten.

- Vor (0) Zeit wurde eine sehr alte Jeans gefunden und 0 kurzer
- zum (1) von 46 532 Dollar an die Firma Levi Strauss & Co 1 _____
- verkauft.
- Die Geschichte der Bluejeans geht auf einen armen Jungen
- (2) Löb Strauss zurück, der in Buttenheim lebte. Seinem Vater 2 _____
- fiel es nicht (3) , die Familie zu ernähren. Nach seinem Tod 3 _____
- (4) daher Löb, seine Mutter und zwei Schwestern nach 4 _____
- Amerika auszuwandern.
- In Kalifornien verdient Levi – ehemals Löb – sein Geld mit dem
- (5) von Werkzeug und anderen Waren an die Goldgräber. 5 _____
- Eines Tages (6) eine Gruppe von Goldsuchern bei ihm, weil 6 _____
- er Zeltstoff von schlechter Qualität an sie verkauft hatte.
- Da hat Levi (7) : Er bietet den wütenden Männern an, ihnen 7 _____
- Hosen aus dem Stoff nähen zu lassen. Levis haltbare Hosen
- werden bei den Goldgräbern schnell (8) . 8 _____
- Die (9) der Hosentaschen mit Kupfernieten ist ein Einfall 9 _____
- von Levis Schneider, der sich die Patentierung allein nicht
- (10) und Levi Strauss um Finanzierung bittet. Gemeinsam 10 _____
- erhalten Levi Strauss und Jacob Davis das Patent der
- genieteten Jeans.

LV

Lesen Sie bitte die vier Texte.

In welchen Texten (A-D) gibt es Aussagen zu den Themenschwerpunkten 1-5?

1. Sauberkeit in der Wohnung
2. Hilfsbereitschaft des Mitbewohners bzw. der Mitbewohnerin
3. Bezahlung der Miete
4. Unhöfliches Verhalten des Mitbewohners bzw. der Mitbewohnerin
5. Kochgewohnheiten

Bei jedem Themenschwerpunkt sind ein, zwei oder drei Stichpunkte möglich, insgesamt aber nicht mehr als zehn.

Sollten mehr als zehn Antworten eingetragen sein, werden nur die ersten zehn Antworten bewertet, alle anderen werden gestrichen, auch wenn es sich um richtige Lösungen handeln sollte.

Schreiben Sie nur Stichworte oder eine sinnvolle Verkürzung der Textpassage.

Bitte beachten Sie auch die Beispiele.

BEISPIEL:**(0) Studium des Mitbewohners bzw. der Mitbewohnerin**

Text A	
Text B	
Text C	
Text D	Eigentlich studiert sie Jura

In einer Wohngemeinschaft zu leben kann ebenso schön sein wie hart. Eine Typologie einiger WG-Bewohner:

Text A**Die WG-Mama**

Sie wohnt seit über zehn Jahren in dieser WG, hat ihre eigene Tradition selbst geschaffen. Eigentlich hätte sie gerne eine eigene Familie, aber da sie nie aus dem Haus geht, lernt sie auch keine Männer kennen. „Die sind sowieso alle Schweine“, behauptet sie. Stattdessen beschäftigt sie sich lieber mit ihren Mitbewohnern. „Kinder, Essen ist fertig!“, hallt es allabendlich durch den Wohnungsflur. Es gibt Spaghetti mit Tomatensoße, manchmal auch Fischstäbchen mit Kartoffelpüree und Spinat. Süßigkeiten kommen natürlich kaum in Frage, sie sollen lieber einen Apfel oder eine Birne essen. Lecker und gesund! Die WG-Mama hat immer ein offenes Ohr. Egal, ob es um das Referat über Wittgenstein und Adorno oder das beste Hefeteigrezept geht, sie weiß immer Rat. Ist ein Mitbewohner krank, läuft sie zur Hochform auf: Fieber messen, Tee kochen, zur Apotheke laufen, den Arzt rufen – sie macht das alles furchtbar gerne – wirklich! Dafür verlangt sie von ihren Mitbewohnern totale Unterwerfung. Es ist ihre Wohnung und sie bestimmt die Regeln, von der Wanddekoration im Flur bis zum Einkaufsplan – ja, so etwas gibt es natürlich auch! Die WG bleibt tatsächlich ihre ganze Welt. Die Frage ist: Können Sie das ertragen?

Text B

Der Prinz

Ein renommiertes Forschungsinstitut hat bei Ihnen ein Zimmer angemietet für einen amerikanischen Gastwissenschaftler. Er sei ein bedeutender Hirnforscher, quasi auf dem direkten Weg zum Nobelpreis, hieß es. Mag sein. Über seine fachlichen Qualitäten können sie nicht urteilen, für das WG-Leben sind sie auch nicht relevant. Sie sehen die Tatsachen: Er putzt nicht, er räumt nicht auf, er verstopft den Kühlschrank mit seinen Einkäufen für eine imaginäre Großfamilie und kocht nur für eine Person: für sich selbst. Irgendwann kommen Sie hinter sein Geheimnis: Er ist aufgewachsen mit einer Reihe Hausangestellter und kann das einfach alles nicht. Klobürste und Wischmopp geben ihm Rätsel auf: Wozu könnten diese Erfindungen bloß gut sein? In der Wirklichkeit bleibt er immer noch ein Kind: Es ist ungnädig und macht Chaos. Als er auszieht, hinterlässt er ein vermülltes Zimmer und keinen Gruß. Der Nobelpreis ruft.

Text C

Der Psychopath

Alles fängt so an: Er stört Sie nicht, denn er lässt sich gar nicht sehen. Angeblich haben Sie einen Mitbewohner. Aber Sie treffen ihn nie. Es gibt allenfalls Spuren, die darauf hindeuten, dass er tatsächlich existiert: Das Klopapier ist alle, die Zeitung auf dem Küchentisch wurde im Sportteil aufgeschlagen, die Miete wurde überwiesen. So schlecht ist es aber gar nicht, denn Sie haben die ganze Wohnung für sich alleine. Für Sie ist er unter diesen Umständen der ideale Mitbewohner. Bis Sie ihn eines Tages endlich treffen. Da wird Ihnen klar, dass bei ihm eigentlich eine Schraube locker sein muss. Als Küchenpsychologe tippen Sie auf schizophrene Psychose. Ihr Mitbewohner führt laute Selbstgespräche und nimmt auch gleich die Rolle der nicht anwesenden Gesprächspartner ein: „Brauchen wir die Waschmaschine?“, „Ja, die brauchen wir, wie auch den elektrischen Wäschetrockner“. Ein ähnliches Frage-Antwort-Spiel für eine Person haben Sie oft genug gehört. Er ist endlich erschienen, denn in einer WG soll er lernen, mit anderen Menschen klarzukommen und ein selbstständiges Leben zu führen. Das hat sein Therapeut gesagt. Das Experiment scheitert aber zügig, er zieht aus und hinterlässt keine Adresse. Noch ein Jahr später liegt Post vom Finanzamt für ihn in Ihrem Briefkasten.

Text D

Die Schickse

BEISPIEL

Eigentlich studiert sie Jura, sie geht aber höchstens zweimal in der Woche an die Uni. Sie ist dazu tagsüber meist nicht in der Verfassung, weil sie so viel kellnern muss. Früher vier Abende, jetzt fünf, wegen der Studiengebühren. Schamgrenzen, Benehmen oder auch nur Rücksichtnahme sind ihr fremd. Zerstört sie Eigentum der Mitbewohner, sagt sie: „Na und? Mit meinen eigenen Sachen gehe ich doch auch so um.“ Sie kocht jeden Abend Nudeln und lässt die Reste grundsätzlich im Topf verschimmeln: was für ein Dreck! Sie stellt ihre Schuhe immer mitten im Flur ab, am liebsten direkt hinter der Eingangstür. Sie kocht Milch im Wasserkocher und Eier in der Mikrowelle, setzt regelmäßig das Bad unter Wasser und putzt selbstverständlich nicht. Sie spült nie, behauptet aber immer, die Einzige zu sein, die spült. Berge von Klamotten, Strumpfhosen, und weitere Artikel, deren Gebrauch Ihnen ein Rätsel bleiben soll, sind täglich in der Wohnung zu finden. Die teure Flasche Wein, die Sie zum Examen bekommen haben, köpft sie unverdrossen mit ihrer besten Freundin: „Wir hatten so einen lustigen Abend, aber dann war das Bier alle.“ Die Schickse hat aber auch liebenswerte Seiten. Die beste: Sie sieht alles nicht so eng und ist bereit, Ihnen zu jeder Zeit Hilfe zu leisten. Darauf sind auch die anderen Mitbewohner manchmal angewiesen.

1. Sauberkeit in der Wohnung

Text A

Text B

Text C

Text D

2. Hilfsbereitschaft des Mitbewohners bzw. der Mitbewohnerin

Text A

Text B

Text C

Text D

3. Bezahlung der Miete

Text A

Text B

Text C

Text D

4. Unhöfliches Verhalten des Mitbewohners bzw. der Mitbewohnerin

Text A

Text B

Text C

Text D

5. Kochgewohnheiten

Text A

Text B

Text C

Text D

Dauer: 15 Minuten

Lesen Sie bitte den folgenden Text und wählen Sie bei den Aufgaben 21 - 30 die Wörter (a, b, c, oder d), die in den Satz passen. Es gibt jeweils nur eine richtige Antwort.

Das Portemonnaie lag zu Hause

(0) großen Kummer seiner Frau trug Erich Kastrop unbekümmert und (21) sein Portemonnaie in der Gesäßtasche. Auf Vorhaltungen meinte er, wie es so viele Männer tun: „So kann es mir keiner unbemerkt (22) .“

Im Urlaub war es nicht (23) : Die schönen großen Wochenmärkte Portugals konnte seine Frau Marianne nie genießen, weil sie immer dicht hinter ihm herlief und sein Hinterteil (24) behielt. Einer zufälligen Begebenheit am Urlaubsort verdankte es Frau Kastrop, dass ihr Ehemann diese Gewohnheit ablegte. Freudig überrascht fand der Gatte nämlich eines Tages eine (25) immer verschlossene kleine Kirche geöffnet vor. Obwohl sie bis auf die letzte Bank gefüllt war, trat er neugierig ein, um sie sich von innen anzuschauen.

Im Hintergrund (26) war er einige Minuten lang völlig auf die Messe konzentriert. Plötzlich spürte er jedoch eine Berührung an seiner Gesäßtasche und als er dort hingriff, war sie leer. Es standen nur zwei Frauen hinter ihm, die lautstark ihre Unschuld beteuerten und ihn sogar (27) in ihre Taschen schauen ließen. Da Erich K. immer ungehaltener wurde, schalteten sich die Ehemänner ein, die den tobenden Touristen packten und recht unsanft an die frische Luft setzten.

Seine Gattin staunte nicht wenig, als er (28) eines Polizisten im Hotel erschien. Das blaue Auge und die Schrammen im Gesicht taten ihr Übriges, um Frau K. ganz aus (29) zu bringen. Als ihr Mann ihr verärgert den Vorfall gestand, konnte sie sich allerdings das Lachen nicht verkneifen. Mit den Worten: „Das (30) dir in Zukunft eine Lehre sein!“, wies sie auf den Schrank, wo sein Portemonnaie unberührt ruhte.

BEISPIEL:

- (0) a) Am
~~b) Zum~~
 c) Mit
 d) Im

AUFGABEN:

- | | |
|--|---|
| 21 a) besorgt
b) fürsorglich
c) sorglos
d) sorgenvoll | 26 a) stehender
b) stehende
c) stehend
d) stehen |
| 22 a) bekommen
b) rausnehmen
c) abziehen
d) aufnehmen | 27 a) offen
b) sicher
c) ungern
d) bereitwillig |
| 23 a) verschieden
b) anders
c) unterschiedlich
d) verändert | 28 a) zum Schutz
b) in Erwartung
c) in Abhängigkeit
d) in Begleitung |
| 24 a) im Gesicht
b) im Kopf
c) im Auge
d) im Blickwinkel | 29 a) der Fassung
b) der Laune
c) der Atmosphäre
d) der Ärger |
| 25 a) ebenfalls
b) sonst
c) unbedingt
d) gleich | 30 a) kann
b) darf
c) will
d) soll |

Notieren Sie Stichworte. Sie hören den Text einmal.

BEISPIELE:

(01) Grund des Anrufs: Züge, in denen man Partys feiern kann

(02) Zuständige Kollegin: Frau Kühn

NOTIZEN

- 1 Anlass der Feier:
- 2 Möglichkeiten am Grillplatz (zwei Angaben):
- 3 Beginn der Feier:
- 4 Anzahl der Gäste:
- 5 Zustand des Nostalgiezuges (eine Angabe):
- 6 Serviert werden kann (eine Angabe):
- 7 Attraktion des Charterzugs:
- 8 Abkühlung für tanzende Gäste (zwei Angaben):
- 9 Grundgebühr:
- 10 Bürozeiten von Frau Kühn:

Dauer: 25 Minuten

Kreuzen Sie die richtige Antwort (a, b oder c) an. Sie hören den Text zweimal.

BEISPIEL:

(0) Was für eine Sendung ist das „Schülermagazin“?

- ☒ a Eine, die eigens für Schüler gemacht wurde.
- ☐ b Eine, die für alle Hörer in Leverkusen aufgenommen wurde.
- ☐ c Eine, die ausschließlich über Schüleraustausch berichtet.

AUFGABEN

11 Warum gibt es einen Schüleraustausch mit Griechenland?

- ☐ a Weil die Schüler nicht mehr bereit waren, nach Großbritannien oder Frankreich zu fahren.
- ☐ b Weil ein Lehrer regelmäßig in Griechenland seinen Urlaub verbracht hat.
- ☐ c Weil ein Lehrer persönliche Beziehungen zur Deutschen Schule in Thessaloniki hat.

12 Worüber haben die Kollegen an einem Abend bei Herrn Pappas gesprochen?

- ☐ a Sie haben sich über das leckere Essen unterhalten.
- ☐ b Sie haben nur über die Schule und ihre jeweiligen Unterrichtsfächer gesprochen.
- ☐ c Sie haben die Situation von Deutschland mit der von Griechenland verglichen.

13 Warum haben die Lehrer keine Klassenfahrt nach Griechenland organisiert?

- ☐ a Ein Schüleraustausch ist für die Schüler eine bessere Erfahrung.
- ☐ b Für die Altersstufe sind nur Klassenfahrten innerhalb Deutschlands zugelassen.
- ☐ c Damit die Lehrer nicht so viel Zeit in die Planung stecken müssen.

14 Wie läuft ein Schüleraustausch ab?

- ☐ a Nachdem alle Schüler einen Steckbrief geschrieben haben, wird entschieden, wer am Schüleraustausch teilnehmen darf.
- ☐ b Die Gastfamilie in Deutschland nimmt den griechischen Schüler auf, bei dem ihr eigenes Kind dann in Griechenland wohnen wird.
- ☐ c Ein Schüleraustausch kommt nur zustande, wenn genügend Schüler Griechisch bzw. Deutsch lernen.

15 Was meint Johannes über seinen Austauschschüler?

- ☐ a Er hätte ruhig ein bisschen stiller sein können.
- ☐ b Im Vergleich zu anderen griechischen Schülern war er zu ruhig.
- ☐ c Er hat sich mit ihm nicht gut verstanden, weil er kaum sprach.

16 Wie war der Empfang der griechischen Austauschschüler am Flughafen geplant?

- ☐ a) Alle deutschen Schüler mussten mit ihrer ganzen Familie am Düsseldorfer Flughafen erscheinen.
- ☐ b) Herr Kärner hatte ein bestimmtes Programm ausgearbeitet, an das sich alle halten mussten.
- ☐ c) Die deutschen Gastfamilien mussten ihre griechischen Gäste persönlich vom Flughafen abholen.

17 Wie sah das Programm während des Besuchs der Austauschschüler aus?

- ☐ a) Die deutschen und die griechischen Schüler waren ein paar Tage zusammen in der Schule und haben dann auch einen Ausflug gemacht.
- ☐ b) Das Programm war nur für die Vormittage festgelegt.
- ☐ c) Es waren keine Ausflüge geplant, da die Schüler an einer Rheinfahrt teilnehmen mussten.

18 Welche Erfahrung hat Johannes bei seinen Griechenlandreisen mit seinen Eltern gemacht?

- ☐ a) Die Einheimischen auf Kreta waren ihm nicht sehr sympathisch.
- ☐ b) Er hat beim Baden eigentlich wenige Einheimische gesehen.
- ☐ c) Als Tourist hatte er nicht die Möglichkeit, sich richtig mit Griechen zu unterhalten.

19 Was hat Jasmin beim Ausgehen in Griechenland besonders gefallen?

- ☐ a) Sie hat es beeindruckt, dass sie mehrmals bis 4 Uhr weg sein durfte.
- ☐ b) Im Gegensatz zu Deutschland waren auch um 1 Uhr nachts noch viele Leute unterwegs.
- ☐ c) Die Busfahrt bis ins Zentrum von Thessaloniki dauerte nur eine Viertelstunde.

20 Wovon hängt es ab, ob Freundschaften zwischen den Austauschschülern zustande kommen?

- ☐ a) Eine Freundschaft entwickelt sich nur, wenn die griechischen Schüler sehr gut Deutsch sprechen.
- ☐ b) Je älter die Schüler sind, desto eher bricht der Kontakt ab.
- ☐ c) Das lässt sich schwer sagen.

Dauer: 65 Minuten

Wählen Sie für Aufgabe 1 aus den zwei Themen eins aus.

Thema 1: Nachhilfeunterricht für Schüler

Wenn ein Schüler in einem Fach nicht gut ist, bekommt er häufig Privatunterricht. Sie sollen die Situation in Deutschland beschreiben und auch mit Ihrem Heimatland vergleichen. Dazu erhalten Sie Informationen in Form einer Grafik.

Thema 2: Beliebtheit von Sport

Einige Menschen treiben Sport, andere nicht. Ihre Aufgabe ist es, Überlegungen über den Fitness-Boom und die Bedeutung von Sport in Ihrem Heimatland anzustellen. Dazu erhalten Sie Informationen in Form einer Grafik.

Thema 1

Sie sollen sich über den Nutzen von Nachhilfeunterricht äußern.

Nachgeholfen

27 Prozent der Kinder und Jugendlichen in Deutschland haben/hatten Nachhilfe

in diesen Fächern
(Auswahl)



Mehrfachnennungen möglich

Stand 2003

Statistische Angaben: IJF

© Globus 8901

Schreiben Sie,

welche interessanten Informationen die Grafik bietet.

ob man durch Nachhilfeunterricht seine Leistungen verbessern kann.

wie die Situation in Ihrem Heimatland ist.

ob Ganztagschulen den Privatunterricht – zumindest teilweise – überflüssig machen könnten.

ob Ihrer Meinung nach nur die Leistungen in der Schule ausschlaggebend für die berufliche Zukunft sind.

HINWEISE:

Bei der Beurteilung wird u. a. darauf geachtet,

- ob Sie alle Inhaltspunkte berücksichtigt haben,
- wie korrekt Sie schreiben,
- wie gut Sätze und Abschnitte sprachlich miteinander verknüpft sind.

Schreiben Sie mindestens 200 Wörter.

Dauer: 65 Minuten

Thema 2

Sie sollen sich über die Einstellung der Deutschen zum Sport äußern.

Sportliche Gesellschaft

So viel Prozent der Bundesbürger treiben mindestens eine halbe Stunde Sport*



Die Motive der Sportlichen**



Quelle: ifas/ABDA 2008

*nicht mitgezählt sind Spaziergänge oder kurze Fahrten mit dem Rad

**Befragte, die mindestens einmal pro Woche Sport treiben (Mehrfachnennungen möglich)



© Globus 2325

Schreiben Sie,

welche interessanten Informationen Sie dem Schaubild entnehmen können.

welche Rolle der Sport in Ihrem Heimatland spielt.

aus welchen Gründen Ihrer Meinung nach manche Leute keinen Sport treiben.

wie sich der Fitness-Boom in der heutigen Zeit erklären lässt.

inwiefern Sport auch dazu beitragen kann, zwischenmenschliche Kontakte zu fördern.

HINWEISE:

Bei der Beurteilung wird u. a. darauf geachtet,

- ob Sie alle Inhaltspunkte berücksichtigt haben,
- wie korrekt Sie schreiben,
- wie gut Sätze und Abschnitte sprachlich miteinander verknüpft sind.

Schreiben Sie mindestens 200 Wörter.

Katja Schneider hat vor ihrer Haustür drei Hundejungen gefunden, die sie abgeben will. Aus diesem Grund schreibt sie zwei E-Mails, eine an ihre Freundin Roika und eine an einen Tierschutzverein. Für die Aufgaben 1–10 füllen Sie die Lücken. Verwenden Sie dazu eventuell die Informationen aus der ersten E-Mail. In jede Lücke passen ein oder zwei Wörter. Gewertet (je 0,5 Punkte) werden nur völlig korrekte Antworten.

Neue E-Mail

Betreff: Hilfe! Hundebabys

Liebe Roika,
 Hilfe! Seit einer Woche geht es bei uns turbulent zu, da wir drei Welpen vor unserer Haustür gefunden haben. Mein erster Gedanke war ja, dass uns ein Nachbar auf den Arm nimmt. Mittlerweile weiß ich: Sie sind gekommen, um zu bleiben.
 Markus und Maren sind natürlich ganz aus dem Häuschen und möchten sie auf keinen Fall weggeben, aber ich bin da anderer Meinung! Du kannst dir ja vorstellen, dass alles an mir hängen bleibt.
 Die Kleinen sind wirklich süß und verspielt, aber drei auf einmal, das ist doch ein bisschen viel, oder?! Deshalb suche ich nach tierlieben Leuten, die ein Hundebaby haben wollen, denn ich möchte sie in gute Hände geben! Kennst du jemanden, der Interesse hätte? Vielleicht möchtest du ja selbst eins haben?
 Bitte schreib mir schnell zurück!

Viele liebe Grüße
 deine Katja

Neue E-Mail

Betreff: Hundebabys

(0) geehrte Damen und Herren,
 der (01) für mein Schreiben ist folgender: Vor einer Woche fand ich vor unserer Haustür drei Hundejungen, die wohl irgendjemand ausgesetzt hat. Am Anfang dachte ich, dass sich jemand einen Scherz erlaubt oder der Besitzer sich (02) würde, aber nach einer Woche sieht es wohl nicht mehr danach aus.
 Meine Kinder wollen die Welpen zwar unbedingt behalten, aber ich bin damit nicht (03). Sie (04) ja selbst, wie viel Arbeit drei Hunde machen. Jetzt gehört auch noch die Pflege dieser Hunde zu meinen (05), was ich als berufstätige Mutter und Hausfrau einfach nicht verkraften kann.
 Vielleicht könnten Sie mir bei der Suche nach einer Person helfen, die an Hundebabys (06) wäre. Dabei geht es mir allerdings nicht nur (07), die Welpen einfach abzugeben, sondern ich möchte sie auch gut versorgt wissen.
 Wenn Sie mir diesbezüglich möglichst bald (08) geben würden, bräuchte ich mich in meinem Bekanntenkreis nicht weiter umzuhören. Ich hoffe Ihnen nicht zu viel (09) zu bereiten und danke Ihnen im (10).

Mit freundlichen Grüßen
 Katja Schneider

BEISPIEL:

(0) Sehr

01

02

03

04

05

06

07

08

09

10

Kandidat/-in 1

Obwohl Englisch allgemein als Weltsprache gilt, lernen bzw. beherrschen die Leute heutzutage meist mehrere Fremdsprachen.

Halten Sie einen kurzen Vortrag (ca. 3 – 4 Minuten). Sie können sich an folgenden Punkten orientieren:

- Eigene Erfahrung in Bezug auf den Fremdsprachenerwerb
- Stellenwert und Bedeutung des Fremdsprachenerwerbs in Ihrem Land
- Vorteile, die die Beherrschung von mehreren Fremdsprachen mit sich bringt
- Möglichkeiten eine Fremdsprache zu lernen
- Die Rolle der Sprache bei der Entwicklung einer multikulturellen Gesellschaft

Kandidat/-in 2

Um den öffentlichen Nahverkehr attraktiver zu machen, wird darüber diskutiert, für Busse und Bahnen den Nulltarif einzuführen. Welchen Vor- und Nachteil sehen Sie darin?

Halten Sie einen kurzen Vortrag (ca. 3 – 4 Minuten). Sie können sich an folgenden Punkten orientieren:

- Beispiele für den kostenlosen Transport (eigene Erfahrungen)
- Bedeutung des öffentlichen Nahverkehrs in Ihrem Land
- Argumente für den kostenlosen Transport
- Argumente gegen den kostenlosen Transport
- Ihre persönliche Meinung in dieser Sache

Kandidat/-in 1 und 2

Sie sollen den nächsten Betriebsausflug Ihrer Firma organisieren.

Vergleichen Sie die verschiedenen Vorschläge und begründen Sie Ihren Standpunkt.
Widersprechen Sie Ihrem/r Gesprächspartner/-in, wenn Sie nicht einverstanden sind.
Kommen Sie am Ende zu einer gemeinsamen Lösung.

Folgende Möglichkeiten stehen zur Diskussion:

- Tagesausflug per Bus zu einem Schloss, Besichtigung des Schlosses, Mittagessen im Schlossrestaurant
- Wanderung durch einen Naturpark, im Anschluss Grillparty
- Radtour an einem Fluss entlang, Mittagessen auf einem Bootsrestaurant
- Besichtigung eines alternativen Bauernhofes mit biologischem Mittagessen in der Scheune
- Raftingtour auf einem Wildwasserfluss, anschließend Abendbrot in einer Flussbar
- Besichtigung einer Keramikmanufaktur mit der Möglichkeit selbst Keramik zu verzieren, Mittagessen in der Manufakturkantine
- Gemeinsamer Stadtspaziergang durch die Innenstadt mit Besichtigung einiger Sehenswürdigkeiten

Mama's Baby, Papa's maybe

Bin ich überhaupt der Vater? Immer mehr Männer wollen diese Frage beantwortet haben – und lassen einen Vaterschaftstest machen

Jeder zehnte Vater ist gar nicht der leibliche Vater seines Kindes – er weiß es bloß nicht. Das sagt die Statistik.

5 In Afrika zirkuliert ein kleiner Reim darüber: „Mama's Baby, Papa's maybe“. Auch in Deutschland hat er seine Berechtigung: Thomas Krahn

10 kann es beweisen. Im Potsdamer Labor des Biotechnologie-Ingenieurs ist heute ein besonders vaterloser Tag. Krahn, der mit seinem Unternehmen „Biotix“

15 Vaterschaftstests durchführt, sitzt vor einem Monitor und murmelt: „Ausschlüsse, nur Ausschlüsse“. Mit anderen Worten: Es ist ausgeschlossen, dass das eingesandte

20 genetische Material eines vermeintlichen Erzeugers zu den mitgeschickten Proben „seines“ Kindes passt. Vaterschaft negativ, keine Verwandtschaft, mit 100-prozentiger Sicherheit, Vater ist ein anderer.

Dass die für den Test benötigten DNA-Proben überhaupt in Krahns Genetic Analyzer landen, dafür sind

25 oftmals Mütter verantwortlich – nicht die Mütter der Kinder wohlgemerkt, sondern die der Väter. Oft sind sie es nämlich, die ihrer Schwiegertochter nicht über den Weg trauen, sie anderer Liebschaften verdächtigen.

30 „Schwiegermütter haben einen guten Riecher“, sagt Krahn aus seiner Erfahrung. Sie sind es, die oft als Erste in dem Potsdamer Labor anrufen, die Unterlagen bestellen sowie die kleinen Bürstchen für die Entnahme der Speichelproben beim Sohn und dem

35 vorgeblichen Enkel. „Beim Test, den eine Schwiegermutter angeregt hat, ist die Quote der Ausschlüsse größer als im Durchschnitt“, weiß Krahn: „Und dann ist die Aufregung groß in der Familie.“

Pro Woche schließt die Firma „Biotix“ durchschnittlich

40 20 Verträge für Tests ab, mit steigender Tendenz. 650 Euro kostet die verbindliche Information, die das Leben aller Beteiligten verändern kann.

Dabei sind die Motive für einen freiwilligen Vaterschaftstest in ihrer Vielfalt unbegrenzt: Mütter von

45 Babys, die in der fraglichen Zeit mehrere Partner hatten; Ehemänner, die beim Anblick des Nachwuchses fremdes Blut wittern; Menschen, die beweisen wol-



len, zum Kreise von Erben zu gehören – wobei hier eher von einem Kindschaftstest zu sprechen wäre; Ausländer, die für die Einwanderung ihrer Kinder die Verwandtschaftsverhältnisse beweisen möchten und natürlich Liebhaber, die mit ihren Freundinnen alles machen wollten, nur keine Familie gründen und im Test die letzte Chance sehen, sich aus dem Staub zu machen. Doch ganz gleich, ob der Wunsch nach positivem oder nach negativem Ergebnis den Test eingeleitet hat: Thomas Krahn hat noch nie erlebt,

dass der Nachweis einer Vaterschaft bei einem Mann etwas anderes auslöste als pure Freude. Der Stolz dringt durch die Telefonleitung, wenn Krahn die freudige Mitteilung durchgibt. Auch wenn es nun heißt: Alimente zahlen, 20 Jahre lang. Ganz offenbar meldet sich unmittelbar nach dem Bescheid das Brutpflegehormon zum Dienst und signalisiert dem Mann: Freue dich!

Zwischen 20000 und 40000 Vaterschaftstests schaffen die rund zwei Dutzend einschlägigen Labore in Deutschland pro Jahr. Die Branche erfreut sich wachsender Nachfrage. Schon während seiner morgendlichen Autofahrt ins Labor muss Thomas Krahn am Handy alle fünf Minuten Anrufer die Funktionsweise, Zuverlässigkeit und rechtliche Verwendbarkeit eines Tests erklären.

Keine leichte Sache für den zweifelnden Mann, mal eben seiner Ehefrau oder Lebenspartnerin anzukündigen, er wolle den Vaterschaftstest durchführen lassen. Aber es geht auch heimlich, auch wenn die Probenentnahme am Kleinkind ohne das Einverständnis der Mutter noch rechtlich umstritten ist. Nicht jeder Zweifler hat jedoch mit einem negativen Testergebnis schon den sicheren Beweis für die Untreue seiner Frau in der Hand. Wenn nämlich auch die Mutterschaft per Gentest ausgeschlossen wird – und dies kommt vor – ist das Kind im Krankenhaus verwechselt worden. Das schafft zwar noch größere Probleme. Aber die kann man dann wieder gemeinsam lösen.

Ergänzen Sie im folgenden Text die fehlenden Informationen. Lesen Sie dazu den Artikel auf der gegenüberliegenden Seite.

Gewertet werden nur grammatisch richtige Antworten. Bitte geben Sie nur ein Wort an.

Etwa 10% der Väter sind in (0) nicht mit ihrem Kind verwandt. Vaterschaftstests können den (1) liefern, ob ein Mann wirklich der Vater seines Kindes ist.

Die (2) solcher Tests übernehmen spezialisierte Labore. Häufig (3) nicht die Eltern selbst, sondern die Schwiegermütter die DNA-Proben, die das Labor für den Test benötigt.

Anlass für einen Vaterschaftstest können (4) Gründe sein: Vielleicht ist eine Mutter (5), welcher ihrer Partner Vater ihres Kindes ist. In anderen Fällen muss jemand beweisen, dass er das Kind einer verstorbenen Person ist, um einen Anspruch auf das (6) zu haben. Und immer wieder gibt es auch Männer, die nicht den Wunsch haben, (7) mit ihrer Freundin zu bekommen und die auf ein negatives Ergebnis des Tests hoffen.

Wenn ein Mann einen Vaterschaftstest durchführen lassen möchte, kann er dies auch tun, ohne dass die Mutter des Kindes davon (8). Doch dass seine Frau (9) war, ist damit noch nicht bewiesen. Denn es (10) immer auch die Möglichkeit, dass das Kind im Krankenhaus verwechselt wurde.

0 Wirklichkeit

1 _____

2 _____

3 _____

4 _____

5 _____

6 _____

7 _____

8 _____

9 _____

10 _____

LV

Lesen Sie bitte die vier Texte.

In welchen Texten (A-D) gibt es Aussagen zu den Themenschwerpunkten 1-5?

1. Mangel an geeigneten Plätzen in Deutschland
2. Demografische Informationen über das fremde Land
3. Bewertung der Mietpreise
4. Freizeitgestaltung des Autors
5. Berufliche Zukunftspläne

Bei jedem Themenschwerpunkt sind ein, zwei oder drei Stichpunkte möglich, insgesamt aber nicht mehr als zehn.

Sollten mehr als zehn Antworten eingetragen sein, werden nur die ersten zehn Antworten bewertet, alle anderen werden gestrichen, auch wenn es sich um richtige Lösungen handeln sollte.

Schreiben Sie nur Stichworte oder eine sinnvolle Verkürzung der Textpassage.

Bitte beachten Sie auch die Beispiele.

BEISPIEL:

(0) Ehefrau bzw. Partnerin

Text ☒	meine Frau Katrin
Text ☐	
Text ☒	müssen meine Freundin und ich jetzt erst einmal heiraten
Text ☐	

Und tschüs, alte Heimat: Viele junge Akademiker gehen ins Ausland, weil sie dort mehr verdienen, die Berufsaussichten besser sind oder Deutschland sie nervt. Vier Auswanderer erzählen vom Leben auf Hawaii, in New York, Paris oder Norwegen.

Text A

Honolulu, Hawaii: Philip Tovote, 32, Assistant Researcher in Neurowissenschaften

Nach meiner Promotion am Max-Planck-Institut wurde mir eine Stelle in einem neurowissenschaftlichen Programm auf Hawaii angeboten. Erst war ich skeptisch, weil es so weit weg ist. Dann hat mich das Projekt gereizt: Wir bauen ein Labor komplett neu auf. So versucht Hawaii, aufzuschließen und hochklassische Forschung zu etablieren.

Es ist toll hier zu leben: Die Natur ist überwältigend, wir haben Wasserfälle, Canyons, Regenwald, Vulkane und natürlich den berühmten Surf-Wellengang. Die Bevölkerung besteht jeweils aus einem Viertel „Caukasian“ (Weiße) und Asiaten, der Rest sind Kamaʻaina (Hawaiianisch für „Kinder des Landes“). Es herrscht der „Aloha“-Spirit: Alle versuchen, nett und friedlich zu sein, denn alle wohnen im Paradies. Eine Herausforderung ist für mich die Konfliktunfähigkeit. In Deutschland äußert man Kritik unverblümt – hier scheuen die Menschen die direkte Konfrontation, Fehler werden gedeckt.

Wir sind inzwischen seit zwei Jahren hier. Für **meine Frau Katrin** war es anfangs schwierig, ein Arbeitsvisum zu bekommen. Ich vermisse die europäische Architektur – Honolulu besteht aus Holzhütten und dem Betonwahnsinn der Touristenbettenburgen.

Fahrradfahren grenzt an Selbstmord. Der Mietmarkt ist umkämpft und teuer. Beim Einkaufen muss man auf Sonderangebote achten. Sonntags gucken wir manchmal importierte „Tatort“-Folgen auf DVD, die uns trotz oder vielleicht gerade wegen der Spießigkeit ein Stück Heimat vermitteln.

BEISPIEL

Text B

Paris, Frankreich: Patrick Ingiliz, 32, Arzt für Infektionskrankheiten

Ich war ein Jahr als Entwicklungshelfer in Malawi und habe anschließend keine passende Stelle im HIV-Bereich in Berlin gefunden. Über ein europäisches Austauschprogramm bin ich nach Paris gekommen. Im Anschluss an mein Stipendium haben sie mir eine Stelle angeboten. Man wird hier viel mehr für seine Arbeit geschätzt. Finanziell ist es nicht unbedingt lukrativer, hier zu arbeiten. Die Miete ist hoch: Für mein Zimmer in einer Zweier-WG zahle ich 700 Euro. Was mir besonders fehlt, sind alte Bekannte. Natürlich ist es ein Handicap, dass Französisch für mich eine fremde Sprache ist. Damit bewege ich mich nicht so leicht. Trotzdem ist es gut, dass ich hier bin. Ich möchte perspektivisch in internationalen Organisationen wie der WHO oder UNO arbeiten und habe so die Chance, eine neue Sprache zu beherrschen und meinen Lebenslauf aufzuplustern.

Text C

USA, New York: Ingo Peters, 38, Übersetzer

Nach meinem Germanistik-Studium war ich für die Arbeitslosigkeit prädestiniert. Ich habe ein Jahr als freiberuflicher Übersetzer und Lektor gearbeitet, bin Aufträgen hinterhergelaufen und wurde nur unregelmäßig bezahlt. Das brachte mich dazu, bei einem Medien-Start-up-Unternehmen anzufangen. Es ging nach sechs Monaten pleite. Seit fünf Jahren arbeite ich nun bei einer amerikanischen Nachrichtenagentur, die ersten viereinhalb Jahre noch in Deutschland. Dann, vor einem Jahr, fragten sie mich wegen New York, und ich sagte sofort zu. Ich liebe diese außergewöhnliche Stadt, schätze die flachen Hierarchien und dass es nicht so beamtenmäßig zugeht wie in Deutschland. Natürlich ist das Leben hier auch anstrengend. Statt 40 Stunden in der Woche arbeite ich 50 Stunden. Anstrengend finde ich auch die hohen Sicherheitsvorkehrungen. Man muss an der Freiheitsstatue seine Fingerabdrücke abgeben. Alle Menschen kommen mir sehr schreckhaft vor. Für den Fall, dass es mir hier irgendwann nicht mehr gefällt, habe ich keinen Plan B. Für zwei bis drei Jahre habe ich sicher zugesagt, denn damit kann ich mich profilieren und habe bessere Chancen auf dem Arbeitsmarkt. Ein Ort, der mich noch reizen würde, ist Tokio, weil mir die Kultur dort völlig fremd ist. Wenn ich wirklich auf Dauer in den USA bleiben will, **müssen meine Freundin und ich jetzt erst einmal heiraten** - damit sie nachkommen kann.

BEISPIEL

Text D

Norwegen, Stavanger: Steffen Link, 29, Mechatroniker

Seit einem knappen halben Jahr arbeite ich hier in Norwegen als Mechatroniker. Ich stelle Motorteile, Gehäuse für Ölplattformen und Flügelräder her. Damit verdient man in Deutschland 1400 Euro – in Norwegen 5000 Euro. Natürlich sind die Lebenshaltungskosten hier auch wesentlich höher, aber unterm Strich bleibt mehr übrig. Mit der Sprache hapert es noch ein wenig, aber die Leute sind sehr freundlich und sehen es einem nach. Ganz anders war das Betriebsklima in der deutschen Firma, in der ich während meiner Ausbildungszeit gearbeitet habe: Der Leistungsdruck war höher, und die Leute haben versucht, Fehler bei anderen zu finden. Hier ist es viel relaxter. Die Kollegen sind netter, vor allem habe ich mehr Verantwortung. In meiner eigenen Werkstatt bekomme ich einen Auftrag und setze ihn nach meinen Vorstellungen um. Oft sind die Kollegen begeistert von meinen Vorschlägen und übernehmen sie. Ich bin froh, dass ich Deutschland den Rücken gekehrt habe, und will nie wieder dort arbeiten. Gewöhnungsbedürftig fand ich nur, dass ab 20 Uhr kein Bier mehr ausgeschenkt wird, samstags sogar schon ab 13 Uhr. Ansonsten genieße ich die Natur: Entweder kann man in einer halben Stunde zum Surfen am Strand sein oder im Winter zum Snowboarden in den Bergen.

1. Mangel an geeigneten Plätzen in Deutschland

Text A

Text B

Text C

Text D

2. Demografische Informationen über das fremde Land

Text A

Text B

Text C

Text D

3. Bewertung der Mietpreise

Text A

Text B

Text C

Text D

4. Freizeitgestaltung des Autors

Text A

Text B

Text C

Text D

5. Berufliche Zukunftspläne

Text A

Text B

Text C

Text D

Dauer: 15 Minuten

Lesen Sie bitte den folgenden Text und wählen Sie bei den Aufgaben 21 - 30 die Wörter (a, b, c, oder d), die in den Satz passen. Es gibt jeweils nur eine richtige Antwort.

LV

Neugieriger Einbrecher blieb stecken

Gekipptes Fenster wurde zum Verhängnis

Verlockend war es, das gekippte Fenster – doch wurde es einem Einbrecher zum (0). Mit einem Täter der besonderen (21) hatte es die Polizei in der Nacht zum Freitag zu tun: In den frühen Morgenstunden waren (22) zum „Jägerhof“ in Bergisch Gladbach gerufen worden, weil Anwohner etwas Verdächtiges beobachtet hatten. Jemand war zunächst in der Dunkelheit leise um die Häuser (23) und versuchte dann, durch ein gekipptes Fenster in ein Haus einzusteigen. Dies (24) ihm jedoch nicht, denn dummerweise passte er nicht (25) und blieb stecken. Bei seinen Versuchen sich zu befreien verursachte er einen solchen Lärm, dass die Nachbarn auf ihn (26) wurden und die Polizei verständigten. Leicht verletzt konnten die Polizeibeamten den Einbrecher befreien und festnehmen. Eine Aussage konnte der Übeltäter nicht machen, wurde jedoch mit zur Polizeiwache genommen und dort von einem Arzt (27). Dann wurde der Täter (28) seiner Verletzung bis zum kommenden Morgen in einer Zelle untergebracht. Ihn erwartet jedoch keine (29) Strafe.

Nicht nur, dass er bislang unbescholten durchs Leben gegangen ist: Normalerweise gerät er nicht mit dem Gesetz in Konflikt, wenn er nachts Beute suchend um die Häuser streicht. Denn der Täter ist eine recht füllige, getigerte Katze. Sie wurde ins Tierheim Petersberg gebracht, wo sie nun (30) wartet, von ihrem Eigentümer abgeholt zu werden. Das Tier hat sich leicht am Schwanz verletzt, aber sonst keinen weiteren Schaden erlitten. Allerdings wurde ihm, gewissermaßen als Rehabilitations- und Präventionsmaßnahme, strenge Diät verordnet.

BEISPIEL:

- (0) a) Schicksal
b) Geschick
c) Unglück
☒ d) Verhängnis

AUFGABEN:

- | | |
|---|--|
| 21 a) Kunst
b) Weise
c) Wahl
d) Art | 26 a) aufmerksam
b) interessiert
c) sichtbar
d) erkannt |
| 22 a) die Menschen
b) die Angestellten
c) die Beamten
d) die Gäste | 27 a) untersucht
b) geprüft
c) erforscht
d) besichtigt |
| 23 a) gesprungen
b) geschlichen
c) versteckt
d) gekrabbelt | 28 a) trotz
b) durch
c) anhand
d) bei |
| 24 a) klappte
b) gelang
c) ging
d) schaffte | 29 a) feste
b) schlechte
c) harte
d) schwierige |
| 25 a) hinein
b) hindurch
c) drinnen
d) entlang | 30 a) dafür
b) darauf
c) damit
d) dazu |

Notieren Sie Stichworte. Sie hören den Text einmal.

BEISPIELE:

(01) Frau Singer sorgt sich um ihre Mutter

(02) Worüber beklagt sich ihre Mutter? Über das Alleinsein.

NOTIZEN

- 1 Frau Singer sucht für ihre Mutter ein geeignetes ...
- 2 In der Seniorenwohnanlage wird „... Wohnen“ praktiziert.
- 3 Die Wohnungsgröße beträgt zwischen ...
- 4 Alle Bewohner haben ein ..., über das sie Hilfe anfordern können.
- 5 Die Mitarbeiter helfen auch bei ... (eine Angabe)
- 6 Die Service-Pauschale beträgt für den 1-Personen-Haushalt ...
- 7 Extra-Kosten entstehen für ... (eine Angabe)
- 8 Der Mietpreis richtet sich nach ... des Appartements.
- 9 Was befindet sich im Hauptgebäude? (zwei Angaben)
- 10 In der Freizeit können die Leute in ... (eine Angabe) gehen.

HV

Dauer: 25 Minuten

Kreuzen Sie die richtige Antwort (a, b oder c) an. Sie hören den Text zweimal.

BEISPIEL:**10) Der Besuch im Harz ist heute besonders verlockend, denn**

- ☐ a ein Luchs soll erlegt werden.
- ☒ b Luchse sollen wieder ausgewildert werden.
- ☐ c ein Film über eine Luchsjagd wird gedreht.

der Luchs = kleines, katzenartiges Raubtier
das Gehege = eingezäunter größerer Bereich,
in dem Tiere gehalten werden

AUFGABEN**11 Ein „Ranger“ ist**

- ☐ a ein Mitglied der Landesjägerschaft.
- ☐ b ein Umweltminister.
- ☐ c ein geprüfter Natur- und Landschaftspfleger.

12 Die Arbeit am Projekt war nicht leicht, denn

- ☐ a es war schwierig, alles aufzubauen.
- ☐ b es gab zu wenig Mitarbeiter.
- ☐ c es fehlte an geeignetem Werkzeug wie Bohrmaschine und Schrauben.

13 Bei der Anlage des Freilandgeheges muss darauf geachtet werden, dass

- ☐ a die Besucher noch nah genug herankönnen.
- ☐ b es sicher ist.
- ☐ c die Raubkatzen sich wohl fühlen.

14 Die Auswilderungsgehege dienen dem Ziel

- ☐ a der Gewöhnung der Luchse an die Menschen.
- ☐ b der Zähmung der Luchse.
- ☐ c der Entwöhnung der Luchse vom Menschen.

15 Die scheuen Luchse kann man am besten beobachten, wenn man

- ☐ a sich nach den Spuren richtet, die sie hinterlassen.
- ☐ b sie tagsüber draußen suchen geht.
- ☐ c ihnen etwas zu fressen bringt, am besten Rehfleisch.

16 Anja Fischer hat gerade diesen Beruf gewählt, weil sie

- ☐ a keine körperlich anstrengende Arbeit wollte.
- ☐ b sonst keine andere Stelle bekommen hat.
- ☐ c mit der Natur in Kontakt sein wollte.

17 Ein Ranger muss bestimmte Voraussetzungen erfüllen, z. B. muss er

- ☐ a kommunikationsfähig sein.
- ☐ b eine gute Kondition haben und lange wandern können.
- ☐ c Geologie studiert haben.

18 Den angehenden Landschaftspflegern wird als Erstes vermittelt, wie

- ☐ a sie Informationen sammeln können.
- ☐ b abhängig der Mensch von der Natur ist.
- ☐ c sie sich alle gut kennenlernen können.

19 Wenn es durch die Besucher zu Konflikten kommt, muss ein Ranger so handeln, dass

- ☐ a der Besucher seine Fehler einsieht.
- ☐ b der Besucher glaubt, recht zu haben.
- ☐ c sich der Besucher als Verlierer fühlt.

20 Die Besucher des Nationalparks beurteilen die Arbeit der Ranger folgendermaßen:

- ☐ a Sie würden Wegweiser vorziehen.
- ☐ b Sie finden es gut, dass Ranger ihnen Rat und Unterstützung geben können.
- ☐ c Sie sind der Meinung, dass nicht so viele Ranger nötig sind.

Dauer: 65 Minuten

Wählen Sie für Aufgabe 1 aus den zwei Themen eins aus.

Thema 1: Wo Studenten wohnen

Nicht alle Studenten wohnen während des Studiums bei ihren Eltern. Die Vorteile der jeweiligen Wohnform und die Situation in Ihrem Heimatland darzustellen, ist Ihre Aufgabe. Dazu erhalten Sie Informationen in Form einer Grafik.

Thema 2: Das Verhalten der Autofahrer

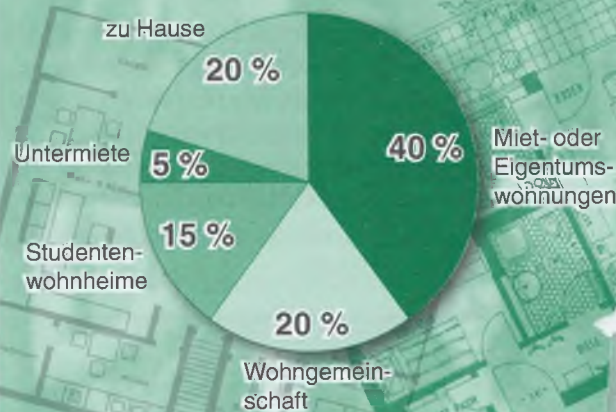
Leider halten sich Autofahrer nicht immer an die Verkehrsregeln. Sie sollen sich dazu äußern, wie sich die Autofahrer in Ihrem Heimatland verhalten und mit welchen Maßnahmen man das Fahrverhalten verbessern könnte. Dazu erhalten Sie Informationen in Form einer Grafik.

Thema 1

Der Antritt eines Studiums ist oft auch mit einem Wohnungswechsel verbunden. Sie sollen sich anhand der unten stehenden Grafik Gedanken über den Wohnort von deutschen Studenten machen und auch auf Ihr Heimatland zu sprechen kommen.

Zimmer frei

Das „Hotel Mama“ ist bei Studierenden nicht so beliebt wie angenommen: 80 Prozent wohnen nicht mehr zu Hause.



Quelle: Zentrum für Hochschulentwicklung/stern

Schreiben Sie,

welche interessanten Informationen die Grafik bietet.

aus welchen Gründen die meisten Studenten jedoch alleine wohnen (wollen).

wie die Situation in Ihrem Heimatland ist.

welche Vorteile es hat, wenn man während des Studiums noch bei den Eltern wohnt.

ob Ihrer Meinung nach die heutigen jungen Leute generell selbstständiger und unabhängiger als früher sind.

HINWEISE:

Bei der Beurteilung wird u. a. darauf geachtet,

- ob Sie alle Inhaltspunkte berücksichtigt haben,
- wie korrekt Sie schreiben,
- wie gut Sätze und Abschnitte sprachlich miteinander verknüpft sind.

Schreiben Sie mindestens 200 Wörter.

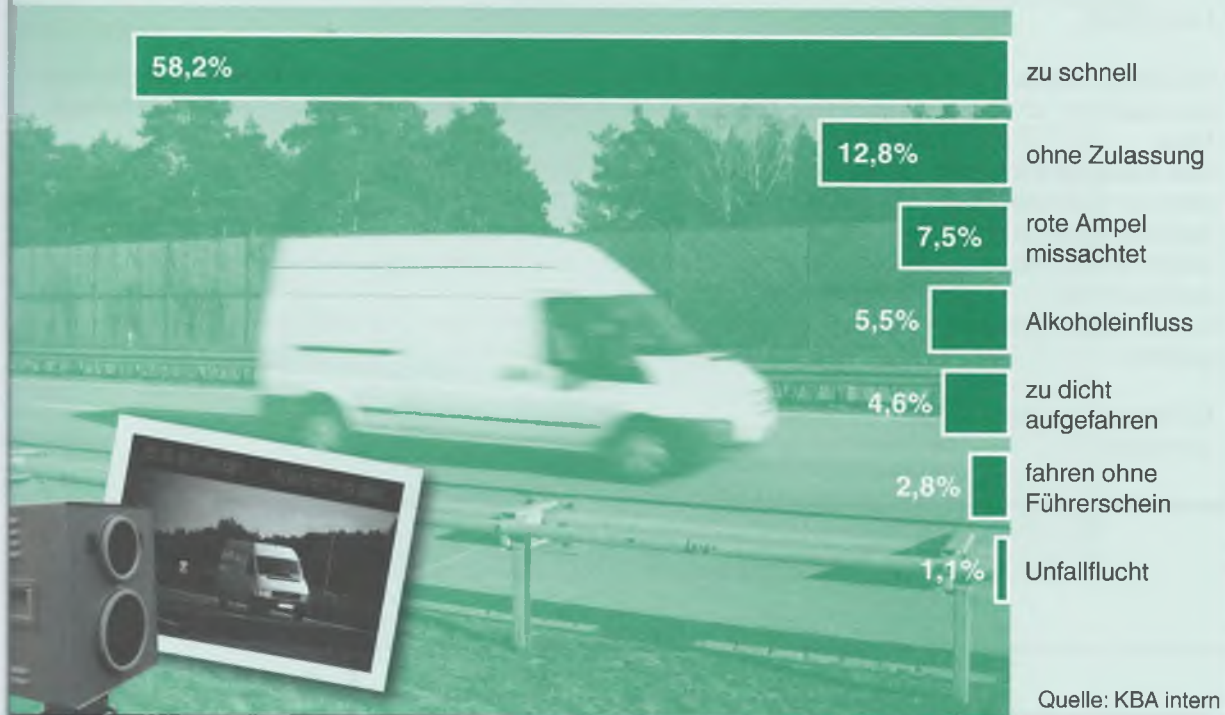
Dauer: 65 Minuten

Thema 2

Sie sollen sich über das Verhalten der Autofahrer äußern.

Geflitzt – geblitzt

Die häufigsten Verkehrsdelikte in Deutschland



Schreiben Sie,

welche Informationen aus der Statistik Sie überraschend finden.

wie sich die Autofahrer in Ihrem Heimatland im Allgemeinen verhalten.

welche Auswirkungen das auf andere Verkehrsteilnehmer hat.

welche Maßnahmen Sie vorschlagen, damit sich das Verkehrsverhalten der Autofahrer verbessert.

inwiefern man vom Verkehrsverhalten eines Menschen auf seinen Charakter schließen kann.

HINWEISE:

Bei der Beurteilung wird u. a. darauf geachtet,

- ob Sie alle Inhaltspunkte berücksichtigt haben,
- wie korrekt Sie schreiben,
- wie gut Sätze und Abschnitte sprachlich miteinander verknüpft sind.

Schreiben Sie mindestens 200 Wörter.

Peter Ullrichs übernimmt die Firmenleitung des Familienbetriebs und plant deswegen eine kleine Feier. Er schreibt zwei Einladungsbriefe, einen an Paul, einen früheren Kollegen, und einen an Herrn Walther, einen alten Geschäftsfreund.

Für die Aufgaben 1–10 füllen Sie die Lücken. Verwenden Sie dazu eventuell die Informationen aus dem ersten Brief. In jede Lücke passen ein oder zwei Wörter.

Gewertet (je 0,5 Punkte) werden nur völlig korrekte Antworten.

Lieber Paul!

Wie ich dir bereits am Telefon erzählt habe, wird mein Vater mir nun auch offiziell die Firmenleitung übergeben, nachdem ich ja schon seit einiger Zeit mehr oder weniger die alleinige Verantwortung für den Betrieb habe.

Das wollen wir dann auch gebührend feiern und Freunde und Geschäftspartner einladen. Schön wäre es, wenn du auch dabei sein könntest: die Feier ist für den 15. April ab 20 Uhr hier im Schloss-Hotel geplant. Antworte mir doch so bald wie möglich, damit ich weiß, ob wir uns um eine Unterkunft für dich kümmern sollen. An dem Wochenende ist hier Messe, und du weißt ja, wie schwierig es da manchmal ist, ein Zimmer zu bekommen.

Ich würde mich sehr freuen, wenn du kommen könntest, denn wir haben uns schon lange nicht mehr gesehen.

Bis dahin, viele liebe Grüße
dein Peter

BEISPIEL:

(0) Wie

Sehr geehrter Herr Walther!

(0) Sie vielleicht schon von meinem Vater (01), werde ich im nächsten Monat offiziell die Firmenleitung unseres Familienbetriebs übernehmen.

(02) diesem Anlass möchten wir für unsere Freunde und Geschäftspartner eine kleine Feier organisieren und würden uns sehr freuen, wenn Sie und Ihre Gattin unsere Einladung (03) könnten. Die Feier wird am 15. April ab 20 Uhr im Schloss-Hotel, hier ganz in der Nähe, (04).

Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie mir möglichst bald Bescheid (05), damit ich weiß, ob wir Ihnen ein Hotelzimmer (06) sollen. Zu dieser Zeit ist hier Messe, und es ist unserer Erfahrung (07) dann nicht immer einfach, kurzfristig noch ein Zimmer zu bekommen.

Da Sie sicher mit dem Flugzeug anreisen, wäre es schön, wenn Sie uns rechtzeitig Ihre (08) mitteilen würden, damit wir Sie vom Flughafen (09) können.

Wir freuen uns auf Ihr Kommen und hoffen auch weiterhin (10) eine gute Zusammenarbeit.

Mit freundlichen Grüßen
Peter Ullrichs

01 _____

02 _____

03 _____

04 _____

05 _____

06 _____

07 _____

08 _____

09 _____

10 _____

Kandidat/-in 1

Immer mehr Schüler und Schülerinnen machen einen Schüleraustausch mit Jugendlichen aus einem anderen Land. Welchen Vor- und Nachteil sehen Sie darin?

Halten Sie einen kurzen Vortrag (ca. 3 – 4 Minuten). Sie können sich an folgenden Punkten orientieren:

- Beispiele für einen Schüleraustausch (eigene Erfahrungen)
- Welche Auffassung herrscht dazu in Ihrem Land?
- Argumente für einen Schüleraustausch
- Argumente gegen einen Schüleraustausch
- Ihre persönliche Ansicht in dieser Sache

Kandidat/-in 2

In vielen Ländern tragen die Schülerinnen und Schüler Schuluniformen. Welche Vor- und Nachteile sehen Sie darin?

Halten Sie einen kurzen Vortrag (ca. 3 – 4 Minuten). Sie können sich an folgenden Punkten orientieren:

- Beispiele für Schuluniformen
- Welche Auffassung herrscht dazu in Ihrem Land?
- Argumente für Schuluniformen
- Argumente gegen Schuluniformen
- Ihre persönliche Meinung in dieser Sache

Kandidat/-in 1 und 2

Ihre Freundin hat Geburtstag und Sie möchten ihr eine besondere Geburtstagsparty organisieren.

Vergleichen Sie die verschiedenen Vorschläge und begründen Sie Ihren Standpunkt. Widersprechen Sie Ihrem/r Gesprächspartner/-in, wenn Sie nicht einverstanden sind. Kommen Sie am Ende zu einer gemeinsamen Lösung.

Folgende Möglichkeiten stehen zur Auswahl:

- Eine Überraschungsparty in einem Nachtclub mit allen Freunden und Bekannten
- Ein großes Picknick im Grünen mit der Möglichkeit zu grillen
- Ein Abend in einer Straßenbahn, in der ein Abendessen serviert wird und die drei Stunden eine Rundfahrt im Zentrum macht
- Eine Nacht im Observatorium, bei der man den Sternenhimmel bewundern kann
- Ein Abend in ihrem Lieblingsrestaurant mit einem 5-Gänge-Menü
- Eine Disconacht in einer schicken Discothek mit Buffet
- Eine private Kinonacht mit Essen und Trinken in einem Luxuskino

Oma und Opa sind die Besten

Kam es früher zu Konflikten zwischen erziehenden Eltern und verwöhnenden Großeltern, so scheinen die heutigen Omas und Opas allseits beliebt zu sein

Moderne Großeltern sind als Familienmitglieder nicht mehr wegzudenken. Den meisten Enkeln ist es noch vergönnt, wenigstens mit einem Großvater oder einer Großmutter aufzuwachsen. Anfang der 90er Jahre hatten lediglich 19 Prozent der 10- bis 14-jährigen Kinder überhaupt keine Großeltern mehr.

Durchschnittlich mit 49 Jahren werden Frauen hierzulande zum ersten Mal Oma, eine Rolle, die für die überwiegende Mehrheit zu den schönsten Dingen dieser Lebensphase gehört: 90 Prozent aller in einer repräsentativen Stichprobe befragten Großmütter gaben an, durch ihre Enkelkinder Freude, Stolz und

Für die meisten Familien sind kontinuierliche Großeltern-Enkel-Beziehungen eine (all)täglich gelebte Selbstverständlichkeit. So wohnen immerhin bis zu 13 Prozent der Großeltern gemeinsam mit ihren Enkeln unter einem Dach, weitere 35 Prozent im selben Ort, bis zu 32 Prozent in einem Radius von einer Stunde Fahrzeit – und nur rund 20 Prozent weiter entfernt. Die räumliche Nähe begünstigt, dass viele Großeltern ihren Kindern tatkräftig unter die Arme greifen – sowohl finanziell als auch mit umfangreichen Betreuungsdiensten, die vor allem von den Großmüttern mütterlicherseits angeboten werden.

Überraschend war, dass sich über die Hälfte der befragten Omas nicht etwa aus pragmatischen Gründen um die Enkel kümmert – weil zum Beispiel Hortplätze fehlen oder zu teuer sind –, sondern vielmehr, um den intensiven Kontakt zu ihnen zu erhalten.

Wie Befunde aus der Frauenforschung zeigen, steht wider Erwarten die eigene Berufstätigkeit einer aktiven Großmutter nicht im Wege. Daraus kann man schließen, dass engagiertes Großmuttersein zur Vorstellung vom erfüllten oder zufriedenen Älterwerden dazugehört und gleichzeitig sinnvolle Lebensperspektiven eröffnet.

Das Hohelied auf die Großelternschaft, das die Moderne anstimmt, wurde schon leiser gesungen. Noch in den 60er Jahren des letzten Jahrhunderts war man sich gar nicht so sicher, ob die Erziehung durch die



Bereicherung zu empfinden und sich sehr gern mit ihnen zu beschäftigen, da sie so Kontakt zu der Jugend behalten würden. 73 Prozent zogen das Großmuttersein, das für viele durch das ungeschriebene Gesetz der Nichteinmischung in Erziehungsfragen geprägt ist, dem Muttersein vor.

Entgegen manchen Unkenrufen, die heutigen Omas und Opas seien lieber auf dem Selbsterfahrungstrip als auf dem Kinderspielplatz, gaben lediglich 13 Prozent der Befragten an, ein von den Enkeln relativ unberührtes Leben zu führen, und nur sechs Prozent empfanden die Kindeskinderei eher als störend.

Großeltern nicht auch den Enkeln schaden könnte. In der Diskussion standen die Folgen des großelterlichen Erziehungsstils, durch den die Kinder meist zu sehr verwöhnt, mitunter aber auch unverhältnismäßig streng bestraft wurden, da die damaligen Großeltern sich einem eher autoritären Erziehungsstil verpflichtet fühlten. Heute wird der Einfluss der älteren Generation ausschließlich positiv und für die kindliche Entwicklung als bereichernd angesehen. Einige Studien ergaben diesbezüglich beispielsweise: Je mehr sich Großeltern um ihre Enkel kümmerten, desto umfangreicher war deren Wortschatz.

Ergänzen Sie im folgenden Text die fehlenden Informationen. Lesen Sie dazu den Artikel auf der gegenüberliegenden Seite.
Gewertet werden nur grammatisch richtige Antworten.

Die (0) sind fester Bestandteil der heutigen Familie geworden. Vor allem die Großmütter sind es, die sich über die Enkelkinder freuen und (1) auf sie sind. Nur (2) Großeltern geben dagegen an, dass sie sich kaum mit den Kindeskindern beschäftigen. Zum normalen Alltag vieler Familien (3) es ebenfalls, dass die Großeltern in der Nähe wohnen. Dadurch können sie ihren Kindern finanziell und praktisch (4). Die Omas übernehmen gern (5) der Kinder, weil sie den Kontakt zu ihren Enkeln nicht abbrechen lassen wollen.

Das trifft sogar für diejenigen Großmütter zu, die selber (6) sind. Die Tatsache, dass sie sich sehr für ihre Enkelkinder (7), beweist, dass die Rolle der Großmutter eine sinnvolle Lebensperspektive darstellt. Doch nicht immer waren die Großeltern-Enkel-Beziehungen so selbstverständlich wie heute. In den 60er Jahren gingen die (8) darüber noch weit auseinander und man warf den Senioren vor, dass sie entweder zu streng sind oder die Kinder verwöhnen. Heute empfindet man den Einfluss der Großeltern längst nicht mehr als (9), sondern hält ihn generell für eine (10) der kindlichen Entwicklung.

0 Großeltern

1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

LV

Lesen Sie bitte die vier Texte.

In welchen Texten (A-D) gibt es Aussagen zu den Themenschwerpunkten 1-5?

1. Zahl der Mitglieder bzw. der Anmeldungen
2. Persönliches Vergnügen
3. Leitspruch
4. Wunsch der Autorin bzw. des Autors
5. Persönlicher Datenschutz

Bei jedem Themenschwerpunkt sind ein, zwei oder drei Stichpunkte möglich, insgesamt aber nicht mehr als zehn.

Sollten mehr als zehn Antworten eingetragen sein, werden nur die ersten zehn Antworten bewertet, alle anderen werden gestrichen, auch wenn es sich um richtige Lösungen handeln sollte.

Schreiben Sie nur Stichworte oder eine sinnvolle Verkürzung der Textpassage.

Bitte beachten Sie auch die Beispiele.

BEISPIEL:

(0) Dauer der Beschäftigung der Autorin bzw. des Autors mit dieser Tätigkeit

Text ☒	seit acht Jahren Mitglied
Text ☐	
Text ☒	seit Anfang des Jahres
Text ☐	

Solidarität zu leben ist besser, als nur davon zu träumen. Vier Geschichten von Menschen, die sich entschieden haben zu helfen.

Text A

Der Tauscher

Thomas Rausch, 50, ist **seit acht Jahren Mitglied** im „Kreuzberger Tauschring“.

„Ganz ohne Geld zu leben, das habe auch ich noch nicht geschafft. Aber für viele Dinge bezahle ich nicht mehr mit Euro, sondern mit meiner eigenen Arbeit. Diesen Austausch von Dienstleistungen ermöglicht mir der „Kreuzberger Tauschring“. Vor acht Jahren erzählte mir eine Bekannte von solchen Tauschgemeinschaften, von denen es mehr als 300 in Deutschland gibt. Ich war sofort begeistert und mein Enthusiasmus war kaum zu bremsen. In Kreuzberg, wo ich lebe, sind wir mittlerweile über 350 Mitglieder. Der Tauschring ist ein richtiges Netzwerk. In Annoncen des „Straßenkreuzers“ – so heißt unsere eigene Zeitung – und auf monatlichen Tauschrausch-Treffen bietet jeder an, was er besonders gut beherrscht. Im Gegenzug holt man sich Hilfe bei Dingen, die man allein nicht kann. Es gibt viel Praktisches wie Umzughilfe oder Elektroarbeiten, aber auch Massagen, Kuchenbacken und Exotisches wie „Ich höre eine Stunde zu“. Und es gibt eine eigene Währung: Sie heißt „Kreuzer“. Damit können wir die Dienstleistungen indirekt tauschen. Für eine Stunde Arbeit erhält man bei uns per Quittung 20 Kreuzer, die man bei einem anderen Mitglied einlösen kann. Eine Stunde Fußbodenschleifen zählt dabei genauso viel wie eine Stunde den Hund spazieren zu führen. Denn hinter dem Tauschring steht ein sozialreformerischer und solidarischer Grundgedanke, unser Motto: Nicht das soziale Prestige einer Arbeit ist entscheidend, sondern die darauf verwendete Lebenszeit. Schön wäre es, wenn überall alle Menschen gleichermaßen profitieren würden, statt betriebswirtschaftlich nur an den eigenen Profit zu denken!“

BEISPIEL

Text B

Der Feuerwehrmönch

Bruder Anno, 58, ist Benediktinermönch und Kommandant der Freiwilligen Feuerwehr in St. Ottilien in Oberbayern.

„Wir sind beides, Benediktinermönche und Feuerwehrmänner. Manchmal müssen wir auch recht schnell zwischen dem einen und dem anderen wechseln. Und es ist auch schon passiert, dass wir in der Gebetsstunde saßen und der Feuerwehrpiepser ging los. In so einem Fall gehen wir ganz langsam und andächtig aus der Klosterkirche. Erst wenn wir draußen sind, laufen wir los. Die Feuerwehr hier in St. Ottilien hat gerade den hundertsten Geburtstag gefeiert. Anfang 1906 hatte es im Klosterareal gebrannt. Gleich danach wurde unsere Feuerwehr gegründet. Eigentlich sind wir eine ganz normale Feuerwehr, wir haben einmal im Monat eine große Übung und wir machen regelmäßig Leistungstests. Wir sind auch nicht nur für das Kloster zuständig, wir helfen regelmäßig im Umland aus. Ein paar Kilometer entfernt verläuft die Lindauer Autobahn, und dort sind wir auch für einen Teilabschnitt zuständig. Die meisten Einsätze bestehen darin, Unfallstellen zu sichern. Feuerwehrmann zu sein bedeutet zu helfen, und ich finde, dass dieser Teilberuf gut zu unserem Dasein im Kloster passt. Unser Wahlspruch lautet: Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr.“

Text C

Der Mobbing-Gegner

Alexander Hemker, 16, besucht die zehnte Klasse eines Gymnasiums in Hamburg und betreibt mit einem Freund **seit Anfang des Jahres** ein Internetportal für Mobbingopfer.

„Früher wurde ich selbst lange gemobbt, weshalb ich die Schule wechseln musste. Das Portal habe ich gegründet, damit ich anderen Betroffenen mit meinen Erfahrungen helfen kann. Mir selbst hat das Schreiben in dem Forum sehr weitergeholfen. So konnte ich meine Aggressionen rauslassen. Heute muss ich das zum Glück nicht mehr und kann anderen Betroffenen Tipps geben. Wenn man sieht, dass man nicht der einzige Betroffene ist, dann macht einen das stärker. Man merkt, dass anderen Menschen Ähnliches passiert ist und sie es überstanden haben. So können Mobbingopfer durch das Forum einen Ausweg finden. Auf schueler-gegen-mobbing.de gibt es zwar keine professionelle Hilfe, aber ab und zu schreiben auch Psychologen im Forum. Es haben sich inzwischen etwa 600 Personen angemeldet, bis heute wurden fast 6.500 Beiträge im Forum geschrieben. Hauptsächlich besuchen Schüler die Seite, aber auch Eltern und Lehrer, die sich für das Thema interessieren. Teilweise werden hundert Beiträge am Tag geschrieben. Trotzdem verlangen wir für unser Angebot kein Geld. Alle Personen mit Internetzugang sollen die Seite voll nutzen können. Ein Vorteil unserer Seite ist, dass die Nutzer ihre persönlichen Daten nicht preisgeben müssen. Andere Personen, die möglicherweise nach ihnen auf der Seite Ausschau halten, können sie nicht finden. Das gibt den Betroffenen Sicherheit. Weil das Portal so erfolgreich ist, muss ich immer mehr Zeit damit verbringen. Das ist aber kein Problem für mich, weil es mir wirklich Spaß macht, Mobbingopfer zu unterstützen.“

Text D

Die Besucherin

Die 25-jährige Studentin Sophie Schieler arbeitet für den Verein „Freunde alter Menschen“, der Freiwillige mit älteren Menschen zusammenführt, um sie ein Stückchen aus der Einsamkeit herauszuholen.

„Den Verein ‚Freunde alter Menschen‘ kenne ich über eine Freundin. Es ist eine schöne Aufgabe, etwas mit alten Leuten zu unternehmen. Ich bin gern mit ihnen zusammen, denn es gefällt mir, wenn sie mir von früher erzählen. Und ich wollte etwas tun, das nicht nur mir etwas bringt oder meinem eigenen Spaß dient. Außerdem treffe ich so auch auf Menschen, die ich sonst nie kennenlernen würde. Leider haben viele dieser alten Leute keine Chance auf soziale Kontakte, auch weil sie oft körperlich eingeschränkt sind. Und damit sie nicht mehr so einsam sind, hilft der Verein dabei, ihnen persönliche Kontakte für Unternehmungen oder Gespräche zu vermitteln. Mein Engagement ist eine kleine, praktische Anwendung von Solidarität. Es wäre schön, wenn mehr junge Leute den Alten helfen würden. Vermutlich glaubt man in unserer Gesellschaft, dass die Senioren von einer guten Infrastruktur wie von Heimen oder Pflegediensten aufgefangen werden. Doch das ist nicht genug.“

LV

1. Zahl der Mitglieder bzw. der Anmeldungen

Text A

Text B

Text C

Text D

2. Persönliches Vergnügen

Text A

Text B

Text C

Text D

3. Leitspruch

Text A

Text B

Text C

Text D

4. Wunsch der Autorin bzw. des Autors

Text A

Text B

Text C

Text D

5. Persönlicher Datenschutz

Text A

Text B

Text C

Text D

Dauer: 15 Minuten

Lesen Sie bitte den folgenden Text und wählen Sie bei den Aufgaben 21 - 30 die Wörter (a, b, c, oder d), die in den Satz passen. Es gibt jeweils nur eine richtige Antwort.

Dogge zerbeulte auf dem Heimweg sechs Autos

Dogge = großer Hund

Mit einem Gemüsestand im Schlepptau hat eine Dogge in Düsseldorf einen (0) unternommen und sechs Autos zerbeult. (21) die Besitzerin des Tieres ihre Einkäufe erledigte, hatte sie ihren mächtigen Hund am Gemüsestand eines Geschäfts festgebunden. Doch ohne sein „Frauchen“ sei dem Tier wohl langweilig geworden, (22) die Polizei.

(23) der Hund die Besitzerin sehen konnte, saß er auf dem Boden und spähte hin und her, doch als sie nicht mehr in Sichtweite war, wurde er unruhig. Plötzlich setzte sich die Dogge mit dem drei Quadratmeter großen Stand in Bewegung. Da der Stand, den die Dogge mit sich zerrte, einen ohrenbetäubenden Lärm (24), bekam sie es mit der Angst zu tun und lief immer schneller. Dass sie dabei mehrere Autos beschädigte, (25) sie nur wenig. Auch dass sich (26) in Schrecken versetzte Passanten panikartig auf die andere Straßenseite retteten, fiel dem road-runner wohl nicht weiter auf. Die 24-jährige Besitzerin staunte nicht wenig, als sie an die Stelle zurückkam, wo sie ihren Hund angebunden hatte und weder den Hund (27) den Gemüsestand vorfand. Einer der aufgeschreckten Passanten berichtete ihr, was geschehen war und so rannte auch sie los, immer der Dogge hinterher.

Atemlos konnte sie den ungeschickten Ausreißer nach 600 Metern endlich (28). Ihr bot sich ein Bild für die Götter: Die Dogge war samt der mitgeschleiften Last zwischen zwei (29) Autos hängen geblieben und begrüßte ihr Frauchen trotz der Blessuren an der Pfote schwanzwedelnd.

Den Sachschaden an den mit dem Stand gestreiften Fahrzeugen schätzte die Polizei auf (30) 3000 Euro.

BEISPIEL:

- (0) a) Flug
b) Fahrt
c) Reise
X d) Ausflug

AUFGABEN:

- | | |
|---|--|
| 21 a) Sofern
b) Bevor
c) Nachdem
d) Seitdem | 26 a) einzige
b) eigene
c) einige
d) enge |
| 22 a) entschied
b) sah
c) berichtete
d) befürchtete | 27 a) auch
b) noch
c) nicht
d) weder |
| 23 a) Wie
b) Desto
c) Je
d) Solange | 28 a) einholen
b) rufen
c) erfinden
d) abholen |
| 24 a) bildete
b) begründete
c) schaffte
d) verursachte | 29 a) geparkte
b) geparkten
c) geparktes
d) geparktem |
| 25 a) kümmerte
b) sorgte
c) hörte
d) gehorchte | 30 a) etwas
b) bald
c) rund
d) gegen |

Notieren Sie Stichworte. Sie hören den Text einmal.

BEISPIELE:

(01) Fundort der Broschüre: Zeitschrift der Bildungsgewerkschaft GEW

(02) Interessentin unterrichtet an: Realschule

NOTIZEN

- 1 günstiges Angebot im Ausland:
- 2 Anzahl der Schüler:
- 3 Vorgesehener Termin der Fahrt:
- 4 Ankunft im Ostseebad:
- 5 Programm am 2. Tag:
- 6 Mögliche Ausflugsziele am 5. Tag
(zwei Angaben):
- 7 Ausstattung der Ferienwohnungen
(eine Angabe):
- 8 Höhe des Saison-Zuschlags pro Schüler:
- 9 Jeweils 3 Euro zusätzlich kostet:
- 10 Im Preis inbegriffen (zwei Angaben):

HV

Dauer: 25 Minuten

Kreuzen Sie die richtige Antwort (a, b oder c) an. Sie hören den Text zweimal.

BEISPIEL:

0) Welches Projekt wird im Nürnberger Tierpark durchgeführt?

- ☒ a Gestörte Kinder werden therapiert.
- ☐ b Die Zoobesucher werden befragt.
- ☐ c Videos werden vorgeführt.

AUFGABEN

11 Was bewirkt die Delfintherapie bei Sebastian?

- ☐ a Er lernt sprechen.
- ☐ b Er wird aktiver und selbstständiger.
- ☐ c Er verliert seine Angst vor dem Wasser.

12 Warum eignen sich Delfine für therapeutische Zwecke besonders gut?

- ☐ a Sie sind sehr zuverlässig.
- ☐ b Sie ändern ihr Verhalten so gut wie nie.
- ☐ c Sie kommen den Kindern näher als andere Tiere.

13 Was soll durch das Forschungsprojekt „Delfintherapie“ untersucht werden?

- ☐ a Ob Kinder Angst vor Delfinen haben.
- ☐ b Ob Kinder kommunikativ sind.
- ☐ c Wie sich das Verhalten der Kinder ändern kann.

14 Warum sind schwerbehinderte Kinder so passiv?

- ☐ a Weil sie schlechte Erfahrungen gemacht haben.
- ☐ b Weil sie die Antworten, die sie bekommen, nicht verstehen.
- ☐ c Weil die Umwelt nicht auf ihre Äußerungen reagiert.

15 Wie wird die Familie der Kinder in die Therapie eingebunden?

- ☐ a Gar nicht. Die Familie fährt weg in Urlaub.
- ☐ b Die Eltern können ein verändertes Verhalten in Ruhe feststellen.
- ☐ c Wichtiger Teil der Therapie sind Ausflüge mit den Eltern.

16 Wodurch zeichnen sich die Therapiesitzungen aus?

- ☐ a Sie sind individuell konzipiert.
- ☐ b Sie werden durch Videos interessanter gestaltet.
- ☐ c Sie dauern oft länger als 30 Minuten.

17 Was ist charakteristisch für Menschen mit autistischen Störungen?

- ☐ a Sie suchen Körperkontakt und Zärtlichkeit.
- ☐ b Sie sind immer auch geistig behindert.
- ☐ c Sie können keine Gefühle zeigen.

18 Welche Beobachtungen machen die Eltern nach der Therapie?

- ☐ a Das Kind ist nicht mehr so passiv und desinteressiert.
- ☐ b Der gute Kontakt zu den Delfinen bleibt erhalten.
- ☐ c Die Therapie zeigt ein halbes Jahr später keine Wirkung mehr.

19 Welche Aufgaben erfüllt Dolphin-Aid?

- ☐ a Die Organisation hilft armen Familien, diese Therapie zu bezahlen.
- ☐ b Die Organisation vermittelt Therapien in Deutschland.
- ☐ c Die Organisation führt in Florida Therapien durch.

20 Warum ist die Delfintherapie nicht gefährlich?

- ☐ a Weil sich immer jemand in der Nähe befindet.
- ☐ b Weil die Kinder nicht mit den Delfinen ins Wasser gehen.
- ☐ c Weil die Kinder nicht mit den Tieren in Berührung kommen.

Dauer: 65 Minuten

Wählen Sie für Aufgabe 1 aus den zwei Themen eins aus.

Thema 1: Fahren mit der Bahn

Ihre Aufgabe ist es, sich zu der Kritik der Deutschen am Bahnfahren zu äußern sowie über die Verkehrsmittel Ihres Heimatlandes zu berichten. Dazu erhalten Sie Informationen in Form einer Grafik.

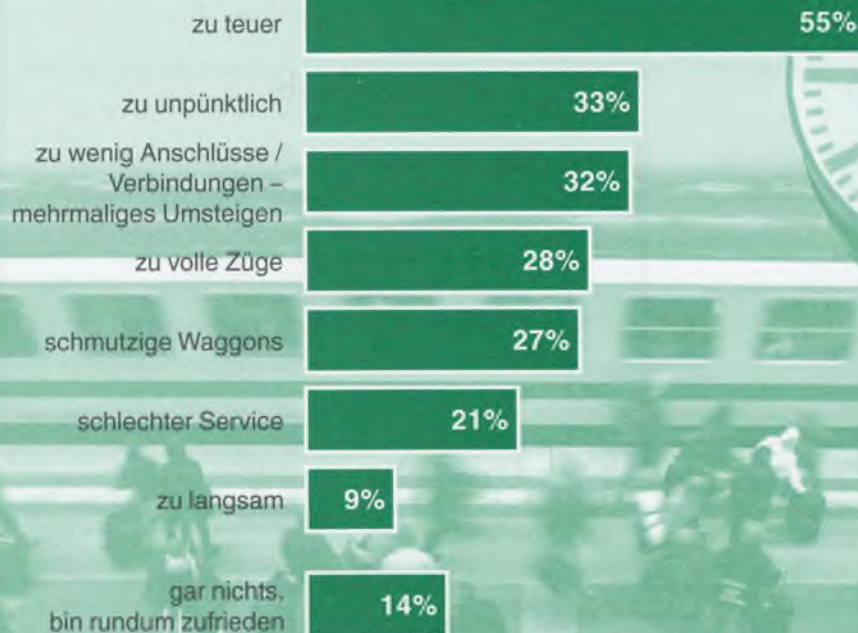
Thema 2: Campingurlaub

Campingurlaub auf dem Campingplatz, im Caravan, Wohnmobil oder Zelt erfreut sich ständiger Beliebtheit. Sie sollen sich zu dem Thema äußern und auch auf eigene Erfahrungen, wie auch auf Ihr Heimatland zu sprechen kommen. Dazu erhalten Sie Informationen in Form einer Grafik.

Thema 1

Sie sollen sich dazu äußern, was die Deutschen am meisten an der Deutschen Bahn stört und auch auf eigene Erfahrungen zu sprechen kommen.

Fahren mit der Bahn



Quelle: polis

Gehen Sie dabei auf folgende Punkte ein:

Was ist für Sie an dieser Grafik besonders überraschend?

Welche positiven Seiten kann die Bahnfahrt Ihrer Meinung nach haben?

Welche anderen Verkehrsmittel benutzen Sie hauptsächlich?

Wie ist die Situation in Ihrem Heimatland?

Schlagen Sie Maßnahmen vor, damit das Fahren mit der Bahn wieder attraktiver wird.

HINWEISE:

Bei der Beurteilung wird u. a. darauf geachtet,

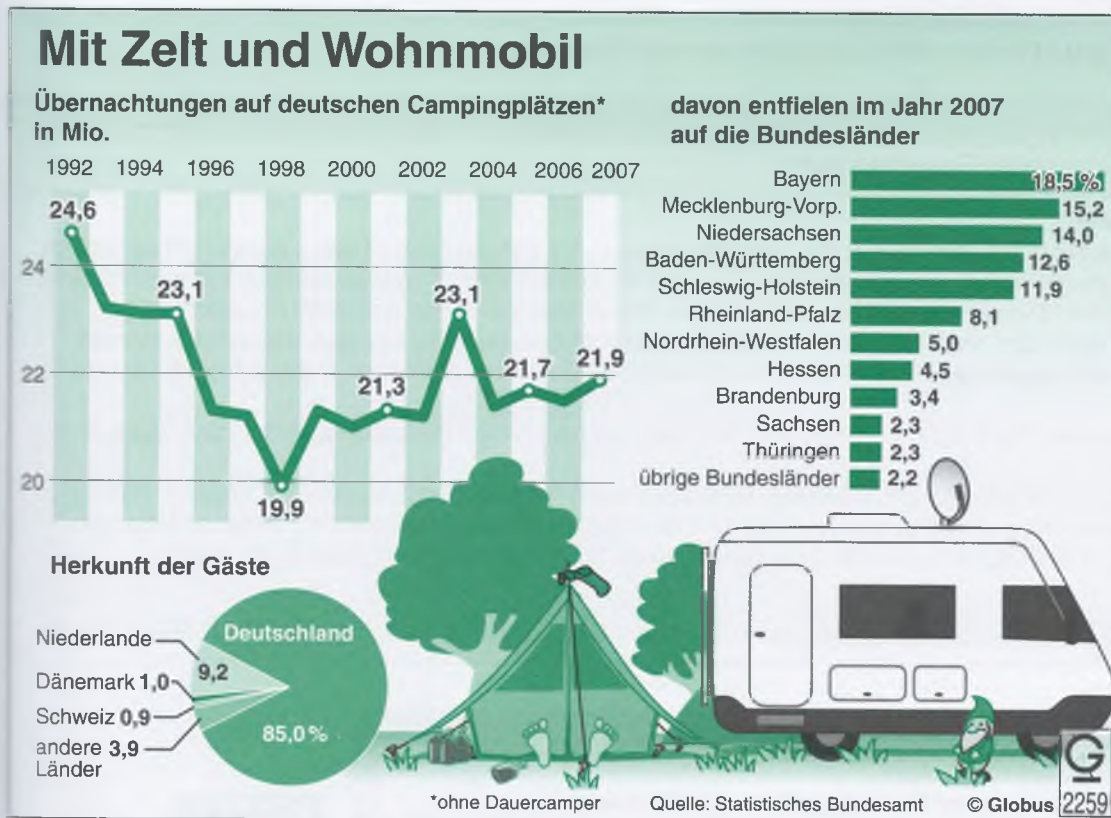
- ob Sie alle Inhaltspunkte berücksichtigt haben,
- wie korrekt Sie schreiben,
- wie gut Sätze und Abschnitte sprachlich miteinander verknüpft sind.

Schreiben Sie mindestens 200 Wörter.

Dauer: 65 Minuten

Thema 2

Sie sollen sich zum Thema Campingurlaub äußern.



Gehen Sie dabei auf folgende Punkte ein:

Welche Ergebnisse der Grafik finden Sie besonders interessant oder überraschend?

Wie verbringen Ihre Landsleute am liebsten ihren Urlaub?

Wie sollte man sich am besten auf einen Campingurlaub vorbereiten?

Wie schätzen Sie persönlich den Campingurlaub ein? Warum?

Welche positiven bzw. negativen Erlebnisse sind mit so einem Urlaub zu verbinden?

HINWEISE:

Bei der Beurteilung wird u. a. darauf geachtet,

- ob Sie alle Inhaltspunkte berücksichtigt haben,
- wie korrekt Sie schreiben,
- wie gut Sätze und Abschnitte sprachlich miteinander verknüpft sind.

Schreiben Sie mindestens 200 Wörter.

Frau Krause ist empört darüber, dass in unmittelbarer Nähe ihres Hauses ein neues Einkaufszentrum gebaut werden soll. Aus diesem Grund schreibt sie eine E-Mail an eine Freundin und eine an die Redaktion der „Badischen Nachrichten“.

Für die Aufgaben 1–10 füllen Sie die Lücken aus. Verwenden Sie dazu eventuell die Informationen aus der ersten E-Mail. In jede Lücke passen ein oder zwei Wörter.

Gewertet (je 0,5 Punkte) werden nur völlig korrekte Antworten.

Neue E-Mail

Betreff: Ärger wegen Einkaufszentrums

Liebe Sabine,

ich bin so schrecklich empört über das, was ich gerade in der Zeitung gelesen habe, dass ich dir unbedingt schreiben muss. Stell dir vor, bei uns gegenüber soll ein Einkaufszentrum gebaut werden, mitten in die Grünanlagen hinein! Dabei haben wir doch schon mehr Einkaufszentren als wir eigentlich brauchen! Aber alles dreht sich heute nur noch um Konsum und Profit. Den Leuten ist es egal, wie sehr die Umwelt durch die Autoabgase der Kunden belastet wird und dass die Kinder gar keinen Platz mehr zum Spielen haben.

Warum sorgt die Stadt nicht lieber für neue Sportanlagen oder Kinderspielplätze anstatt Grünanlagen einzubetonieren?

Ich hoffe, dass die betreffende Diskussion im Stadtrat noch nicht abgeschlossen ist. Ich habe mir nämlich überlegt, mich mit anderen zusammenzutun und eine Bürgerinitiative zu gründen. Ich hoffe, so lässt sich etwas gegen das Bauvorhaben tun. Oder hast du einen besseren Vorschlag? Schreib mir doch mal!

Liebe Grüße
deine Beate

Neue E-Mail

Betreff: Ihr Artikel vom 8. April
Bau eines neuen Einkaufszentrums am Stadtwald

Sehr (0) Damen und Herren,

mit großer Sorge habe ich Ihren Artikel über den geplanten Bau eines neuen Einkaufszentrums direkt am Stadtwald (01) .

Sie heben die zahlreichen Vorteile hervor, (02) wir Anwohner uns freuen sollen; Nachteile scheint es für Sie nicht (03) .

Wir leben leider in einer Zeit, in der der Konsum (04) Stelle steht. Keiner der Verantwortlichen denkt anscheinend an die (05) Umweltbelastung, die der Autoverkehr für unsere Wohngegend mit sich bringen wird. Schon jetzt können unsere Kinder kaum mehr ungefährdet auf der Straße spielen; wie soll das erst werden, wenn (06) tatsächlich zum geplanten Bau kommt?

Als (07) wir nicht schon genügend Supermärkte hätten!

Ich kann wirklich nicht verstehen, warum man hier nicht besser Spielplätze oder Sportanlagen (08) , wenn man die Grünanlagen schon zerstört.

Es sollte im Stadtrat noch einmal ernsthaft darüber diskutiert und auch die (09) der Bürger berücksichtigt werden.

Ich zumindest werde tun, was in meiner Macht steht, um diesen Bau (10) .

Mit freundlichen Grüßen
Beate Krause

BEISPIEL:(0) geehrte

01 _____

02 _____

03 _____

04 _____

05 _____

06 _____

07 _____

08 _____

09 _____

10 _____

Kandidat/-in 1

In einigen Staaten der USA darf man schon mit 15 Jahren den Autoführerschein machen. Welchen Vor- und Nachteil sehen Sie darin?

Halten Sie einen kurzen Vortrag (ca. 3 – 4 Minuten). Sie können sich an folgenden Punkten orientieren:

- Welche Auffassung herrscht in Ihrem Land dazu?
- Argumente dafür, den Führerschein schon mit 15 Jahren zu bekommen
- Argumente dagegen, den Führerschein schon mit 15 Jahren zu bekommen
- Ihre persönliche Auffassung dazu

Kandidat/-in 2

Es wird immer wieder festgestellt, dass die Menschen heute ungesund leben. Um dem entgegenzuwirken, könnte man ein Schulfach einführen, das gesundes Leben zum Gegenstand hat. Welche Vor- und Nachteile sehen Sie darin?

Halten Sie einen kurzen Vortrag (ca. 3 – 4 Minuten). Sie können sich an folgenden Punkten orientieren:

- Beispiele für ungesunde Gewohnheiten (eigene Erfahrungen)
- Stellenwert und Bedeutung eines gesunden Lebens
- Argumente für ein Schulfach „gesundes Leben“
- Argumente gegen ein Schulfach „gesundes Leben“
- Ihre persönliche Meinung in dieser Sache

Kandidat/-in 1 und 2

Sie sollen einen Unterhaltungsabend in einem Altenheim organisieren.

Vergleichen Sie die verschiedenen Vorschläge und begründen Sie Ihren Standpunkt.
Widersprechen Sie Ihrem/r Gesprächspartner/-in, wenn Sie nicht einverstanden sind.
Kommen Sie am Ende zu einer gemeinsamen Lösung.

Folgende Möglichkeiten stehen zur Auswahl:

- Kammermusikkonzert mit Geige, Cello und Klavier
- Kinoabend mit einem alten Filmklassiker
- Podiumsdiskussion mit einem Politiker, der für den Bereich Soziales zuständig ist
- Theatervorstellung einer Schülertheater-AG
- Vorstellung eines Zauberkünstlers
- Organisation eines kleinen Kasinos mit Roulette, Blackjack und anderen Glücksspielen
- Dia- oder Powerpointvortrag über eine Reise nach Tibet
- Tanzstunde mit Tangolehrer zum Zusehen und Mitmachen
- Autorenlesung aus einem Buch zur Wiedervereinigung mit anschließender Diskussion

Mordgeschichten zum Mitmachen

Findige Unternehmer bieten Krimi-Fans eine neue Art Urlaub

Die junge Frau in Zimmer 318 liegt in schwarzer Unterwäsche in der Badewanne – die Augen geschlossen, die Arme rot verschmiert. „Eine sehr schöne Leiche“, lobt Peter Willenbockel aus Celle, „sieht sogar besser aus als im Fernsehen.“

Krimi-Fan Willenbockel ist einer von 18 Ermittlern des imaginären „Bezirkskriminalamts Nordeifel“. Die Laien sollen eine Mordserie lösen, Täter und Opfer sind Schauspieler. Ausgestattet etwa mit Sofortbildkameras und nachgemachten Polizeiplaketten, gehen die Hobby-Kommissare für ein Wochenende in der Eifel auf Verbrecherjagd – all inclusive, wie beim Trip in die Karibik.

Das Krimi-Spektakel mit dekorativen Leichen und jeder Menge falscher Spuren wird arrangiert von der Kölner Spezialagentur „Blutspur“ und ist bundesweit zu einem gefragten Freizeitvergnügen geworden. Auch in Essen bieten findige Unternehmer inzwischen Mordgeschichten zum Mitmachen an. Polizisten, Ärzte, Hausfrauen – sie alle gehören zum Stammpublikum der Krimi-Spiele. Und zahlen bei „Blutspur“ pro Person rund 400 Euro für das Erlebniswochenende.

Einen „Trend zum Krimi-Event“ will der Dortmunder Verleger Rutger Booß ausgemacht haben. Er glaubt auch zu wissen, woher die Leidenschaft rührt: In einer immer komplexeren Wirklichkeit biete eine „übersichtliche Mordangelegenheit“ neben einem erträglichen Maß an Nervenkitzel vor allem Trost. Denn jeder Fall wird am Ende aufgeklärt: „Nach dem Sieg der Gerechtigkeit fahren die Leute glücklich in ihre Welt voller ungelöster Probleme zurück.“

Bis dahin gibt es an diesem Wochenende im Heimbacher Hotel Klostermühle für die Freizeitkriminalisten noch einiges zu tun. Der dreitägige Recherche-Marathon führt den Ermittlertrupp unter anderem auf einen Burgturm, ein Boot der Rursee-Schiffahrtsgesellschaft und zu einem mit Mordwerkzeug beladenen VW-Transporter. Auskünfte der Bayerischen Staatsbibliothek müssen angefordert und E-Mails aus Amerika entschlüsselt werden.

Die Ermittler, diesmal allesamt Kunden eines niedersächsischen Energieunternehmens, studieren gerade im Hotelkeller vier „Mordakten“, als die Empfangsdame „Tumulte in Zimmer 318“ meldet. Da der „Tote“ in der Badewanne offensichtlich nicht mehr zu helfen ist, wird im Zimmer nach Indizien gesucht – auch nach den absurdesten. „Badetemperatur 23 Grad“, notiert ein Ermittler. Ein anderer verkündet, ein geöffnetes Parfümfläschchen werde den Weg zum Täter weisen: „Ich habe da so ein Bauchgefühl.“

In der beschaulichen Eifelgemeinde Heimbach wird der Ermittlungsdrang der Krimi-Touristen derweil zur Attraktion für Einheimische. „Das würde mir auch gefallen, einen Mörder zu suchen“, schwärmt eine alte Dame im Küchentittel, die vom Portal der Gaststätte Schiffmann aus die Arbeit der Pseudokommissare verfolgt. Einmal fühlten sich sogar Unbekannte zum Mitmachen berufen – und gruben einen sorgfältig versteckten „Schatz“ mit wichtigen Beweismitteln früher aus als die zahlenden Gäste. Ein andermal durchkreuzten echte Polizisten die Pläne, indem sie ein mit Kunstblut beschmiertes Unfallauto zur Wache schleppen ließen.

Diesmal verläuft die Schnitzeljagd problemlos. Marketing-Assistentin Maren Pahl freut sich darauf, dass am Ende das Böse entlarvt wird: „Vielleicht hat jeder ein bisschen Sehnsucht nach dem Schwarz-Weiß-Prinzip.“ Thomas Tetschke sieht es pragmatischer. Der freiwillige Feuerwehrmann aus Halberstadt will das erworbene kriminalistische Fachwissen künftig rein privat bei Brandstiftungsfällen anwenden. Außerdem, gesteht er, sei es „reizvoll, in anderer Leute Leben herumzustöbern“.

Die pensionierte Richterin Eva Thomaczek-Moll aus Rheinland-Pfalz hat sich schon zum dritten Mal als Hobby-Ermittlerin angemeldet. Die Dame, die ihre französische Bulldogge Kessi mitzubringen pflegt, hatte zum Schrecken der Veranstalter den ersten Mordfall schon nach eineinhalb Tagen gelöst: „Gelernt ist gelernt.“



Ergänzen Sie im folgenden Text die fehlenden Informationen. Lesen Sie dazu den Artikel auf der gegenüberliegenden Seite.

Gewertet werden nur grammatisch richtige Antworten. Bitte geben Sie nur ein Wort an.

Wer als Krimi-Fan schon immer mal gerne einen (0) aufklären wollte, für den gibt es jetzt die Möglichkeit, an einem freien Wochenende (1) auf Verbrecher zu machen. Natürlich handelt es sich dabei nicht um (2) Mörder, sondern nur um Schauspieler. Der Preis für die Krimi-Spektakel, die von Spezialagenturen organisiert werden, (3) pro Person rund 400 Euro.

Dabei (4) die Teilnehmer neben einer guten Portion Nervenkitzel vor allem das „Happy End“, wenn der Fall nämlich am Ende aufgeklärt wird und die Gerechtigkeit (5).

Dabei haben es Hobby-Kommissare durchaus nicht leicht. Sie ermitteln an (6) Schauplätzen in der Umgebung, sammeln Informationen und suchen am Tatort nach Indizien. Aber auch die Einheimischen würden nur zu gern bei den Ermittlungen (7). Nicht immer verläuft jedoch alles (8) Probleme. Einmal räumten Unbekannte ein Versteck mit Beweismitteln aus. Ein andermal durchkreuzte die örtliche Polizei die Pläne der Krimi-Agentur. Und auch was die Teilnehmer (9), kann man vor Überraschungen nicht sicher sein. Eva Thomaczek-Moll zum Beispiel löste den ersten Mordfall aufgrund ihrer (10) als pensionierte Richterin schon nach eineinhalb Tagen.

0 Mord

1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

LV

Lesen Sie bitte die vier Texte.

In welchen Texten (A-D) gibt es Aussagen zu den Themenschwerpunkten 1-5?

1. Solidarität mit Not leidenden Gruppen
2. Beziehung zu Technologie
3. Kritik an Globalisierung
4. Blick auf die Zukunft
5. Lebensmittelverkauf

Bei jedem Themenschwerpunkt sind ein, zwei oder drei Stichpunkte möglich, insgesamt aber nicht mehr als zehn.

Sollten mehr als zehn Antworten eingetragen sein, werden nur die ersten zehn Antworten bewertet, alle anderen werden gestrichen, auch wenn es sich um richtige Lösungen handeln sollte.

Schreiben Sie nur Stichworte oder eine sinnvolle Verkürzung der Textpassage.

Bitte beachten Sie auch die Beispiele.

BEISPIEL:**(0) Zusammenhang zwischen Wirtschaft und Politik**

Text A	
Text ~~X~~	Ich glaube, das ist eine politische Entscheidung.
Text C	
Text D	

**Wirtschaftsgeschichten: Was man auf und mit dem Markt so alles erleben kann.
Vier Marktteilnehmer erzählen.**

Text A**Gertraud Freisinger, 71, Marktfrau auf dem Viktualienmarkt in München**

„Schon meine Großeltern und meine Eltern hatten hier einen Stand, an dem sie Blumen und Kränze verkauften. 1949, als ich 14 Jahre alt war, starb meine Mutter. Deswegen musste ich mitanpacken. Markt bedeutet: Aufstehen um fünf Uhr, bei jedem Wetter, und um sechs Uhr morgens hier sein. Ich habe mich daran gewöhnt. Inzwischen arbeite ich drei Tage in der Woche, bis vor wenigen Jahren hatte ich nur sonntags frei. Ich habe am Stand meiner Eltern gearbeitet, 1960 bin ich an den Gemüsestand meines Mannes gewechselt. Kennengelernt und verliebt haben wir uns auf dem Markt. Ich habe nie bereut, dass ich hier gelandet bin. Klar, als Kind hatte ich andere Träume: Kindergärtnerin wäre ich gern geworden. Nach dem Tod der Mutter blieb mir aber keine andere Wahl als mitzuhelfen. Den Stand meiner Eltern haben wir verkauft, als mein Vater sich zur Ruhe setzte. Der Viktualienmarkt hat mein Leben geprägt. Wenn mein Mann und ich uns eines Tages zur Ruhe setzen, führt unser Sohn den Stand weiter.“

Text B

Jens Zeiger, 28, Energieelektroniker, Corning Cable Systems, Neustadt bei Coburg

„Als ich hier vor 13 Jahren meine Ausbildung begonnen habe, war ich mir sicher, in dieser Firma alt werden zu können. Damals gehörten wir ja noch zu Siemens, was Sichereres gibt es gar nicht, dachte ich. 1999 wurde unsere Kabelproduktion ausgegliedert, 2000 dann an die amerikanische Firma Corning Systems verkauft. Die Amerikaner sagten uns letztes Jahr, dass die Fertigung nach Polen verlagert wird. Aus Kostengründen. Ich habe eine riesige Wut auf die Leute, die diese Entscheidung getroffen haben. Die haben keine Ahnung. Hier werden seit 1937 Kabel gefertigt, wir machen unsere Arbeit gut, es gibt keinen Grund, das Werk zu verlagern. **Ich glaube, das ist eine politische Entscheidung.** Es ist schon auffällig, dass viele amerikanische Firmen nach Beginn des Irakkrieges nach Polen gingen. Ins Neue Europa, das treu an Amerikas Seite stand. Aber egal, wie ich es drehe: Ende September ist mein Arbeitsplatz weg. Für ein Jahr komme ich in einer Auffanggesellschaft unter, bei achtzig Prozent meines Gehalts, dann bin ich arbeitslos. Die Maschinen, die ich bediene, kenn ich in- und auswendig, die meisten spreche ich mit Spitznamen an. Das ist mein Arbeitsplatz, meiner! Den hier abbauen und in Polen aufbauen zu müssen, das ist so zynisch, das grenzt für mich an seelische Grausamkeit. Für mich ist diese „globale“ Art mit Arbeitsplätzen umzugehen, eine moderne Form der Sklaverei.“

BEISPIEL

Text C

Felix, 26, studiert in Marburg Wirtschaftswissenschaften. Seit zwei Jahren gehört er zu den „Überflüssigen“, einem Netzwerk, das im Oktober 2004 als Reaktion auf die Hartz-Gesetze entstand.

„Wir haben neulich gegen Peter Hartz demonstriert und Bert Rürup eine Torte ins Gesicht geworfen. Beide stehen für ein soziales Entrechtungsprogramm: Hartz wegen der nach ihm benannten Arbeitsmarktreform und Rürup, weil er letztes Jahr gefordert hat, das Arbeitslosengeld II generell um dreißig Prozent zu kürzen. Das sollte den Anreiz für Arbeitslose erhöhen, für noch niedrigere Löhne zu arbeiten und so zu beweisen, dass sie „arbeitswillig“ sind. Der Kapitalismus steht dafür, Armut und Reichtum zu schaffen. Die Kluft zwischen Arm und Reich wurde in den letzten Jahren immer größer. Rechte, die zwischen abhängig Beschäftigten und Arbeitgebern ausgehandelt werden, werden mehr und mehr zurückgenommen, die Arbeitgeber immer stärker von ihren Pflichten entlastet. Wer nicht jeden Job annehmen will, dem droht sozialer Abstieg oder die Kürzung von Arbeitslosengeld II, Arbeitslose werden in Ein-Euro-Jobs gezwungen. Probleme mit der Arbeitslosigkeit und der Verlegung von Arbeitsplätzen in Billiglohn-Länder verstärken diese Situation noch. Wir sind wütend und wollen gegen die Unmenschlichkeit der globalisierten Unterdrückung etwas unternehmen. Die „Überflüssigen“ sind Leute aus Sozialprotestinitiativen, aus politischen Künstlergruppen, Schüler, Studenten, Arbeitslose, Gewerkschaftsmitglieder, Putzkräfte, Verkäufer, eine Sekretärin. Wir hatten schon Aktionen in ganz Deutschland, von Lübeck bis München. Wir tragen dabei immer weiße Masken, denn am Menschen interessiert nur noch die reine Arbeitskraft. Die Person und das Gesicht dahinter spielen im Kapitalismus keine Rolle mehr. Wir stehen für Menschen, die weltweit von Armut und Ausbeutung betroffen sind, für Flüchtlinge genauso wie für die alleinerziehende Mutter. Wir verschaffen uns Gehör vor allem mit Aktionen des zivilen Ungehorsams.“

Text D

Andreas Kratzer, 36, Bauer, Gablingen. Er liefert Eier auf Onlinebestellung. Für seine kreativen Einfälle erhielt Kratzer 2003 den Innovationspreis der bayerischen Land- und Forstwirtschaft.

„Mein Vater ist aus der Not heraus aufs Huhn gekommen. Er hatte sieben Kühe und sieben Hektar Land. Es ging um die Existenz. Mittlerweile habe ich nicht nur 3000 Hühner und 15 Hektar Land, sondern seit 1999 auch eine Website, die ich für die Vermarktung und den Verkauf nutze. Wöchentlich wird eishop.de von 500 verschiedenen Usern besucht. Als vor vier, fünf Jahren der erste Kunde Eier online bestellte, dachte ich: Hey, es funktioniert! Mittlerweile verschicke ich alle zwei Wochen einen Newsletter mit unseren Angeboten, aber auch mit Rezeptideen der Kunden. Wir liefern im Großraum Augsburg vor die Haustüre, neben Eiern auch Teigwaren und Eierlikör. Damit sich die Fahrten lohnen, müssen wir in einem Gebiet so viele Kunden wie möglich gewinnen. Das geht nur mit Werbung: Also haben wir Eierschachteln mit Prospekten verteilt. Das Haustürgeschäft ist hart, aber im Schnitt gewinnen wir mit hundert solcher Schachteln dreißig neue Kunden. Im Stall bin ich heute kaum noch, mehr im Büro. Vom Internetverkauf allein kann ich nicht leben. Aber er ist die Zukunft!“

1. Solidarität mit Not leidenden Gruppen

Text A

Text B

Text C

Text D

2. Beziehung zu Technologie

Text A

Text B

Text C

Text D

3. Kritik an Globalisierung

Text A

Text B

Text C

Text D

4. Blick auf die Zukunft

Text A

Text B

Text C

Text D

5. Lebensmittelverkauf

Text A

Text B

Text C

Text D

Dauer: 15 Minuten

Lesen Sie bitte den folgenden Text und wählen Sie bei den Aufgaben 21 - 30 die Wörter (a, b, c, oder d), die in den Satz passen. Es gibt jeweils nur eine richtige Antwort.

Räuber wehrte Verfolger mit Paprikapulver ab

Seine Schuhabdrücke verrietten ihn

Ein Tankstellenräuber hat (0) der Nacht (21) Sonntag die Kasse der Esso-Tankstelle in der Stresemannallee 100 geplündert. Der Täter kam gegen 3.15 Uhr in den Verkaufsraum und tat gegenüber dem 49-jährigen Angestellten indischer Herkunft so, als hätte er in seiner Hosentasche eine geladene Schusswaffe stecken. Mit den Worten „Kasse auf“ (22) er die Herausgabe von Bargeld. (23) der eingeschüchterte Tankwart die Schublade geöffnet hatte, raffte der Räuber Geldscheine im (24) von 245 Euro zusammen und flüchtete daraufhin sofort. Der Überfallene lief noch hinter dem Täter her, wurde von diesem (25) mit einer Ladung Paprikapulver auf Distanz gehalten. Das Pulver hatte den Tankstellenangestellten mitten ins Gesicht getroffen. Dieser brauchte einige Minuten, (26) er mit brennenden Augen zum Waschbecken gelangen und sich den Kopf unter Wasser halten konnte. Nachdem er das Pulver aus den Augen (27) hatte und somit keine Schmerzen mehr empfand, rief er die Polizei an. Diese war sofort an Ort und Stelle. Für die Polizeibeamten war es ein Kinderspiel, den Täter festzunehmen. Sie waren ihm sozusagen direkt „auf der Spur“, denn sie (28) von der Tankstelle aus nur den Schuhabdrücken zu folgen. Diese führten direkt zum Haus, das nur 300 m weit entfernt war und in dem sich der (29) aufhielt. Der Täter hatte (30) an das Paprikapulver gedacht, aber nicht daran, dass er im weihnachtlichen Schnee Spuren hinterlassen würde.

BEISPIEL:

- (0) a) über
b) auf
c) an
☒ d) in

AUFGABEN:

- | | |
|--|--|
| 21 a) an
b) zum
c) bis
d) vor | 26 a) sobald
b) als
c) sofern
d) bis |
| 22 a) forderte
b) fragte
c) erklärte
d) entwickelte | 27 a) genommen
b) geholt
c) gespült
d) gedrückt |
| 23 a) Wenn
b) Wie
c) Denn
d) Nachdem | 28 a) konnten
b) sollten
c) mussten
d) brauchten |
| 24 a) Wert
b) Summe
c) Betrag
d) Preis | 29 a) Gesuchte
b) Suchende
c) Sucher
d) Untersuchte |
| 25 a) trotzdem
b) nämlich
c) dennoch
d) aber | 30 a) entweder
b) zwar
c) sowohl
d) nicht nur |

Notieren Sie Stichworte. Sie hören den Text einmal.

BEISPIELE:

(01) Der Name des Klubs ist Zu zweit fährt es sich besser

(02) Wie hat der Interessent vom Klub erfahren? durch die Zeitung

NOTIZEN

- 1 Der Klub bietet (zwei Angaben) ...
- 2 Wann finden die Ausflüge des Klubs statt?
- 3 Jedes zehnte Klubmitglied ist ...
- 4 Nach einer geeigneten Strecke kann man ... fragen.
- 5 Treffen der Mitglieder finden ... statt.
- 6 Beide Tandempartner sind gegen ... versichert.
- 7 Man gewinnt durch das Tandemfahren ... (eine Angabe)
- 8 Die einmalige Aufnahmegebühr für das zweite Familienmitglied beträgt ...
- 9 Welche Art des Beitrags findet der Interessent lohnender?
- 10 Wo ist der Klub?

Tandem



Dauer: 25 Minuten

Kreuzen Sie die richtige Antwort (a, b oder c) an. Sie hören den Text zweimal.

BEISPIEL:

0) Yoga kann als „Volkssport“ bezeichnet werden, weil

- ☐ a) Yoga keine rein indische, sondern eine internationale Wissenschaft ist.
- ☒ b) man Yoga-Klassen in vielen Fitnessstudios und anderen Instituten finden kann.
- ☐ c) die Krankenkassen auch extra Programme für Yoga-Lehrer anbieten.

AUFGABEN

11 Yoga folgt dem Grundsatz,

- ☐ a) das Menschliche und das Göttliche zu vereinigen.
- ☐ b) die Energie eines Menschen nicht freizusetzen.
- ☐ c) sich auf jede Person als Ganzes zu konzentrieren.

12 Die Atemtechnik, die bei Yoga-Übungen angewendet wird, führt dazu, dass

- ☐ a) man sich sorgenfrei fühlen kann.
- ☐ b) man dadurch seine Energie verliert.
- ☐ c) man effektiv mit der Lunge umgeht.

13 Der Yoga-Gedanke konnte sich von Indien aus weltweit verbreiten, weil

- ☐ a) verschiedene Forscher aus Chicago auf einem Weltkongress der Religionen darüber sprachen.
- ☐ b) 1937 viele Berliner Schulen an dem Yoga-Gedanken interessiert waren.
- ☐ c) ein Inder ihn auf einem Weltkongress der Religionen im 19. Jahrhundert vorstellte.

14 Das hektische Leben heutzutage bewirkt, dass

- ☐ a) die Menschen sich nach den Grenzen ihrer Belastbarkeit sehnen.
- ☐ b) die Menschen versuchen, sich auf andere Weise zu entspannen und zur Ruhe zu kommen.
- ☐ c) die Menschen noch mehr physisch arbeiten wollen.

15 Herr Opitz wendet Yoga-Übungen an, wenn

- ☐ a) er sich aus seinem Leben wegdenken möchte.
- ☐ b) er nichts anderes findet, was er genießen kann.
- ☐ c) er merkt, dass er in einem Stimmungstief ist.

16 Die therapeutische Wirkung von Yoga besteht darin, dass

- ☐ a es hilft, von einer Sucht abzukommen.
- ☐ b chronische Krankheiten damit bekämpft werden können.
- ☐ c man sich dadurch jünger fühlt.

17 Wenn jemand regelmäßig Yoga-Übungen macht,

- ☐ a trainiert er seine Muskeln.
- ☐ b verliert er sofort extrem viel Gewicht.
- ☐ c fühlt er sich schlank und glücklich.

18 Ein möglicher Nachteil von Yoga ist, dass

- ☐ a man die Kosten nicht kalkulieren kann.
- ☐ b man viel Zeit investieren muss.
- ☐ c man seine Schmerzen dadurch nicht verliert.

19 Die Deutsche Gesellschaft für Orthopädie und Orthopädische Chirurgie vertritt den Standpunkt, dass

- ☐ a Yoga bei bestimmten gesundheitlichen Problemen negativ wirken kann.
- ☐ b Yoga-Übungen zu schwierig sind, um wirklich nützen zu können.
- ☐ c man sich durch Yoga schwer verletzen kann.

20 Frau Zeies erklärt den Erfolg von Yoga damit, dass

- ☐ a man ausgebildete Yoga-Lehrer auf der Internetseite www.yoga.de finden kann.
- ☐ b die im Körper enthaltenen Giftstoffe durch Yoga herauskommen können.
- ☐ c viele Menschen gern gepflegt und gesund aussehen wollen.

Dauer: 65 Minuten

Wählen Sie für Aufgabe 1 aus den zwei Themen eins aus.

Thema 1: Jugend und Alkohol

Ihre Aufgabe ist es darzustellen, warum Jugendliche Alkohol konsumieren und welche Gefahren damit zusammenhängen. Dabei sollen Sie auch auf die Situation in Ihrem Heimatland eingehen. Sie erhalten dazu Informationen in Form einer Grafik.

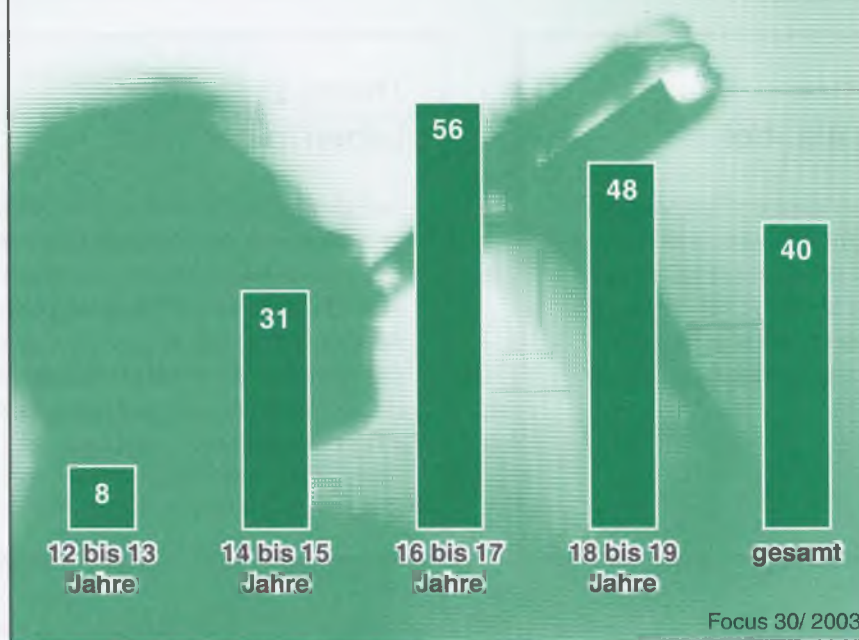
Thema 2: Leben in der Stadt

Seit einiger Zeit ist ein verstärktes Interesse am Wohnen in der Stadt zu beobachten, sodass langsam eine Diskussion über eine Rückkehr in die Stadt beginnt. Ihre Aufgabe ist es, sich dazu zu äußern, was das Leben in der Stadt attraktiver macht. Dabei sollen Sie auch auf die Situation in Ihrem Heimatland eingehen. Sie erhalten dazu Informationen in Form einer Grafik.

Thema 1

Jugend im Rausch

So viele Jugendliche waren im vorigen Jahr mindestens einmal betrunken (nach Alter, in Prozent)



Schreiben Sie eine Stellungnahme zu folgenden Punkten:

Ergebnisse der Grafik

Situation im Heimatland

Gefahren durch
Alkoholkonsum

Konsum anderer Sucht-
mittel durch Jugendliche

Gründe für Alkoholkonsum
bei jungen Leuten

HINWEISE:

Bei der Beurteilung wird u. a. darauf geachtet,

- ob Sie alle Inhaltspunkte berücksichtigt haben,
- wie korrekt Sie schreiben,
- wie gut Sätze und Abschnitte sprachlich miteinander verknüpft sind.

Schreiben Sie mindestens 200 Wörter.

Dauer: 65 Minuten

Thema 2



Schreiben Sie eine Stellungnahme zu folgenden Punkten:

Persönliche Gründe für bzw. gegen das Wohnen in der Stadt

Freizeit- bzw. Kulturangebot in der Stadt

Beitrag der öffentlichen Verkehrsmittel zur Lebensqualität in der Innenstadt

Vergleich der Ergebnisse mit dem Heimatland

Ergebnisse der Grafik

HINWEISE:

Bei der Beurteilung wird u. a. darauf geachtet,

- ob Sie alle Inhaltspunkte berücksichtigt haben,
- wie korrekt Sie schreiben,
- wie gut Sätze und Abschnitte sprachlich miteinander verknüpft sind.

Schreiben Sie mindestens 200 Wörter.

Ein Schüler bereitet ein Referat über die Umweltorganisation „Greenpeace“ vor. Um sich Informationen zu beschaffen, schreibt er deshalb zwei E-Mails, eine an einen Cousin, der seit einigen Jahren dort Mitglied ist, und eine an die Organisation selbst.

Für die Aufgaben 1–10 füllen Sie die Lücken. Verwenden Sie dazu eventuell die Informationen aus der ersten E-Mail. In jede Lücke passen ein oder zwei Wörter.

Gewertet (je 0,5 Punkte) werden nur völlig korrekte Antworten.

Neue E-Mail

Betreff: Frage zu Greenpeace

Hallo Ralf,
wie geht es dir? Ich habe momentan in der Schule viel zu tun, denn die 10. Klasse ist schon ziemlich anspruchsvoll. Das ist auch der Grund, warum ich dir schreibe. Im Biologieunterricht sprechen wir nämlich gerade über Meeresverschmutzung und ich soll dazu ein Referat über Greenpeace machen. Ich habe gelesen, dass die Meeresverseuchung immer weiter zunimmt und die Leute von Greenpeace versuchen, etwas dagegen zu tun. Du bist doch auch schon einige Jahre Mitglied dort, kannst du mir nicht Genaueres darüber erzählen? Vielleicht weißt du ja auch etwas über Aktionen, die geplant sind? Über die Robben und wie sie scharenweise getötet werden, habe ich mich schon informiert. Ich verstehe wirklich nicht, dass man das angeblich nicht verhindern kann. In meinem Referat will ich unbedingt darüber berichten. Deshalb habe ich auch an Greenpeace direkt geschrieben und gebeten, mir Bilder oder Kurzfilme zu schicken. Mal sehen, ob da etwas kommt. Kannst du mir sonst noch weiterhelfen? Ich möchte nämlich gern, dass das Referat gut wird! Herzlichen Dank jetzt schon mal!
Liebe Grüße
Marc

Neue E-Mail

Betreff: Informationen

Sehr geehrte Damen und Herren,
(0) Name ist Marc Dahlberg und ich (01) die 10. Klasse des Gymnasiums. Im Biologieunterricht beschäftigen wir uns zurzeit mit dem Thema Meeresverschmutzung und in diesem Rahmen soll ich Ende des Monats ein Referat über die Arbeit Ihrer Organisation (02). In einem Umweltmagazin bin ich nun auf einen Artikel gestoßen, in dem (03), dass Sie schon seit Jahren gegen die wachsende Verseuchung der Weltmeere (04). Für mein Referat bräuchte ich nun einige aktuelle Informationen darüber. Auch wüsste ich gerne, was Sie genau für (05) der Meerestiere unternehmen und welche konkreten Aktionen Sie für die Zukunft planen. (06) die Robben betrifft, habe ich gerade wieder in einer Illustrierten schreckliche Bilder von Dutzenden von getöteten Tieren gesehen. Ist es denn tatsächlich nicht möglich dagegen etwas zu unternehmen? Auf (07) Fall möchte ich in meinem Referat darüber berichten und es wäre bestimmt sehr interessant für meine Mitschüler, wenn ich auch Bildmaterial wie Fotos oder kurze Videos zur (08) hätte. Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie mir die Materialien so bald wie möglich (09).
(10) Grüßen
Marc Dahlberg

BEISPIEL:

(0) mein

01 _____

02 _____

03 _____

04 _____

05 _____

06 _____

07 _____

08 _____

09 _____

10 _____

Kandidat/-in 1

Um die Sicherheit in Innenstädten und in großen Bürogebäuden zu garantieren, werden an zentralen Orten Überwachungskameras angebracht. Welche Vor- und Nachteile sehen Sie darin?

Halten Sie einen kurzen Vortrag (ca. 3 – 4 Minuten). Sie können sich an folgenden Punkten orientieren:

- Beispiele für eine Überwachung mit Kameras (eigene Erfahrungen)
- Welche Auffassung herrscht in Ihrem Land bezüglich der Überwachungskameras?
- Argumente für Überwachungskameras
- Argumente gegen Überwachungskameras
- Ihre persönliche Ansicht in dieser Sache

Kandidat/-in 2

Das Alter der Kinder, die am Computer spielen, sinkt immer mehr. Viele Kinder sitzen schon als Grundschüler Stunden vor dem Bildschirm, um zu spielen oder zu lernen.

Halten Sie einen kurzen Vortrag (ca. 3 – 4 Minuten). Sie können sich an folgenden Punkten orientieren:

- Eigene Erfahrungen oder Erfahrungen aus dem Bekanntenkreis
- Bedeutung von Computerkenntnissen in Ihrem Land
- Gefahren der übermäßigen Computernutzung im frühen Kindesalter
- Rolle der Eltern
- Ihre persönliche Meinung dazu

Kandidat/-in 1 und 2

Sie erwarten Erasmus-Studenten aus einem anderen Land zu Besuch, die sechs Monate an Ihrer Hochschule studieren werden. Sie sollen einen Tag organisieren, an dem die ausländischen Studenten Ihre Stadt kennenlernen sollen.

Vergleichen Sie die verschiedenen Vorschläge und begründen Sie Ihren Standpunkt. Widersprechen Sie Ihrem/r Gesprächspartner/-in, wenn Sie nicht einverstanden sind. Kommen Sie am Ende zu einer gemeinsamen Lösung.

Folgende Möglichkeiten stehen zur Auswahl:

- Fünfstündige organisierte Stadtrundfahrt mit einem Touristenbus, bei dem ein ausgebildeter Fremdenführer alles zeigt und erklärt
- Eine vierstündige Radtour mit gemieteten Rädern, dabei an allen wichtigen Sehenswürdigkeiten der Stadt stoppen und sie sich ansehen
- Stadtrallye in kleinen Gruppen, wobei jede Gruppe von einem einheimischen Studenten begleitet wird. Bei der Rallye werden auch Sehenswürdigkeiten besucht, alle treffen sich am Abend in einem Restaurant
- Die beliebteste Sehenswürdigkeit der Stadt gemeinsam und mit professioneller Führung ansehen und den Rest des Tages zur freien Verfügung
- Eine dreistündige Ballonfahrt über der Stadt, anschließend gemeinsames Essen
- Ein alternativer dreistündiger Stadtspaziergang mit Führung auf den Spuren berühmter Künstler der Stadt

Fragen Sie Herrn Schwarz

Ein Ghostwriter verhilft Wirtschaftsbossen zu Ruhm

„Mit Büchern kann man kein Geld verdienen.“ Das bekam Friedhelm Schwarz schon mit zwölf Jahren von seinen Eltern zu hören. Damals verschlang er neben *Tom Sawyer* und *Huckleberry Finn* Unmengen an Sachbüchern, liebte Schulaufsätze und träumte davon, Autor zu werden. Heute, 37 Jahre später, weiß Schwarz, dass man mit Büchern doch Geld verdienen kann.

Friedhelm Schwarz ist Autor, aber vor allem ist er Ghostwriter. Ein Beruf, der in Amerika längst gängig ist. Aber in Deutschland gilt es noch als anrüchig, sich mit fremden (Schreib-)Federn zu schmücken.

„Den meisten fällt es schwer zuzugeben, dass sie das Geschriebene nicht selbst verfasst haben“, sagt

Schwarz, „dabei ist es doch klar, dass nicht jeder Bücher schreiben kann.“ Der 49-Jährige versteht Ghostwriting als reine Dienstleistung: „Wenn jemand zum Friseur geht und sich eine tolle Frisur machen lässt, ist das doch auch vollkommen in Ordnung.“ Allein

in Deutschland werden jährlich rund 80 000 Neuerscheinungen produziert. Wie viele davon nicht vom angegebenen Autor verfasst wurden, bleibt im Dunkeln. Auf der diesjährigen Leipziger Buchmesse ist Schwarz wieder einmal mit einem Taschenbuch vertreten. Seinen Namen sucht man natürlich vergebens.

Wie kommt jemand, der ursprünglich eine Ausbildung zum Verwaltungsbeamten machte, dazu, Bücher zu schreiben? Auf Schwarz' Werdegang trifft das Wort „Patchwork-Karriere“ zu: Als er von Verwaltung genug hatte, studierte er Sozialpsychologie, Wirtschaft und Recht, weil es ihn interessierte. Anschließend arbeitete er als Redakteur für ein Fotomagazin und landete in einer PR-Agentur. Er schrieb

Texte über Badewannenfüße, Computerspiele oder Wärmedämmung und merkte, dass es ihm Spaß machte, sich in die verschiedensten Themen einzuarbeiten. Schließlich verfasste er mit einem Co-Autor sein erstes eigenes Buch: *Werbung mit Power*. Leider verkaufte es sich nicht besonders gut. Aber es brachte Schwarz seinem Ziel ein großes Stück näher: „Ich wollte immer schreiben.“

Und dann kam der Tag, an dem ein bekannter Verlag anrief und fragte, ob er für einen japanischen Unternehmer ein Buch „ghosten“ könne. Minoru Tominaga hieß der Mann, der seine Theorien zur Beseitigung der deutschen Dienstleistungswüste veröffentlichen wollte und dem der Ruf vorausseilt, „menschlich nicht ganz einfach“ zu sein. Eine Herausforderung. Schwarz und Tominaga trafen sich, redeten und verstanden sich.

Da der eigenwillige Japaner schon zwei andere Ghostwriter verschlissen hatte, war der Abgabetermin für das Buch sehr nahe gerückt. Schwarz hatte genau vier Wochen Zeit, um über Erfolgsstrategien für deutsche Unternehmer zu schreiben. Er bekam fünf Ordner Material von Tominaga, schloss sich den gesamten Februar in seinem Büro ein, ging nicht ans Telefon und gab pünktlich das 200-seitige Manuskript ab.

Das war der Beginn einer fünfjährigen Schreiber-Ehe zwischen dem deutschen PR-Fachmann und dem japanischen Unternehmensberater, die insgesamt fünf Bücher hervorbrachte. Das Erste wurde gleich ein Bestseller, Tominaga damit zum Bestsellerautor, obwohl er kein einziges Wort geschrieben hatte. Schwarz' Name erscheint nicht. Ein komisches Gefühl? „Überhaupt kein Problem“, sagt Schwarz und meint es auch so. Wenn ihn eine Sache interessiert, will er sie machen, und zwar gut. Für ihn zählt, dass ihn das Thema wirklich fesselt und ihm die Person, für die er schreibt, sympathisch ist.

Denn enge Zusammenarbeit bedeutet für ihn, dass er sich, wie ein Schauspieler, komplett auf die andere Person einstellt. „Man muss sich mit Haut und Haaren auf die Rolle einlassen, die man annimmt. Man muss eine Weile das Leben aus der Sichtweise des Kunden betrachten und dessen Denkweise verstehen.“ Das liegt ihm.

Und wenn Schwarz mal ganz viel Zeit hat, dann schreibt er einen Roman. Einen Wirtschaftskrimi. Aber nur unter einem Pseudonym, denn er darf sich seinen Ruf als Sachbuchautor nicht ruinieren. Aber ob Friedhelm Schwarz eine Identität mehr oder weniger hat, ist eigentlich nicht so wichtig.

Ergänzen Sie im folgenden Text die fehlenden Informationen. Lesen Sie dazu den Artikel auf der gegenüberliegenden Seite.

Gewertet werden nur grammatisch richtige Antworten.

Friedhelm Schwarz ist ein (0) ganz besonderer Art. Er schreibt Bücher für Leute, die selbst dazu nicht in der (1) sind. Für ihn ist das nichts anderes als eine ganz normale (2). Schwarz hat sowohl eine Ausbildung als Verwaltungsbeamter gemacht, als auch ein (3) an der Universität absolviert. Seinen ersten (4) als „Ghostwriter“ übernahm er für einen Unternehmer aus Japan. Das war keine leichte Aufgabe, denn Tominaga war ein (5) Mensch und außerdem sollte das Buch in kürzester Zeit (6) kommen. Tatsächlich gelang es Schwarz innerhalb eines (7) das Manuskript fertig zu stellen. Das Buch wurde ein Bestseller und der japanische Unternehmensberater dadurch bekannt. Dass sein eigener Name nicht in Erscheinung tritt, (8) Schwarz nur wenig. Für ihn ist (9), dass ihn das Thema interessiert und er die Person, für die er schreibt, sympathisch findet. Als guter Ghostwriter muss er sich wie ein Schauspieler in andere Personen hineinversetzen können und das Leben eine Zeit lang aus der Sicht der Auftraggeber betrachten. Und dafür hat Friedhelm Schwarz ein besonderes (10).

0 Autor

1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

Lesen Sie bitte die vier Texte.

In welchen Texten (A-D) gibt es Aussagen zu den Themenschwerpunkten 1-5?

1. Erwartungen der Frauen an ihren Partner
2. Erfahrung mit Untreue des Partners
3. Ablehnung von Geschenken als Zeichen der Reue
4. Folgen der Eifersucht
5. Ungenügende Nestwärme in der eigenen Familie

Bei jedem Themenschwerpunkt sind ein, zwei oder drei Stichpunkte möglich, insgesamt aber nicht mehr als zehn.

Sollten mehr als zehn Antworten eingetragen sein, werden nur die ersten zehn Antworten bewertet, alle anderen werden gestrichen, auch wenn es sich um richtige Lösungen handeln sollte.

Schreiben Sie nur Stichworte oder eine sinnvolle Verkürzung der Textpassage.

Bitte beachten Sie auch die Beispiele.

BEISPIEL:

(0) Einvernehmliche Trennung

Text A	
Text B	
Text C	
Text D	Wir haben uns in aller Freundschaft getrennt.

Kriegt ein Mann, von dem Sie sich getrennt haben, eine zweite Chance?

Text A

Karen Dierks, Azubi zur Immobilienkauffrau

Ich hab meiner großen Liebe, Markus, tausend Chancen gegeben. Und alles dabei mitgemacht. Ich war damals viel zu leichtgläubig, zu naiv, ja fast töricht. Er hat mich betrogen und ausgenutzt. Ich habe mich oft getrennt, ihm aber wieder verziehen, sofort, beim ersten Anruf. Ich habe über ein Jahr an diese große Liebe geglaubt. Das hat aber nichts gebracht, und das passiert mir auch nicht noch einmal. Mein Geheimrezept heute heißt „warten lassen“. Ich habe das bei meinem jetzigen Freund erfolgreich angewendet. Wir hatten uns wegen seiner so genannten Freiräume getrennt. Er meinte immer, ich würde klammern und er wolle keine enge Beziehung. Die Trennung war sehr hart für mich. Und dann hat er mich eines Tages mit einem tollen Blumenstrauß von der Arbeit abgeholt und um Verzeihung gebeten. Ich dachte erst, der will mit mir nur spielen, wie Markus. Deswegen habe ich ihn drei Wochen warten lassen. Aber er hat sich wirklich angestrengt, hat immer wieder angerufen. Da habe ich nachgegeben. Und jetzt klappt's prima, insgesamt sind wir seit vier Jahren zusammen. Aber ich bin auch lockerer geworden, wir führen jetzt eine ganz andere Beziehung. Er hat nicht nur mich akzeptiert, er ist auch ein Stück weit auf mich zugegangen. Und ich hab jedenfalls bestimmt was daraus gelernt.

Text B

Selena Kankare, Informatikerin

Wenn ich mich einmal getrennt habe, gibt's kein Zurück mehr. Das ist absolut ernsthaft gemeint. Mein langjähriger Freund hat mich dauernd angelogen. Den habe ich vor die Tür gesetzt. Nichts zu machen! Er hätte mir auch einen Benz vors Haus stellen oder mich mit Schmuck überhäufen können. Wäre mir egal gewesen. Dass ich so rigoros bin, hat vielleicht damit zu tun, dass ich nie eine Familie hatte, nie so eine Nähe kennengelernt habe, in der man sich manches vergibt. Man könnte wohl sagen, dass dieser Mangel mich streng und hart gemacht hat. Vielleicht stimmt das, aber so können die menschlichen Beziehungen auch sein. Ich passe genau auf, mit wem ich mich einlasse. Wenn mich einer betrügt oder anlügt oder wenn er sogar Drogen nimmt, dann ist sofort Schluss. Ich bin gut damit gefahren. Nicht nur verlange ich Treue von meinem Partner, sondern ich bin auch bereit, ihm Sicherheit anzubieten. In meinem Leben hatte ich zwar nie mehr als fünf Beziehungen, die aber dauerhaft und meinerseits treu.

Text C

Dajana Jakobson, studiert Tanz und Gesang

Ich habe mich mal getrennt, weil mein Freund unbegründet eifersüchtig war. Auf einer Riesenparty meinte er, ich würde ihn verlassen und eine Beziehung mit einem anderen Mann anfangen. Ich war stinksauer und habe ihm gesagt, dass er lächerlich ist und dass ich ihn nie wieder sehen will. Im Ernst. Er hat aber eine zweite Chance bekommen – gleich am nächsten Morgen. Da stand er mit roten Rosen und einem blauen Auge vor der Türe. Er hatte sich mit seinem vermeintlichen Rivalen auch noch angelegt ... Selber schuld, aber es tat mir leid, ihn so schwer geschlagen anzusehen! Jetzt ist er auf dem Wege der Besserung. Ich kann auch mal allein weggehen, versteht sich. Und weitere Prügeleien gibt es auch nicht mehr. Seit einem Jahr sind wir ganz happy. Wenn er mich allerdings betrügen würde, gäb's kein Pardon. Da würden weder Rosen noch Champagner helfen. Und wenn er mit einem Ehering angekrochen käme – ich würde ihm natürlich nicht blind vertrauen. Eifersucht kann ich schwer ertragen, die Verzeihung eines Betrugs gibt's gar nicht in meinem Leben.

Text D

Katinka Reinhardt, studiert Grafikdesign

Eine zweite Chance? Kommt drauf an, wie er sich eigentlich verhalten hat. Einen One-Night-Stand habe ich einem langjährigen Freund mal verziehen. Aber natürlich nicht gleich, das wäre ein großer Fehler gewesen. Wir haben uns ein paar Wochen nicht gesehen, auch nicht am Telefon gesprochen, es gab einfach keinen Kontakt mehr. Hätte übrigens nichts genutzt, wenn er mit teuren Geschenken angekommen wäre oder die Straße mit roten Herzen plakatiert hätte. Ich bin nicht käuflich! Respekt und Anständigkeit halte ich für unbestreitbar für beide Partner. Wichtig ist nur, dass er ernsthaft überkommt, wirkliche Reue zeigt. Das hat er dann auch in vielen Gesprächen und auf verschiedenen Ebenen, und wir waren danach noch Jahre zusammen. Nach insgesamt fünf Jahren **haben wir uns in aller Freundschaft getrennt**. Einmal betrügen, das kann man doch verzeihen. Aber wenn er eine längere Affäre gehabt hätte, wäre das Vertrauen weg gewesen. Damit könnte niemand was anfangen, egal wie groß die Liebe ist.

BEISPIEL

1. Erwartungen der Frauen an ihren Partner

Text A

Text B

Text C

Text D

2. Erfahrung mit Untreue des Partners

Text A

Text B

Text C

Text D

3. Ablehnung von Geschenken als Zeichen der Reue

Text A

Text B

Text C

Text D

4. Folgen der Eifersucht

Text A

Text B

Text C

Text D

5. Ungenügende Nestwärme in der eigenen Familie

Text A

Text B

Text C

Text D

Dauer: 15 Minuten

Lesen Sie bitte den folgenden Text und wählen Sie bei den Aufgaben 21 - 30 die Wörter (a, b, c, oder d), die in den Satz passen. Es gibt jeweils nur eine richtige Antwort.

Frauen kämpfen um Parklücke

Ein fast alltäglicher Vorgang in der Innenstadt

An einer Parklücke in der Innenstadt sind sich ein Mercedes und ein BMW (0) die Quere gekommen. In beiden Fahrzeugen saßen Frauen am Steuer, die gleichzeitig die Parklücke sahen und (21) im Kampf um die Lücke heftig aneinander gerieten. Der BMW hatte sich blitzschnell vor den Mercedes geschoben, die Frau in diesem Wagen (22) ruckartig und schlug sich bei dieser Aktion das Knie an. Zornbebend stieg sie (23) Auto und wandte sich der BMW-Fahrerin zu. Dabei geriet ihr rechter hochhackiger Schuh heftig gegen die Autotür. Das sei (24) geschehen, sie habe der anderen nur ihr (25) Knie zeigen wollen, sagte sie später. Die Dame mit dem BMW deutete die Attacke auf ihren Wagen ganz anders. Sie holte einen Schirm hervor und schlug ihn der Kontrahentin über den Kopf, (26) deren Brille auf den Boden fiel und zersplitterte. Die BMW-Fahrerin erklärte später, sie habe nur weitere Sachbeschädigungen abwehren wollen. Es seien bei diesem Aufeinanderprall auch weniger feine Ausdrücke gefallen, von (27) „Geisterfahrerin“ wohl noch der harmloseste gewesen sei, so zwei Passanten, die in dem Moment Zeugen dieser Auseinandersetzung wurden.

Es wurde jeweils Strafanzeige wegen Körperverletzung, Sachbeschädigung und Beleidigung (28). Die zwei Rechtsanwälte hatten alle Hände voll zu tun, um die beiden Kontrahentinnen juristisch wieder voneinander zu trennen. Nur (29) und unter Einschaltung ihrer Ehemänner erklärten sie sich zur Zurücknahme der Strafanzeigen bereit. Jede trägt ihre Unkosten, (30) Reparatur und neuer Brille, selbst. Das macht unterm Strich mindestens einen Tausender für jede.

BEISPIEL:

- (0) a) an
b) durch
c) in
d) gegen

AUFGABEN:

- | | |
|--|--|
| 21 a) endlich
b) letztens
c) schließlich
d) abschließend | 26 a) wobei
b) wogegen
c) womit
d) wonach |
| 22 a) steuerte
b) bremste
c) hielt
d) parkte | 27 a) deren
b) die
c) denen
d) das |
| 23 a) außerhalb des
b) außer dem
c) aus dem
d) von das | 28 a) gemacht
b) angemeldet
c) erstattet
d) registriert |
| 24 a) aus Versehen
b) mit Absicht
c) aus Rücksicht
d) zum Zweck | 29 a) widerwillig
b) ängstlich
c) freiwillig
d) traurig |
| 25 a) verletztes
b) verletzt
c) verletzte
d) verletztem | 30 a) zusätzlich
b) insgesamt
c) außerdem
d) einschließlich |

LV

Notieren Sie Stichworte. Sie hören den Text einmal.

BEISPIELE:

(01) Urlaubsland von Axel Wasmuth: Griechenland

(02) Beginn des neuen Anfängerkurses: in 2 Wochen

NOTIZEN

- 1 Inhalt des Kurses (zwei Angaben):
- 2 Kosten für komplette Grundausrüstung:
- 3 Teilnehmer, die die Ausrüstung zunächst kostenlos erhalten:
- 4 Benötigte Unterlagen (eine Angabe):
- 5 Kursgebühr für Schüler und Studenten:
- 6 Sehenswürdigkeiten im Bodensee:
- 7 Tauchen nur zusammen mit:
- 8 Weitere Angebote des Klubs (eine Angabe):
- 9 Zertifikat nach Beendigung des Tauchkurses:
- 10 Möglichkeit zum ersten persönlichen Kontakt:

Dauer: 25 Minuten

Kreuzen Sie die richtige Antwort (a, b oder c) an. Sie hören den Text zweimal.

BEISPIEL:

(0) Was sagt die Erzählerin über die Erziehung ihrer Enkel?

- ☐ a Die Enkel brauchen keine Erziehung.
- ☒ b Ihre Enkel werden nicht so erzogen wie früher.
- ☐ c Es hat sich nichts verändert, was die Erziehung betrifft.

AUFGABEN

11 Unter welcher Voraussetzung kann eine Gesellschaft funktionieren?

- ☐ a Wenn es in dieser Gesellschaft Kinder gibt.
- ☐ b Wenn die Erziehung der Kinder dem politischen System angepasst wird.
- ☐ c Wenn ihre Mitglieder in das System eingewiesen sind.

12 Warum streiten sich Mutter und Tochter?

- ☐ a Weil Lisas Zimmer nicht aufgeräumt ist.
- ☐ b Weil sie Besuch erwarten.
- ☐ c Weil Lisa den Besuch nicht in ihr Zimmer hineinlassen will.

13 Was hat sich – verglichen mit früher – bei der Erziehung von Kindern verändert?

- ☐ a Die Erziehung ist einfacher geworden.
- ☐ b Heutzutage können sich die Eltern leichter bei ihren Kindern durchsetzen.
- ☐ c Kinder gehorchen dem Vater heute nicht mehr unbedingt.

14 Welche Verpflichtungen hatte die Mutter von Anna Elisabeth Kotter?

- ☐ a Sie musste 60-70 Stunden wöchentlich arbeiten.
- ☐ b Sie musste sowohl den Laden betreiben als auch die Kinder aufziehen.
- ☐ c Sie kümmerte sich ausschließlich um das Haus und die Kinder.

15 Welchen Stellenwert nimmt die Religion heutzutage ein?

- ☐ a Die Kinder nehmen sich, was Religiosität betrifft, an den Eltern ein Beispiel.
- ☐ b Viele Eltern sind aus der Kirche ausgetreten.
- ☐ c Die Kinder erfahren zu Hause kaum etwas von Glaubensdingen.

16 Wodurch zeichnet sich der Erziehungsstil neuerdings aus?

- ☐ a Die Kinder müssen schon früh lernen, ganz allein Entscheidungen zu treffen.
- ☐ b Den Kindern werden immer wieder auch Grenzen gesetzt.
- ☐ c Man versucht, den Kindern möglichst viel Ärger zu ersparen.

17 Welche Rolle spielten früher Gott, der Vater und die Regierenden?

- ☐ a Es waren Autoritäten, vor denen sich die Kinder fürchteten.
- ☐ b Sie erschwerten den Kindern den Weg nach oben.
- ☐ c Ihnen konnte jedes Kind vertrauen.

18 Welche Auswirkungen kann elterliche Gewalt auf Kinder haben?

- ☐ a Dass die Kinder selbst später gewalttätig werden.
- ☐ b Dass sie sich an ihren Eltern für das, was ihnen angetan wurde, rächen.
- ☐ c Dass sie dadurch bessere Menschen werden.

19 Inwiefern sind Spielsachen ein Erziehungsmittel?

- ☐ a Kinder werden dadurch auf ihre spätere Rolle im Leben vorbereitet.
- ☐ b Kinder lernen dadurch, sich in Krieg und Frieden richtig zu verhalten.
- ☐ c Durch Spielsachen werden Kinder vom übermäßigen Fernsehkonsum abgehalten.

20 Welche Rolle spielt das Fernsehen?

- ☐ a Es bringt die Kinder zusammen.
- ☐ b Es wirkt sich schädlich auf die Kinder aus.
- ☐ c Die Kinder spielen nach, was im Fernsehen gezeigt wird.

Dauer: 65 Minuten

Wählen Sie für Aufgabe 1 aus den zwei Themen eins aus.

Thema 1: Ehescheidungen

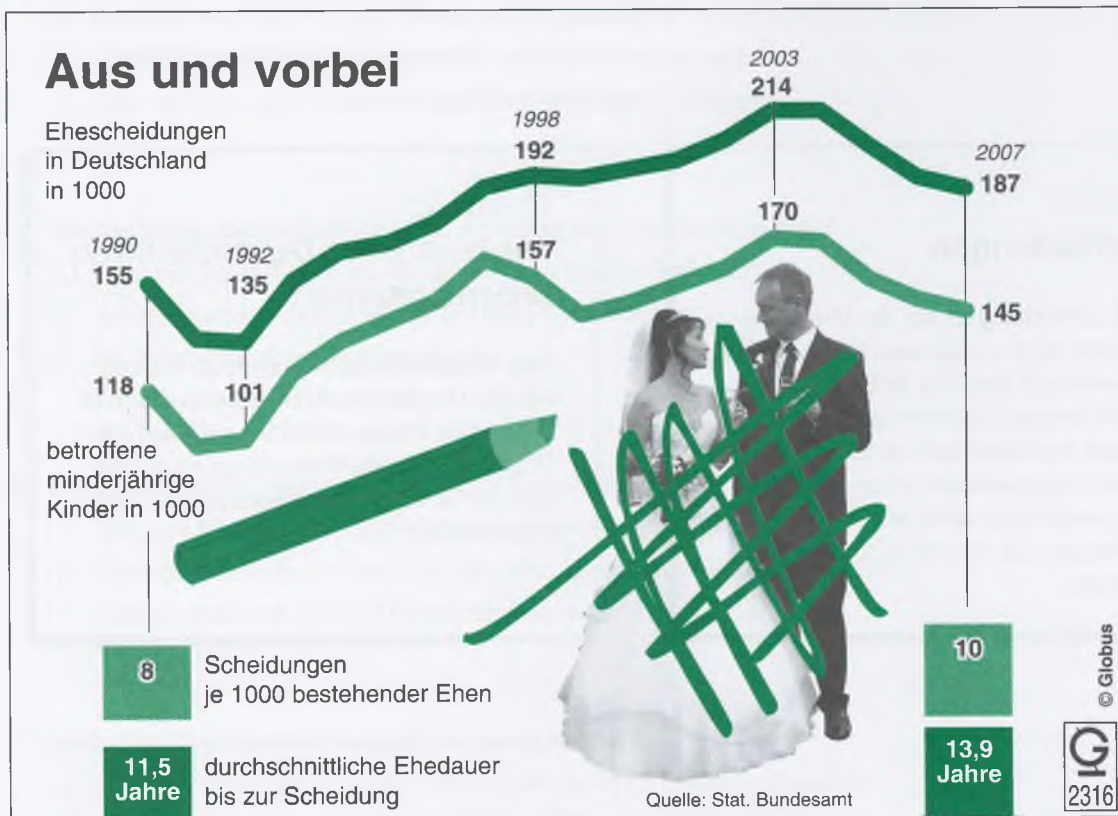
An eine Scheidung ist bei der Eheschließung noch nicht zu denken. Nicht in allen Fällen bestätigt aber die Zeit das Vorhaben der Eheleute, sich auf Lebenszeit zu binden. Sie sollen sich zu Ehescheidungen in Deutschland, ihren Gründen und Auswirkungen äußern. Dazu erhalten Sie Informationen in Form einer Grafik.

Thema 2: Wie bestreiten Deutsche ihren Lebensunterhalt

Ihre Aufgabe ist es, sich dazu zu äußern, wie die Deutschen ihren Lebensunterhalt bestreiten. Dabei sollen Sie auch auf die Situation in Ihrem Heimatland eingehen. Dazu erhalten Sie Informationen in Form einer Grafik.

Thema 1

Sie sollen sich zu Ehescheidungen in Deutschland äußern.



Schreiben Sie,

was die grundsätzlichen Gründe für eine Scheidung sind.

welche interessanten Informationen Sie dem Schaubild entnehmen können.

was für Auswirkungen die Scheidung der Eltern auf die Kinder haben könnte.

inwieweit sich die Situation der Frau bei Ehescheidungen im Vergleich zu früheren Jahrzehnten verändert hat.

wie die Gesellschaft in Ihrem Heimatland der Ehescheidung gegenübersteht.

HINWEISE:

Bei der Beurteilung wird u. a. darauf geachtet,

- ob Sie alle Inhaltspunkte berücksichtigt haben,
- wie korrekt Sie schreiben,
- wie gut Sätze und Abschnitte sprachlich miteinander verknüpft sind.

Schreiben Sie mindestens 200 Wörter.

Dauer: 65 Minuten

Thema 2

Sie sollen sich dazu äußern, wovon die Deutschen leben.



Schreiben Sie,

welche interessanten Informationen die Grafik bietet.

wie die Situation in Ihrem Heimatland ist.

was für eine Zukunftsprognose man – angesichts der steigenden Jugendarbeitslosigkeit – machen könnte.

welche Auswirkungen eine frühere Pensionierung auf die Gesellschaft hätte.

inwieweit die Angehörigen zum Lebensunterhalt des Einzelnen beitragen können.

HINWEISE:

Bei der Beurteilung wird u. a. darauf geachtet,

- ob Sie alle Inhaltspunkte berücksichtigt haben,
- wie korrekt Sie schreiben,
- wie gut Sätze und Abschnitte sprachlich miteinander verknüpft sind.

Schreiben Sie mindestens 200 Wörter.

Ein griechischer Deutschlehrer möchte mit seiner Klasse eine Fahrt nach Wien machen. Aus diesem Grund schreibt er zwei E-Mails, eine an seinen Freund in Wien und eine an den Touristeninformationsdienst von Wien.

Für die Aufgaben 1–10 füllen Sie die Lücken. Verwenden Sie dazu eventuell die Informationen aus der ersten E-Mail. In jede Lücke passen ein oder zwei Wörter.

Gewertet (je 0,5 Punkte) werden nur völlig korrekte Antworten.

Neue E-Mail

Betreff: Klassenfahrt

Hi, Ben!

Lange nichts mehr voneinander gehört. Aber du weißt ja, wie das ist. Erst wenn man etwas braucht, meldet man sich. So ist es auch diesmal bei mir. Es steht wieder eine Klassenfahrt bevor und diesmal geht es nach Wien. Wir fliegen am 2. Mai und da dachte ich, du könntest mir vielleicht ein bisschen weiterhelfen. Schließlich wohnst du ja schon seit 5 Jahren in dieser Stadt.

Ich komme mit 24 Schülern. Allerdings habe ich mich noch nicht um die Unterbringung gekümmert. Aber ich denke, es wird nicht so schwierig sein, außerhalb der Stadt oder in einem Vorort etwas Günstiges zu finden. Du weißt ja, dass ich noch nie in Wien war. Könntest du mir vielleicht einen Tipp geben, was wir uns anschauen sollten? Dann hätte ich wenigstens schon ein paar Anhaltspunkte, weil ich ja auch ungefähr weiß, was meine Schüler mögen und was nicht. Wegen des Essens mache ich mir weniger Sorgen, denn sie essen ja ohnehin am liebsten Hamburger und so.

Könntest du mir die Information bitte so bald wie möglich schicken? Ich muss uns ja vielleicht rechtzeitig anmelden. Du würdest mir damit wirklich sehr weiterhelfen. Vielen Dank jetzt schon mal für deine Hilfe

Viele liebe Grüße auch an Edith

dein Ilias

Neue E-Mail

Betreff: Klassenfahrt

Sehr geehrte Damen und Herren,

mein Name ist Ilias Antoniadis und ich bin Lehrer an einer Schule in Xanthi, Griechenland.

(0) kommenden Mai werde ich meine Klasse auf der Klassenfahrt nach Wien begleiten und wende mich darum mit der (01) um einige Informationen an Sie.

Es handelt sich um eine 24-köpfige Schülergruppe im (02) von 15 Jahren. Aus diesem Grund möchte ich Sie um einige Tipps bitten, z. B. wo wir (03) können. Könnten Sie uns eine preisgünstige Unterkunft empfehlen? Dabei ist es sekundär, ob sich diese in (04) Lage befindet. In diesem Fall wäre es allerdings wichtig, dass sie in (05) einer U-Bahn-Station liegt.

Weiterhin möchte ich Sie um eine Aufstellung all jener Museen, Denkmäler usw. in Wien bitten, die (06) sind. Vielleicht könnten Sie dabei berücksichtigen, dass es sich um 15-Jährige handelt und entsprechend das auswählen, was für so eine Altersgruppe von (07) ist.

Was die Verpflegung (08), gehe ich davon aus, dass meine Schüler ihren (09) hauptsächlich in Fast-Food-Restaurants stillen werden. Ein Restaurant-Verzeichnis ist daher (10).

Mit bestem Dank im Voraus für Ihre Bemühungen

Ilias Antoniadis

BEISPIEL:

(0) Im _____

01 _____

02 _____

03 _____

04 _____

05 _____

06 _____

07 _____

08 _____

09 _____

10 _____

Kandidat/-in 1

Viele junge Leute lernen sich über Internetseiten wie Facebook oder Hi5 kennen, ohne sich je wirklich gesehen zu haben. Welche Vor- und Nachteile hat diese neue Sozialform?

Halten Sie einen kurzen Vortrag (ca. 3 – 4 Minuten). Sie können sich an folgenden Punkten orientieren:

- Beispiele für solche Kontakte (eigene Erfahrungen?)
- Bedeutung von Facebook und ähnlichen Seiten in Ihrem Land
- Argumente für diese Internetseiten
- Argumente gegen diese Internetseiten
- Ihre persönliche Ansicht in dieser Sache

Kandidat/-in 2

Um das Verkehrsproblem der Innenstädte zu lösen, erwägen viele europäische Städte den privaten Autoverkehr im Zentrum einzuschränken oder zu verbieten.

Halten Sie einen kurzen Vortrag (ca. 3 – 4 Minuten). Sie können sich an folgenden Punkten orientieren:

- Gründe für den zunehmenden Autoverkehr
- Situation im Heimatland
- Alternativen zur Nutzung des Privatwagens
- Maßnahmen, die Städte und Gemeinden treffen können
- Ihre persönliche Ansicht in dieser Sache

Kandidat/-in 1 und 2

Sie haben den Wunsch, gemeinsam mit Ihrem Gesprächspartner/ Ihrer Gesprächspartnerin Ihre Solidarität mit ausländischen Mitbürgern, Migranten und Flüchtlingen aktiv zu zeigen.

Vergleichen Sie die verschiedenen Vorschläge und begründen Sie Ihren Standpunkt.
Widersprechen Sie Ihrem/r Gesprächspartner/-in, wenn Sie nicht einverstanden sind.
Kommen Sie am Ende zu einer gemeinsamen Lösung.

Folgende Möglichkeiten stehen zur Auswahl:

- Teilnahme an den Solidaritätsaktionen der katholischen Kirche jeden Sonntag
- Freiwillige Arbeit jeden Mittag für die von der Gemeinde organisierte kostenlose Verpflegung von mittellosen Migranten
- Freiwilliger Sprachunterricht für Migranten einmal in der Woche im Kulturzentrum der Stadt
- Freiwillige Hilfe bei der Spendenannahme von Kleidung und Haushaltsartikeln im Roten Kreuz dreimal in der Woche
- Teilnahme an einer Demonstration zugunsten der Migranten
- Einzahlen von Geld auf ein Spendenkonto für Migranten

Spitze Schreie, große Angst und gutes Ende

Abenteuerreisen vermitteln dem Urlauber das Gefühl, etwas Besonderes zu schaffen

Bergwanderungen im Himalaya, Antarktisexpeditionen zum Südpol, alles lässt sich problemlos buchen, Reiserücktrittsversicherung eingeschlossen. Die Liste der Adventure-Tours ist unerschöpflich, die Aktivitäten reichen vom Free-Climbing (Felsklettern) über Paragliding (Gleitschirmfliegen) zu Rafting (Wildwasserpaddeln) und Canyoning (Durchqueren von Gebirgsschluchten).

Immerhin 13 Prozent der Deutschen wollen nach einer Umfrage des BAT-Freizeitforschungsinstituts im Urlaub Abenteuer erleben. Über 250 Millionen Euro im Jahr geben sie für „Outdoor-Ausrüstung“ aus, für Trekkingschuhe, Thermokleidung, Sturmzelte, Anseilgurte und Wasserentkeimungstabletten. Das Hamburger Versandgeschäft Globetrotter verkauft jährlich 1 000 Satelliten-Navigationsgeräte und rund 50 000 Packungen Astronautennahrung.

Angesichts solch geballter Dynamik wirkt es fast beruhigend, dass die schweigende Mehrheit in den Ferien immer noch am liebsten faulenz. „Sich erholen“ und „sich ausruhen“ steht für gut die Hälfte aller Reisenden an erster Stelle der Urlaubswünsche. Es war schon immer so: Abenteuer beschäftigen die Menschen in der Fantasie, aber im richtigen Leben hat man's doch lieber bequem. Allerdings gibt es eine Zwischenlösung: die kurze Aufregung gegen Eintrittsgeld, das Zehn-Minuten-Abenteuer. Das klassische Modell sind Kettenkarussell und Achterbahn. Große Angst und spitze Schreie, aber man weiß ja, dass es gleich zu Ende ist und auf jeden Fall gut geht. Ein überholtes Vergnügen? Keineswegs. Heutige Freizeitparks haben die Idee mit Erfolg technisch perfektioniert. Alles geht schneller und steiler zu als auf dem guten alten Jahrmarkt. Aber die Gefühle der Kunden sind gleich geblieben, der Andrang ist größer als je zuvor.

Ein britischer Philosoph, Edmund Burke, hat die passende Beschreibung dazu schon vor 250 Jahren gefunden: „Die Idee von Gefahr, ohne tatsächlich selbst in entsprechenden Umständen zu sein.“ Burke meinte, das Selbstgefühl werde gestärkt, wenn man der Angst standhalte und sie überwinde. Das funktioniert mit scheinbaren Risiken genauso wie mit echten Gefahren.

Diese These aus dem Jahr 1757 ist noch bei der Analyse heutiger Abenteuerreisen brauchbar. Wer sich in Gefahr begibt, kommt meistens nicht um – schon gar nicht, wenn Reiseveranstalter alle realen Risiken

ausgeschaltet haben. Er erlebt vielmehr das befriedigende Gefühl, etwas Besonderes zu schaffen.

Der Alltag gibt den meisten wenig Chancen, sich zu beweisen. Am Kilimandscharo oder in den Wildwasserstrudeln von Alpentälern gelangt man schon eher an seine Grenzen, schaut Angst und Anstrengung ins Auge und erfährt im besten Fall, dass man mit solchen Herausforderungen umgehen kann. Die Wünsche nach „Wildheit, Ruhe, Einfachheit, Unkultiviertheit und Kollektivität“ können als die Wurzeln der modernen Abenteuersehnsucht gesehen werden. Diese Impulse stellen Reaktionen auf ein zunehmend reglementiertes Alltagsleben dar, in dem starke Gefühle keinen Raum mehr haben.

Der Wunsch, kultivierter Langeweile starke Naturerlebnisse entgegenzusetzen, ist nichts Neues. Neu ist nur, dass immer mehr Menschen sich Abenteuerreisen leisten können und dass daher solche Touren für Veranstalter ökonomisch interessant werden. Neu sind Adventure-Tours als Wirtschaftsfaktor.

Aber können kommerziell organisierte Reisen „wirkliches“ Abenteuer bieten? Gehört zum Abenteuer nicht das echte Risiko? Und umgekehrt gilt: Gefährliche Situationen kann man als „ganz normal“ erleben, keineswegs als Abenteuer. Ein Beispiel wäre das Autofahren, die objektiv riskanteste unter unseren gewöhnlichen Beschäftigungen. Kein Mensch wird eine Autoreise von Hamburg nach München als Abenteuer beschreiben, obwohl sie statistisch gesehen mehr Gefahren birgt als eine gut vorbereitete Zelttour in der kanadischen Wildnis.

Die Gleichung Gefahr = Abenteuer ist also falsch. Vielmehr liegt die Besonderheit des Abenteuers im Heraustreten aus dem Alltag, im Aufgeben normaler Gewissheiten, im Überschreiten der gewöhnlichen Grenzen. Ein Gefühl der Unsicherheit gehört dazu, aber zugleich auch die Zuversicht, diese Unsicherheit überwinden zu können.

Und schließlich: Einen notwendigen Teil des Abenteuers bildet die Rückkehr in die Normalität: die erste Dusche nach den Wochen im Dschungel, die erste Zeitungslektüre nach den Tagen im einsamen Gebirge. Selbst Robinson behielt immer die Heimat im Blick – und kehrte am Schluss in sie zurück. In gewisser Weise bestätigt das Abenteuer den Alltag: Wer die Unsicherheit erfahren hat, kann die scheinbaren Sicherheiten des gewöhnlichen Lebens bewusster genießen.

Ergänzen Sie im folgenden Text die fehlenden Informationen. Lesen Sie dazu den Artikel auf der gegenüberliegenden Seite.
Gewertet werden nur grammatisch richtige Antworten.

LV

Der Artikel berichtet von dem Bedürfnis des Menschen, im

(0) etwas Besonderes zu erleben.

0 Urlaub

In der Tat buchen 13 Prozent der Deutschen eine

Abenteuerreise, wobei die Liste der Aktivitäten sehr (1) ist.

1

Die Abenteuer-Urlauber scheuen keine Ausgaben für die

entsprechende Ausrüstung, wie z.B. Trekkingschuhe oder

Thermokleidung. Für die meisten Menschen ist aber

Faulenzen im Urlaub immer noch das (2). Ihnen reicht auch

2

ein Kurz-Abenteuer, für das man im Freizeitpark (3). Es

3

handelt sich dabei um ein käufliches Vergnügen ohne echte

Risiken, bei dem man nie wirklich (4) ist. Aber auch dies

4

stärkt nach dem britischen Philosophen Burke das

Selbstwertgefühl und hinterlässt die (5), etwas Besonderes

5

geschafft zu haben. Im Alltag haben die Menschen zu selten

die (6), ihre Grenzen auszutesten und besondere

6

Herausforderungen zu meistern. Das kann heute ein

Abenteuerurlaub bieten. Die (7) dafür können inzwischen

7

viele Menschen bezahlen und daher gibt es auch ein

vielfältiges Angebot an organisierten Abenteuerreisen.

Eine (8) Gefahr gibt es bei den Reisen in den Dschungel

8

oder die Wildnis fast nie. Wichtig ist dabei, dass man nach

der Reise wieder in die (9) Welt zurückkehrt und dort die

9

alltägliche Sicherheit zurückerhält. Über sein Alltagsleben

kann der Reisende sich nun wieder mehr (10).

10

Lesen Sie bitte die vier Texte.

In welchen Texten (A-D) gibt es Aussagen zu den Themenschwerpunkten 1-5?

1. Pünktlichkeit als nationales Charakteristikum
2. Pünktlichkeit in der Arbeitswelt
3. Erwartungen des Autors / der Autorin an Freunde bzw. Mitmenschen
4. Pünktlichkeit in der Schule
5. Negative Folgen der Pünktlichkeit

Bei jedem Themenschwerpunkt sind ein, zwei oder drei Stichpunkte möglich, insgesamt aber nicht mehr als zehn.

Sollten mehr als zehn Antworten eingetragen sein, werden nur die ersten zehn Antworten bewertet, alle anderen werden gestrichen, auch wenn es sich um richtige Lösungen handeln sollte.

Schreiben Sie nur Stichworte oder eine sinnvolle Verkürzung der Textpassage.

Bitte beachten Sie auch die Beispiele.

BEISPIEL:

(0) Pünktlichkeit als Zeichen von Hochachtung	
Text A	
Text X	Denn Unpünktlichkeit ist unhöflich, zeugt von mangelndem Respekt
Text X	Pünktlichkeit ist ein Zeichen des Respekts.
Text D	

Wer sich nach traditionellen Werten richtet, sagt „Bitte“ und „Danke“, nimmt sich Zeit für die Familie und erscheint selbstverständlich pünktlich. Wollen wir so sein? Wir fragen nach.

Text A

Milena Serger (14)

Die Schauspielerin Marilyn Monroe sagte einmal: „Ich komme eigentlich nie zu spät. Die anderen haben es bloß immer so eilig“. Mit dem Satz bin ich völlig einverstanden. Ich finde es nicht so wichtig, pünktlich zu sein und verstehe nicht, warum die Erwachsenen das Zuspätkommen für eine Tragödie halten. Wenn ich mich mit meinen Freunden verabrede, ist es mir egal, wann sie kommen! Pünktlichkeit kann wirklich anstrengend sein!

In meiner Schule, das ist die Freie Schule Kapriole in Freiburg, gibt es zwar einen festgelegten Schulbeginn, aber eigentlich keine Strafen fürs Zuspätkommen. Wir müssen nur anrufen, wenn es später wird. Das ärgert uns oft selbst: Sind wir zu spät, verpassen wir etwas.

Wert auf Pünktlichkeit zu legen bringt nur Stress! Ich hasse es, wenn Leute gestresst sind! Grundsätzlich finde ich es natürlich praktisch, dass es Uhren gibt, zum Beispiel beim Klettern: Weil man sich verbessern kann, indem man die Zeit stoppt. Ohne Uhren wäre wahrscheinlich alles chaotisch. Trotzdem sollten sich alle Menschen ein bisschen mehr Zeit lassen!

Text B

Jonas Hermann (27)

BEISPIEL Pünktlichkeit ist bei Vorstellungsgesprächen Pflicht. Doch nicht nur bei wichtigen Terminen achte ich darauf, rechtzeitig vor Ort zu sein. **Denn Unpünktlichkeit ist unhöflich, zeugt von mangelndem Respekt** und nervt schlichtweg. Es geht mir nicht darum, dass man mit dem Schlag der Kirchenuhr bei mir auf der Matte steht. Fünf Minuten später sind fast immer okay. Aber wenn es wesentlich mehr wird, sollte man Bescheid geben. Schließlich muss man immer davon ausgehen, dass die Zeit der anderen genauso wichtig und knapp ist wie die eigene. Deshalb lasse ich meine Mitmenschen nur ungern warten. Und wenn ich schon im Voraus mit einer Verspätung rechne, gebe ich nur einen ungefähren Zeitraum an. Total spießig und alte Schule? Mag sein, doch bisher bin ich gut damit gefahren.

Was chronische Dauerzuspätkommer und Terminverbummler im Gegensatz zu vergesslichen oder tollpatschigen Zeitgenossen so unsympathisch macht, ist, dass es für ständiges Zuspätkommen keine vernünftige Begründung gibt. Auch wenn sich die „Besser-zu-spät-als-nie“-Fraktion gerne in lahmen Ausreden windet – man kann von jedem mündigen Menschen erwarten, seinen Alltag so einzurichten, dass er pünktlich zu Verabredungen und Terminen kommt.

Ausnahmen gibt es. Wer beispielsweise einen langen Anfahrtsweg hat oder in einer fremden Gegend unterwegs ist, darf auch mal guten Gewissens zu spät kommen. Generell gilt aber: Pünktlichkeit macht immer einen guten Eindruck und alle Dauerzuspätkommer sollten sich einmal ernsthaft fragen, ob sie damit zurechtkämen, wenn sich jeder so verhalten würde wie sie es tun.

Text C

Anna Taube (63)

BEISPIEL Pünktlichkeit ist meiner Ansicht nach sehr wichtig für einen rücksichtsvollen Umgang miteinander. Da ich weiß, dass es immer unangenehm ist, warten gelassen zu werden, versuche ich selbst stets pünktlich zu sein. Das haben uns früher die Lehrer beigebracht: **Pünktlichkeit ist ein Zeichen des Respekts**. Und natürlich haben sie erwartet, dass wir Punkt acht im Klassenraum waren.

Einprägsame Erfahrungen habe ich als Mutter von zwei Kindern oft gemacht. Als mein Sohn spät nach Hause kam, war ich besorgt. Damals konnte er mich und meine Reaktionen nicht richtig verstehen. Heute ärgert er sich selbst über die Unpünktlichkeit seiner Freunde. Meine Tochter war immer ein braves Kind, es war ihr jedoch praktisch unmöglich pünktlich zu sein. Irgendetwas verbot es ihr. Ihr Vater und ich machten uns doch Sorgen.

Pünktlichkeit ist eine Tugend, die man nicht nur für sich selbst beanspruchen sollte, sondern gegenüber anderen Personen an den Tag legen muss. Ich sehe mein Verhältnis zur Pünktlichkeit wie Lessing, der das mit schlechter Erziehung begründen würde und denke, dass man gerade in Situationen, in denen es relativ unwichtig scheint, ob man auf die Sekunde pünktlich ist, beweisen kann, dass man zuverlässig ist und auf andere Rücksicht nimmt.

Text D

Andreas Lucht (19)

Pünktlichkeit spielt hier in Deutschland eine viel zu große Rolle. Nur der Pünktlichkeit zuliebe muss permanent ein Auge auf dem Zeiger harren, während das andere den Weg sucht. Ich bemühe mich zwar immer meine Termine einzuhalten – doch abhetzen will ich mich nicht. Übereiltes Handeln wirkt sich bei mir meist eher negativ aus. Ich fahre dann unvorsichtig schnell mit dem Auto, vergesse und verlege alles oder vollende Angefangenes nicht oder nicht richtig. Aber selbst wenn ich nicht diese Einstellung hätte: Ich kann es mir noch so fest vornehmen pünktlich zu sein – ich schaffe es nicht.

Meine Achtlosigkeit der mechanischen Zeitvorgabe gegenüber kann meine Freundin nicht wirklich verstehen. Wenn ich zu spät komme, erkenne ich sofort an ihren abweisenden Blicken, wie verstimmt sie darüber ist. Denn auch sie musste schon so manches Mal drei Stunden auf mich warten.

Für mich ist aber das Gefühl wichtig, selbstständig bestimmen zu können, wann „der richtige Zeitpunkt“, der „Kairos“ gekommen ist. Kairos ist der griechische Gott der günstigen Gelegenheit. Chronos, sein Gegenpart, versinnbildlicht den stetigen Ablauf der Zeit. Ich lebe im Chronos, aber ich versuche im Kairos zu handeln. Allerdings kann ich Prioritäten setzen: Der erste Eindruck bei Vorstellungsgesprächen, öffentlichen Auftritten oder sonstigen wichtigen Terminen ist zu bedeutend, als dass ich ihn mir durch Unpünktlichkeit vermiese.

1. Pünktlichkeit als nationales Charakteristikum

Text A

Text B

Text C

Text D

2. Pünktlichkeit in der Arbeitswelt

Text A

Text B

Text C

Text D

3. Erwartungen des Autors / der Autorin an Freunde bzw. Mitmenschen

Text A

Text B

Text C

Text D

4. Pünktlichkeit in der Schule

Text A

Text B

Text C

Text D

5. Negative Folgen der Pünktlichkeit

Text A

Text B

Text C

Text D

Dauer: 15 Minuten

Lesen Sie bitte den folgenden Text und wählen Sie bei den Aufgaben 21 - 30 die Wörter (a, b, c, oder d), die in den Satz passen. Es gibt jeweils nur eine richtige Antwort.

Zungenpiercing als Kündigungsgrund

Eine US-Amerikanerin, (0) von ihrem langjährigen Arbeitgeber wegen eines Zungen-Piercings (21) worden war, hat ihren Job zurückerhalten. Sie konnte sich mit ihrem Arbeitgeber doch noch außergerichtlich einigen. Die 29-jährige Mary Haudenshield habe sich das Piercing im Sommer während eines Urlaubs (22) lassen, teilte ihre Anwältin mit. Als sie ihre Arbeit bei der kalifornischen Immobilienfirma im September wieder aufnehmen wollte, hat ihr Vorgesetzter die Entfernung des Zungenstickers (23). Auf ihre Weigerung hin ist sie entlassen worden. Nach Angaben der Anwältin sei Haudenshield empört gewesen, weil das Piercing ihrer Meinung nach nur (24) gewesen sei, wenn sie die Zunge herausgestreckt habe. Das aber tue sie nicht im (25) mit anderen Leuten, zitierte die Anwältin ihre Mandantin. Haudenshield zufolge (26) ihr Vorgesetzter gesagt haben, dass etwas nicht stimme mit Leuten, die ihre Zunge piercen. Bei Jugendlichen könne man dafür noch (27) haben, nicht aber bei Erwachsenen. Diese Aussage brachte die junge Frau völlig aus der Fassung, sodass sie sich bald dazu entschloss, vor einem Gericht in Los Angeles (28) gegen ihren (29) Arbeitgeber einzulegen. Die Liste, weswegen er angeklagt wird, ist recht umfangreich: Ihm wird unter anderem rechtlich unzulässige Kündigung und sogar schuldhaftes Zufügen von Kummer vorgeworfen.

Die Immobilienfirma lenkte bald ein und bot der Klägerin einen außergerichtlichen Vergleich an: Sie kann nun ihre Arbeit wieder aufnehmen. Das entgangene Gehalt für den Zeitraum ihrer Entlassung wird ihr nachgezahlt und außerdem hat sie (30), den Zungensticker zu tragen.

BEISPIEL:

- (0) a) das
b) den
c) der
☒ d) die

AUFGABEN:

- | | |
|--|--|
| 21 a) freigegeben
b) gekündigt
c) entlassen
d) geworfen | 26 a) mag
b) darf
c) kann
d) soll |
| 22 a) angebracht
b) anbringen
c) anbrachte
d) bringt an | 27 a) Interesse
b) Sorge
c) Verständnis
d) Kraft |
| 23 a) geplant
b) verlangt
c) vorgenommen
d) entschieden | 28 a) Klage
b) Strafe
c) Verhandlung
d) Bestrafung |
| 24 a) offensichtlich
b) sichtbar
c) spürbar
d) merkwürdig | 29 a) vorzeitigen
b) alten
c) ehemaligen
d) frühen |
| 25 a) Gespräch
b) Unterhaltung
c) Rede
d) Ausdruck | 30 a) die Regel
b) die Gerechtigkeit
c) das Recht
d) das Gesetz |

LV

Notieren Sie Stichworte. Sie hören den Text einmal.

BEISPIELE:

(01) Grund dafür, dass Frau Strauss nicht berufstätig ist: Familie

(02) Sie sucht: sinnvolle Freizeitbeschäftigung

NOTIZEN

- 1 Möglichkeiten, die die Volkshochschule bietet (zwei Angaben):
- 2 Anteil der Einwohner, die ehrenamtlich engagiert sind:
- 3 Die Agentur berät:
- 4 Eigenschaft, die man an den Freiwilligen schätzt:
- 5 Anzahl der Organisationen, die mit der Agentur zusammenarbeiten:
- 6 Angebot von Klaus an einer Hauptschule:
- 7 Möglichkeit alten oder behinderten Menschen zu helfen:
- 8 interessantes Tätigkeitsfeld für Frau Strauss:
- 9 zu besetzende Stelle (eine Angabe):
- 10 Motiv für ehrenamtliche Tätigkeit:

Dauer: 25 Minuten

Kreuzen Sie die richtige Antwort (a, b oder c) an. Sie hören den Text zweimal.

BEISPIEL:

(0) In der Pubertät verändert sich das Verhalten der Kinder, weil

- ☐ a sie zickig und launisch sein wollen.
- ☒ b die Sexualhormone Östrogen und Testosteron wirken.
- ☐ c sie sich in Diven verwandeln möchten.

AUFGABEN

11 Bevor ein Kind erwachsen wird,

- ☐ a schüttet das Gehirn sehr viel mehr Hormone aus als im Kindesalter.
- ☐ b müssen die Keimdrüsen eine Zeit lang ruhen.
- ☐ c muss es einen Startschuss geben.

12 Dass die Pubertät früher als vor 150 Jahren beginnt,

- ☐ a liegt an der stärkeren Förderung und Nervosität der Jugendlichen.
- ☐ b liegt daran, dass die Menschen sich inzwischen gesünder ernähren.
- ☐ c liegt an der guten Anpassungsfähigkeit der Jugendlichen.

13 Die bei den Jungen später einsetzende Pubertät hat zur Folge, dass

- ☐ a sich die Bildungspolitik in der Schweiz geändert hat.
- ☐ b man die höhere Schullaufbahn neu gestalten wird.
- ☐ c in Zürich weniger Jungen als Mädchen es schaffen, ins Gymnasium zu wechseln.

14 Herr Scheele ist der Ansicht, dass

- ☐ a es die Jugendlichen anscheinend nicht weiter stört, in einem Leistungstief zu sein.
- ☐ b man versuchen sollte, die alten Werte wie Fleiß und Ordnung wieder attraktiv zu machen.
- ☐ c auch die Eltern versuchen sollten, sich mit Markenkleidung und Technik auseinanderzusetzen.

15 Die Eltern sollten versuchen,

- ☐ a die durch die Pubertät entstandenen Schwierigkeiten zu ignorieren.
- ☐ b die alte Identität ihres Kindes wiederzufinden.
- ☐ c erst nach zwei Jahren wieder ernsthaft mit ihren Kindern zu sprechen.

16 Kevin ärgert sich besonders darüber, wenn

- ☐ a seine Eltern Inlineskates fahren wollen.
- ☐ b Eltern immer nur Unwichtiges sagen und nicht wirklich diskutieren.
- ☐ c Eltern versuchen, die Position von Freunden einzunehmen, statt ihre Rolle als Eltern zu erfüllen.

17 Eltern sollten vermeiden,

- ☐ a ihre Kinder ständig auszufragen.
- ☐ b ihren Kindern dabei zuzusehen, wie sie sich küssen.
- ☐ c ihre Kinder zu bitten, beim Einkaufen zu helfen.

18 Um das neugierige Verhalten der Eltern zu verhindern,

- ☐ a könnten die Jugendlichen ihre Eltern besser über alles informieren.
- ☐ b könnten die Jugendlichen sich eine neue Welt schaffen.
- ☐ c könnten die Jugendlichen daran denken, welche netten Seiten ihre Eltern haben.

19 Das Fehlverhalten vieler Jugendlicher besteht darin,

- ☐ a sich nicht wie junge Erwachsene zu benehmen.
- ☐ b ihre Fähigkeit zur Problemlösung falsch einzuschätzen.
- ☐ c nicht über ihre Depressionen zu sprechen.

20 Wenn Eltern etwas von ihren pubertierenden Kindern verlangen, sollten sie

- ☐ a daran denken, dass ein Teenager-Gehirn nicht immer empfängsbereit ist.
- ☐ b ihre Forderungen konkret formulieren.
- ☐ c nicht bei jeder Ausrede nachgeben.

Dauer: 65 Minuten

Wählen Sie für Aufgabe 1 aus den zwei Themen eins aus.

Thema 1: Online-Shopping

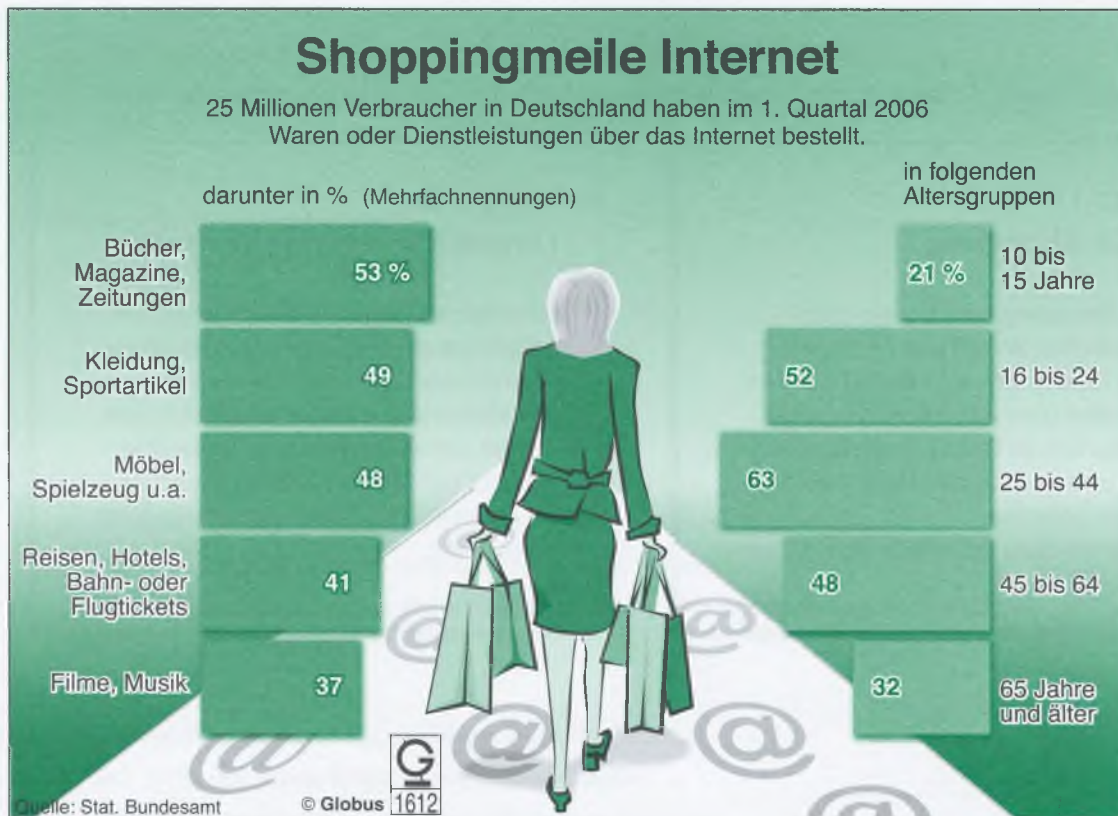
Online-Shopping wird immer selbstverständlicher. Waren und Dienstleistungen für den privaten Bedarf werden immer öfter über das Internet bestellt. Sie sollen sich zu Online-Bestellungen äußern und auch auf Ihr Heimatland zu sprechen kommen. Sie erhalten dazu Informationen in Form einer Grafik.

Thema 2: Umweltbewusstes Verhalten

Luftverschmutzung, Müllberge, Verunreinigung des Wassers, Waldsterben: Die Zahl der Umweltsünden nimmt glücklicherweise ab. Sie sollen sich zum Thema „Umweltdelikte und umweltbewusstes Verhalten“ Gedanken machen. Sie erhalten dazu Informationen in Form einer Grafik.

Thema 1

Sie sollen sich zum Online-Shopping und seinen Folgen äußern.



Schreiben Sie eine Stellungnahme zu folgenden Punkten:

interessante
Ergebnisse
der Grafik

Folgen der Einkäufe im World
Wide Web für Einzelhandel

Persönliche Einstellung
zur Möglichkeit von
Online-Bestellungen

Einstellung Ihrer Landsleute
zu Online-Shopping

Gefahren für Nutzer und
Schutzmaßnahmen

HINWEISE:

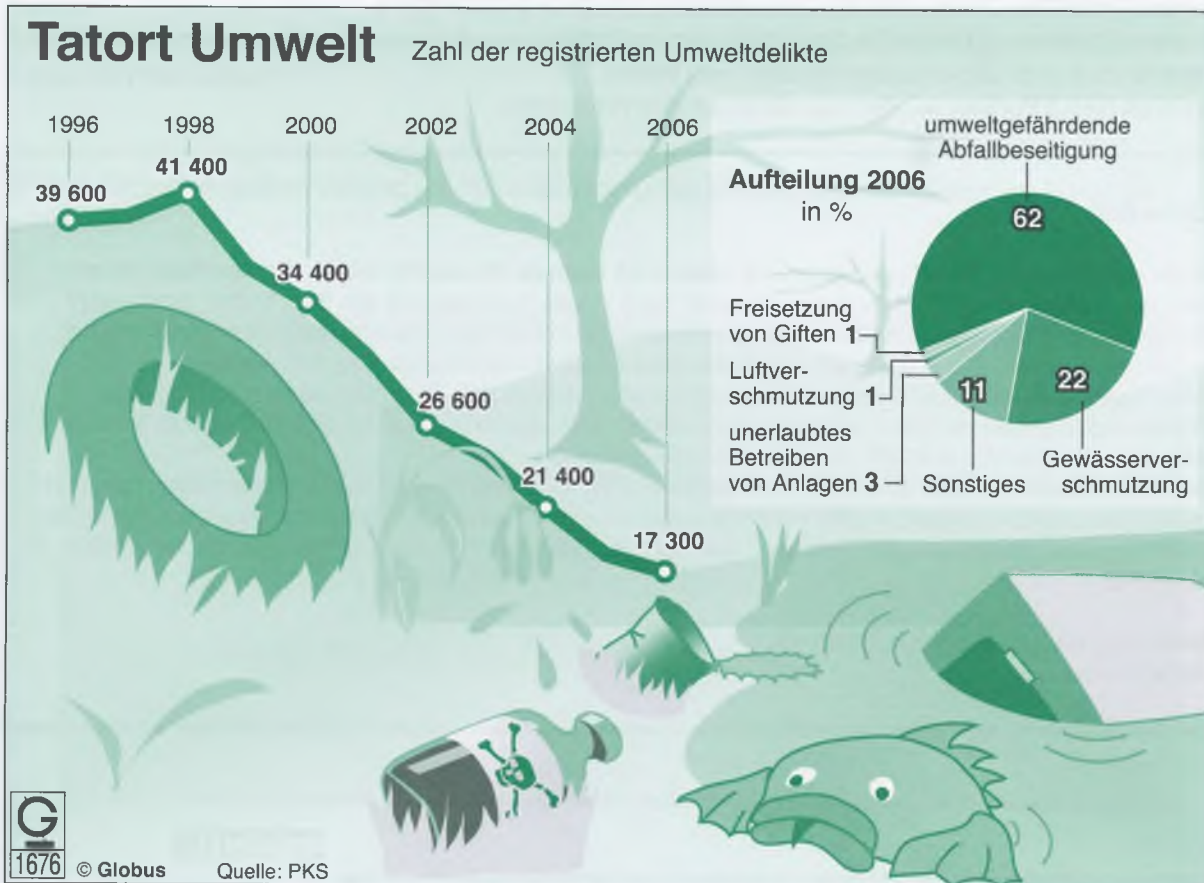
Bei der Beurteilung wird u. a. darauf geachtet,

- ob Sie alle Inhaltspunkte berücksichtigt haben,
- wie korrekt Sie schreiben,
- wie gut Sätze und Abschnitte sprachlich miteinander verknüpft sind.

Schreiben Sie mindestens 200 Wörter.

Dauer: 65 Minuten

Thema 2



Schreiben Sie eine Stellungnahme zu folgenden Punkten:

Beispiele von umweltbewusstem Verhalten

Bedeutung von umweltbewusstem Verhalten

Ergebnisse der Grafik

Zukunftsperspektive in Bezug auf die globale Umweltverschmutzung und ihre Folgen

Rolle von Umwelt- oder Naturschutzorganisationen

HINWEISE:

Bei der Beurteilung wird u. a. darauf geachtet,

- ob Sie alle Inhaltspunkte berücksichtigt haben,
- wie korrekt Sie schreiben,
- wie gut Sätze und Abschnitte sprachlich miteinander verknüpft sind.

Schreiben Sie mindestens 200 Wörter.

7 Schriftlicher Ausdruck

Aufgabe 2

Dauer: 15 Minuten

Frau Verena Bovermann hat eine neue Stelle gefunden, möchte aber am ersten Arbeitstag einen guten Eindruck machen. Deshalb schreibt sie zwei Briefe, einen an ihren Freund Rolf und einen an einen Bekannten Ihrer Eltern, Herrn Isemann, den Personalchef einer großen Firma. Für die Aufgaben 1–10 füllen Sie die Lücken. Verwenden Sie dazu eventuell die Informationen aus dem ersten Brief. In jede Lücke passen ein oder zwei Wörter. Gewertet (je 0,5 Punkte) werden nur völlig korrekte Antworten.

Lieber Rolf,

leider geht bei euch all die Tage keiner ans Telefon. Ich vermute, ihr seid im Urlaub. Also schreibe ich einfach mal, irgendwann werdet ihr ja schon wieder nach Hause kommen und den Brief finden, nicht wahr? Du weißt ja besser als jeder andere, was für Probleme ich bei der Stellensuche hatte. Aber nun hatte ich Glück und habe bei TWI in Stuttgart eine Stelle gekriegt. Beim Vorstellungsgespräch wurde mir gesagt, dass man jemanden braucht, der den Außendienst übernehmen soll. Das ist ein verantwortungsvoller Posten und ich muss nun also viel selber organisieren, aber das ist ja gerade meine Stärke. Das Tollste an dem Job ist sicherlich, dass ich viel in der Welt herumkomme.

Du, Rolf, ich hätte da noch eine Frage zum Äußeren. TWI ist ja eine amerikanische Firma. Achtet man dort darauf, wie man angezogen ist oder kann man auch in Jeans erscheinen? Und wie sieht es mit dem ersten Arbeitstag aus? Bietet man den Kollegen – wie bei uns – etwas an? Ich brauche in dieser Sache wirklich einen Rat.

Mach's gut und viele liebe Grüße an alle
deine Verena

BEISPIEL:

(0) gelingen

Sehr geehrter Herr Isemann,

es ist mir bisher leider nicht (0) , Sie telefonisch zu erreichen. Aus (01) wende ich mich schriftlich an Sie.

(02) Sie vielleicht schon wissen, wurde mir von der amerikanischen Firma TWI eine Stelle zugesichert. In drei Wochen soll ich in der Stuttgarter Filiale (03) , und zwar in der Marketing-Abteilung. Ich werde dann wahrscheinlich für den Außendienst (04) sein. Das (05) , dass ich viel selbstständig organisieren, aber auch oft (06) muss. Damit geht eigentlich einer meiner Wünsche (07) .

Was ich Sie gern an dieser Stelle fragen würde, ist, ob man bei amerikanischen Firmen Wert auf ein korrektes Äußeres (08) . Außerdem würde ich am ersten Tag gern meine Kollegen zu einem Umtrunk einladen, weiß allerdings nicht, ob so etwas bei den Amerikanern (09) ist. Für Ihre Ratschläge diesbezüglich wäre ich Ihnen sehr (10) .

Ich verbleibe
mit freundlichen Grüßen

Verena Bovermann

- 01 _____
- 02 _____
- 03 _____
- 04 _____
- 05 _____
- 06 _____
- 07 _____
- 08 _____
- 09 _____
- 10 _____

Kandidat/-in 1

Ist die Unterstützung bestimmter Sportler und Mannschaften durch Sponsoren Fluch oder Segen für den Sport?

Halten Sie einen kurzen Vortrag (ca. 3 – 4 Minuten). Sie können sich an folgenden Punkten orientieren:

- Sportarten, die bevorzugt gesponsert werden
- Gründe für die finanzielle Unterstützung und Formen der erwarteten Gegenleistung
- Argumente, die für das Sponsoring sprechen
- Argumente, die gegen das Sponsoring sprechen
- Ihre persönliche Ansicht in dieser Sache

Kandidat/-in 2

Wie ist das Leben auf unserer „vernetzten“ Welt zu bewerten?

Halten Sie einen kurzen Vortrag (ca. 3 – 4 Minuten). Sie können sich an folgenden Punkten orientieren:

- Moderne Vernetzungsmöglichkeiten
- Bedeutung der Informationsgesellschaft
- Vorteile der Vernetzung
- Nachteile der Vernetzung
- Ihre persönliche Ansicht in dieser Sache

Kandidat/-in 1 und 2

Sie müssen Ihr gemeinsames Wochenendhaus einbruchssicher machen.

Vergleichen Sie die verschiedenen Vorschläge und begründen Sie Ihren Standpunkt.
Widersprechen Sie Ihrem/r Gesprächspartner/-in, wenn Sie nicht einverstanden sind.
Kommen Sie am Ende zu einer gemeinsamen Lösung.

Folgende Möglichkeiten stehen zur Auswahl:

- Bewachung durch einen privaten Security-Service rund um die Uhr
- Einbau einer Alarmanlage
- Einbau von Gittern an allen Fenstern und Balkontüren
- Anschaffung eines Wachhundes
- Täglicher Kontrollgang durch einen in der Nähe lebenden Freund
- Ersetzen der Haustür durch eine Sicherheitstür
- Anbringen von Bewegungsmeldern, die die Hausbeleuchtung anschalten, wenn sich jemand dem Haus nähert

Im Einklang mit sich selbst

Musik statt Medikamente

Die Heilkraft der Töne haben Mediziner und Psychologen seit einigen Jahren (wieder) entdeckt. Im Mittelalter gehörte ein Musikstudium zum Pflichtfach für angehende Ärzte. Händel und Mozart komponierten
 5 auf Anfrage Stücke für Menschen mit Depressionen oder Migräne. Heute regenerieren gestresste Manager auf sogenannten Klangliegen, und in einigen Kliniken wird Musik erfolgreich eingesetzt, um Patienten die Angst zu nehmen. Musik kann Schmerzen
 10 lindern, Muskelverspannungen lösen, den Blutdruck senken und helfen, Stress abzubauen.

Musik besteht aus Rhythmen, die anregen oder beruhigen. Leben besteht auch aus Rhythmen. Das Herz schlägt rhythmisch, die Blutgefäße dehnen
 15 und verengen sich rhythmisch. Kennzeichnend für die Musik und den Organismus ist, dass der Rhythmus variiert. Im entspannten Zustand macht zum Beispiel die Herzfrequenz einen sanften Wechsel durch. Bei Angst, Schmerz oder Stress „friert“ der
 20 Herzrhythmus auf eine feste Frequenz ein. Der Verlust des variablen Rhythmus scheint typisch für eine hohe geistige oder körperliche Belastung zu sein. An diesem Punkt setzen die Musikmedizin und -therapie ein: Innere Rhythmen werden stimuliert, damit
 25 eine gesunde physiologische und emotionale Flexibilität entsteht. Wenn Musik Gefühle anspricht und Verhalten verändern hilft, und wenn wir davon ausgehen, dass Menschen mit Leib und Seele auf äußere Einflüsse reagieren, dann wird verständlich,
 30 warum Musik im Körper messbare Spuren hinterlassen kann. Tatsächlich senken die richtigen Töne die Stresshormone im Blut und vermindern so das Erleben von Angst und Schmerz. Schmerzleitende und akustische Nervenbahnen sind im Gehirn so dicht
 35 vernetzt, dass Schmerzsignale zum Beispiel durch akustische Reize gehemmt werden können. Diese Reize aktivieren die Gehirnaktivität und sprechen Gefühle oder Erinnerungen an, deren Entwicklung schon sehr früh gestört wurde.

40 Musik geht, wenn wir es zulassen, unter die Haut. Das wissen wir, auch ohne krank zu sein. Vor der Geburt sind die Ohren das wichtigste Wahrnehmungsorgan des Menschen. Wir hören den Herzschlag der Mutter als Rhythmus, wir hören ihre Stimme als
 45 Klang. Auch nach der Geburt können wir zunächst

besser hören als sehen. Wir verstehen noch nicht die Bedeutung der Wörter, aber wir können schon unterscheiden, wie sie klingen und was wortlos mit-schwingt.

Die Empfänglichkeit für Töne und Rhythmen werden wir nie wieder los und aus diesem Grund gibt es auch keine Menschen, die ganz unmusikalisch sind. Höchstens solche, die Angst vor ihrer (inneren) Stimme und Stimmung haben. Denn innere Töne können als bedrohlich empfunden werden. Oder Menschen werden von Geräuschen verfolgt, die sie nicht wieder loswerden. Für solche Fälle gibt es verschiedene Therapieformen: Beim passiven Hören lauscht der Patient gemeinsam mit den Therapeuten Musik, die Erinnerungen und Emotionen wachruft, und spricht
 60 anschließend über seine Gefühle. Oder – und diese Therapieform wird häufiger angewandt – der Patient sucht sich ein Instrument aus und beginnt zu improvisieren. Egal wie. Es geht nicht um richtiges Spielen, sondern um das Gefühl dabei. Was macht
 65 die Musik mit mir? Was fühle ich dabei, wohin leitet sie mich? Im Institut für Musiktherapie an der Universität Witten-Herdecke arbeiten Musiktherapeuten und Ärzte gemeinsam in einem Team. In den ersten Sitzungen wird nicht gefragt: „Was fehlt dir?“, sondern: „Wie fühlst du dich bei dieser Musik?“

Einen positiven Einfluss hat Musik auch auf Patienten nach einem Schlaganfall oder mit der Parkinsonschen Krankheit. Rhythmen bei krankengymnastischen Übungen erleichtern das Koordinieren von
 75 Bewegungen. Sensibel auf Klänge reagieren sogar Koma-Patienten oder Menschen mit der Alzheimer Krankheit.

Aber Musik kann nicht wie Tabletten verordnet werden, denn was den einen entspannt, kann andere nerven: Von 85 000 Befragten bevorzugten etwa die Hälfte fröhliche instrumentelle Schlagermusik, 25 Prozent mochten aktuellen Pop, 15 Prozent liebten romantische oder barocke Musik, und immerhin
 80 zehn Prozent entspannten sich optimal bei Militärmusik. Die musste aber für deutsche Patienten auch deutsch sein, andere Märsche hatten keine (heilende) Wirkung. Musik kennt keine Grenzen? Anscheinend doch!

Ergänzen Sie im folgenden Text die fehlenden Informationen. Lesen Sie dazu den Artikel auf der gegenüberliegenden Seite.

Gewertet werden nur grammatisch richtige Antworten. Bitte geben Sie nur ein Wort an.

Schon lange ist die (0) Wirkung der Musik bekannt. Das Musikstudium gehörte im Mittelalter sogar fest zur (1) von Ärzten. Der (2) dafür ist einfach: Sowohl der menschliche Organismus als auch die Musik bestehen aus Rhythmen. Wenn ein Mensch Angst, Stress oder Schmerzen hat, (3) er diesen variablen Rhythmus. Geholfen werden kann ihm hier mit Musikmedizin oder -therapie. Musik beeinflusst nämlich die menschliche (4). Das liegt nicht zuletzt daran, dass unser wichtigstes Wahrnehmungsorgan, schon bevor wir (5) werden, das Ohr ist. Die Empfänglichkeit für Töne und Rhythmen bleibt dem Menschen sein ganzes (6) lang erhalten. Geräusche können jedoch auch Angst auslösen. Wenn jemand unter Geräuschen leidet, (7) sich Musiktherapeuten mit dem Patienten Musik an und führen im Anschluss ein (8) mit ihm über seine Gefühle. Es gibt aber auch die Möglichkeit, dass der Patient auf einem Musikinstrument improvisiert und feststellt, wie er sich dabei (9). Welche Musik sich für eine Therapie (10) und entspannt, ist je nach Mensch verschieden.

0 heilende

1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

Lesen Sie bitte die vier Texte.

In welchen Texten (A-D) gibt es Aussagen zu den Themenschwerpunkten 1-5?

1. Anzahl der durchgeführten Projekte
2. Tierschutz
3. Zahl der Spender
4. Strategie in Bezug auf politische bzw. ökonomische Mächte
5. Förderung eines umweltbewussten Konsums

Bei jedem Themenschwerpunkt sind ein, zwei oder drei Stichpunkte möglich, insgesamt aber nicht mehr als zehn.

Sollten mehr als zehn Antworten eingetragen sein, werden nur die ersten zehn Antworten bewertet, alle anderen werden gestrichen, auch wenn es sich um richtige Lösungen handeln sollte.

Schreiben Sie nur Stichworte oder eine sinnvolle Verkürzung der Textpassage.

Bitte beachten Sie auch die Beispiele.

BEISPIEL:

(0) Jahr der Gründung

Text A	
Text X	Seit seiner Gründung 1961
Text X	die Schutzgemeinschaft 1947 als erste Bürgerinitiative der Nachkriegszeit gegründet haben
Text X	1971 in Vancouver gegründeten Organisation

Die Wale retten oder ein Bäumchen pflanzen? Vier Möglichkeiten, sich für die Umwelt zu engagieren.

Text A

Richtig einkaufen: www.utopia.de

Der Konsum von Produkten bestimmt unser tägliches Leben. Er ist ein Symbol unserer Gesellschaft. Das Konsumverhalten einschließlich Produktion und Bereitstellung der entsprechenden Güter und Dienste beeinflusst immer stärker nicht nur die wirtschaftliche und soziale Situation der Menschen, sondern auch den Zustand der Umwelt. Allein der Konsum der privaten Haushalte ist für mehr als ein Viertel aller Treibhausgasemissionen in Deutschland verantwortlich. Die Produktion der Konsumgüter ist dabei noch nicht einmal einbezogen. Jeder Bundesbürger besitzt etwa 10.000 Gegenstände, verbraucht pro Jahr etwa eine Tonne Material direkt und ist indirekt für 10 weitere Tonnen verantwortlich, die für die Produktion der Konsumgüter verwendet werden.

Bei utopia.de geht es darum, eine Anleitung zur Rettung der Welt zu erstellen, durch bewusstes Konsumieren. Claudia Langer ist Gründerin und Chefin von utopia.de, einem Internetportal mit derzeit 11.000 Usern, den Utopisten. Mit utopia.de wollte sie „den Gedanken der Nachhaltigkeit populär machen“. Die Mutter zweier Kinder erzählt: „Sich im Internet zum Thema zu informieren kann die Zeit eines normalen Jobs beanspruchen!“ So entstand die Idee, eine zentrale Anlaufstelle aufzubauen. Das Portal steht auf drei Säulen: Community, Wissen und Kaufen. Dazu gesellt sich offline die Utopia-Stiftung, eine Art Forschungszentrum. In der Online-Community tauschen sich User über Ideen zur nachhaltigen Lebensführung in Deutschland aus. Wo und wie kann man Strom sparen? Wo gibt's schöne, umweltfreundlich gefertigte Kleidung? Nach und nach soll so eine Art Wikipedia der Nachhaltigkeit entstehen.

Text B

Pandas retten: www.wwf.de

Die Organisation WWF arbeitet im Zeichen des Großen Pandas, des Einzelgängers unter den Bärenarten. 1600 seiner Art leben noch in freier Wildbahn. Hinter dem „World Wide Fund For Nature“ dagegen stehen weltweit mehr als fünf Millionen Förderer. Ihr Ziel ist es aber nicht nur, den Pandabären zu schützen: **Seit seiner Gründung 1961** in der Schweiz setzt sich der WWF für den Erhalt der biologischen Vielfalt unserer Erde ein. Ganz anders als Greenpeace oder BUND versucht die Organisation aber nicht, mit medienwirksamen Aktionen Aufmerksamkeit zu erlangen. WWF setzt vielmehr auf den Dialog mit Wirtschaftspartnern und Politikern, kurzum auf Lobbyarbeit. Das System hat Erfolg: Insgesamt 374 Millionen Euro flossen im Jahr 2006 in den Spendentopf, allein in Deutschland fördern 324.000 Menschen den WWF, so viele wie noch nie zuvor. Mit den Geldern bezahlt die größte private Naturschutzorganisation der Welt ihre 4000 Mitarbeiter für die mehr als 2000 Natur- und Umweltprojekte. Fördermitglieder des WWF können zwar in der Regel nicht selbst auf Borneo Orang-Utans retten oder im Amazonasgebiet den Regenwald schützen, sie können aber eine Patenschaft dafür übernehmen. Und dabei das gute Gefühl haben, die Welt ein Stück besser zu machen.

Text C

Bäume pflanzen: www.sdw.de

„Der Wald ist einer der kostbarsten Schätze, die wir auf der Welt haben“, davon ist die Schutzgemeinschaft Deutscher Wald (SDW) überzeugt. Aber auch davon, dass wir die Bäume zu wenig beachten. Etwa die deutsche Kiefer, eine Überlebenskünstlerin: Sie wächst, wo sonst kein anderer Baum steht – in schwindelerregenden Höhen, ungeschützt vor Wind und Wetter oder auf Katastrophenflächen, zum Beispiel nach Waldbränden. Die Kiefer ist der wichtigste Baum der Forstwirtschaft, weil sie so zäh und anspruchslos ist. Und dennoch steht sie unter Naturschutz. Gemeinsam mit anderen Naturverbänden hat die SDW die Kiefer zum „Baum des Jahres“ 2007 ernannt. Sie will damit auf Missstände aufmerksam machen. Auf Rodungen, künstliche Monokulturen und darauf, dass viele kaum noch eine Kiefer von einer Tanne unterscheiden können. Nach dem Zweiten Weltkrieg waren die Landschaften zerbombt und der Wunsch der Menschen nach Natur so groß, **dass sie die Schutzgemeinschaft 1947 als erste Bürgerinitiative der Nachkriegszeit gegründet haben.** Inzwischen kämpfen in Deutschland rund 25.000 Mitglieder für den Wald: Sie spenden Geld, pflanzen Schulwälder, unterrichten Waldkunde. Junge Erwachsene bis 27 Jahre können in der Deutschen Waldjugend, der Jugendorganisation des SDW, mitmachen. Als Mitglied trägt man dort die Verantwortung für ein Stück Wald in seiner Nähe, pflegt und erhält es.

Text D

Walfänger stoppen: www.greenpeace.de

Es sind spektakuläre Aktionen, mit denen man die Umweltschutzorganisation Greenpeace verbindet. Bilder von mutigen Aktivisten, die auf hoher See einen Walfänger stoppen wollen, gingen immer wieder um die Welt. „Ich muss zugeben, das war es auch, was mich zu Beginn gereizt hat – diese Menschen, die sich mit einem kleinen Boot der Bedrohung stellten“, sagt Markus Semrau, der heute Freiwilligen-Koordinator ist. Doch das allein sei nicht Greenpeace. Die Hauptarbeit ist nicht anders als bei anderen Umweltorganisationen. Dazu gehören Klimaschutz, Erhaltung der Artenvielfalt, aber auch kritische Beobachtung der Landwirtschaft und Gentechnik. Eine der Besonderheiten bei der **1971 in Vancouver gegründeten Organisation** sei aber, dass man brisante Informationen selbst recherchiert und an die Öffentlichkeit bringt. Semrau war zu Beginn seiner Greenpeace-Karriere 1999 bei einer Kampagne gegen einen genmanipulierten Schokoriegel dabei. „Wir haben die Riegel in den Regalen mit Aufklebern gelabelt und vor dem Supermarkt über die Gefahren aufgeklärt“, erzählt der 31-Jährige. Der Riegel wurde tatsächlich vom Markt genommen. Mittlerweile steigt die Zahl der Aktivisten bei Greenpeace kaum noch an. Das mag auch das Ergebnis eines Imageproblems sein. Viele werfen der Organisation vor, im Umgang mit Politikern nicht kompromissbereit zu sein. Doch zumindest die Zahl der Greenpeace-Förderer steigt weiter an, im Jahr 2006 um 4500 auf 558.500. Sie finanzieren Greenpeace jährlich mit etwa 40 Millionen Euro.

1. Anzahl der durchgeführten Projekte

Text A

Text B

Text C

Text D

2. Tierschutz

Text A

Text B

Text C

Text D

3. Zahl der Spender

Text A

Text B

Text C

Text D

4. Strategie in Bezug auf politische bzw. ökonomische Mächte

Text A

Text B

Text C

Text D

5. Förderung eines umweltbewussten Konsums

Text A

Text B

Text C

Text D

Dauer: 15 Minuten

Lesen Sie bitte den folgenden Text und wählen Sie bei den Aufgaben 21 - 30 die Wörter (a, b, c, oder d), die in den Satz passen. Es gibt jeweils nur eine richtige Antwort.

LV

Kinder stapelten Betonbrocken und Eisenstangen auf Gleise

Wie aus einem Spiel beinahe ein Unglück wurde

Drei Buben (0) Alter von sieben bis zehn Jahren müssen sich im Kanton Thurgau vor der Jugendanwaltschaft verantworten, weil sie Betonbrocken und Eisenstangen auf die Zuggleise gestapelt hatten. Mitte April kam es (21) beinahe zu einem Unfall, wie die Thurgauer Kantonspolizei mitteilte. Die Eltern der Buben hätten damals in der nahe gelegenen Mehrzweckhalle an einem (22) teilgenommen, (23) es in der Mitteilung vom Dienstag. Mehr aus Langeweile als aus Abenteuerlust hätten die drei Buben wohl „rausgehen wollen“, wie die Eltern später (24). Diese hätten sich (25) dabei gedacht, als sie es erlaubten, denn die Kinder hätten schon des Öfteren zusammen im Freien gespielt. Die Drei hatten sich nach eigenen Angaben in Richtung Bahnstrecke Horn-Arbon (26), dort das Material aufgeschichtet und anschließend auf den Zug gewartet. Der Lokomotivführer hatte die Gegenstände in der Dunkelheit nicht mehr (27) erkannt und war trotz einer Vollbremsung damit kollidiert. Der dabei entstandene Sachschaden (28) einige Hundert Euro, Lokomotivführer und Zugschaffner blieben unverletzt und kamen wortwörtlich mit dem Schrecken davon.

Als eine Polizeipatrouille kurz danach vor Ort eintraf, hatten sich die Buben bereits (29) daran gemacht, Betonbrocken und Eisenstangen auf die Gleise zu stapeln. Ein weiterer Zug aus Richtung Arbon hatte noch (30) Moment anhalten können. Auf die Frage, was sie sich denn dabei gedacht hätten, antworteten die Buben verständnislos: „Wir haben doch nur gespielt!“

BEISPIEL:

- (0) ☒ im
b) zwischen
c) zum
d) mit

AUFGABEN:

- | | |
|---|---|
| 21 a) dazu
b) dennoch
c) dafür
d) deswegen | 26 a) entfernt
b) transportiert
c) gegangen
d) distanziert |
| 22 a) Feier
b) Party
c) Fest
d) Feiertag | 27 a) bald
b) pünktlich
c) rechtzeitig
d) kurzfristig |
| 23 a) sagt
b) heißt
c) steht
d) schreibt | 28 a) schätzt
b) beträgt
c) kostet
d) bereitet |
| 24 a) angaben
b) fragten
c) verlangten
d) fanden | 29 a) wieder
b) noch
c) einmal
d) neulich |
| 25 a) etwas
b) manches
c) einiges
d) nichts | 30 a) im letzten
b) im ersten
c) in jedem
d) in diesem |

Notieren Sie Stichworte. Sie hören den Text einmal.

BEISPIELE:

(01) gewünschte Informationen zum Thema: Frischfleisch

(02) günstige Angebote auch im: Supermarkt

NOTIZEN

1 Biosiegel kennzeichnet:

2 Farbe des Biosiegels:

3 Häufigkeit der Kontrollen:

4 Bedeutung von QS:

5 Kontrollierte Fleischarten:

6 Neues Fleisch-Hygiene-Gesetz aus dem Jahr:

7 Untersuchungen weisen nach (eine Angabe):

8 Angaben auf Etikett (zwei Angaben):

9 Geeigneter Aufbewahrungsort für Frischfleisch:

10 Maximale Lagertemperatur von Frischfleisch:

Dauer: 25 Minuten

Kreuzen Sie die richtige Antwort (a, b oder c) an. Sie hören den Text zweimal.

BEISPIEL:

(0) Der Fußballprofi Bixente Lizarazu ist weit weg von seiner Heimat. Was fehlt ihm am meisten?

- ☐ a Die Menschen.
- ☒ b Das Meer.
- ☐ c Das Land.

AUFGABEN

11 Wie muss sich der heutige Mensch in der globalisierten Gesellschaft verhalten?

- ☐ a Er muss sich mit sozialen Problemen auseinandersetzen.
- ☐ b Er muss flexibel und mobil sein.
- ☐ c Er muss sich an die politischen Veränderungen anpassen.

12 Was war für Lizarazu eine neue Erfahrung in Deutschland?

- ☐ a Dass die Leute so pünktlich sind.
- ☐ b Dass die Leute so fleißig sind.
- ☐ c Dass unglaublich viele Leute in die Fußballstadien gehen.

13 Warum versuchte man sich früher einen „Helmatschein“ ausstellen zu lassen?

- ☐ a Um dem wohlhabenden Bürgertum anzugehören.
- ☐ b Um Haus und Hof kaufen zu können.
- ☐ c Es war eine Art Versicherung für den Notfall.

14 Warum zogen Mitte des 18. Jahrhunderts viele Menschen in die Großstadt?

- ☐ a Weil sie Arbeit suchten.
- ☐ b Weil sie ihre Heimat verloren hatten.
- ☐ c Weil es in der Großstadt keine sozialen Missstände gab.

15 Welche Auswirkungen hatte die damalige Landflucht auf die Gesellschaft?

- ☐ a Viele Menschen wanderten aus.
- ☐ b Die Fabrikarbeiter arbeiteten nicht mehr in der vertrauten Umgebung.
- ☐ c Die Ständeordnung änderte sich.

- 16 Warum wandelte sich das nüchterne Wort „Heimat“ zu einem poetischen, emotionalen Begriff?
- ☐ a Weil die Menschen sich nach Geborgenheit und Sicherheit sehnten.
 - ☐ b Weil die Menschen mit der Zeit romantischer wurden.
 - ☐ c Weil die Menschen in der Ferne Heimweh hatten.
- 17 Welche Gefahr sah man in der industriellen Revolution?
- ☐ a Dass die Menschen ihre Individualität verlieren würden.
 - ☐ b Dass man sich nach dem Landleben zurücksehnte.
 - ☐ c Dass Familie und Religion an Bedeutung verloren.
- 18 Welche Auswirkungen wird der Prozess der Globalisierung voraussichtlich auf die Menschheit haben?
- ☐ a Das lässt sich noch nicht sagen.
 - ☐ b Deutschland wird zum Einwanderungsland.
 - ☐ c Verglichen mit früher wird das Ausmaß der sozialen Veränderungen gering sein.
- 19 Was war der Anlass für das Manifest, das der Fußballspieler Bixente Lizarazu veröffentlichte?
- ☐ a Die Verschmutzung des Atlantiks durch die Industrie.
 - ☐ b Die Verschmutzung des Schwarzen Meeres durch die Landwirtschaft.
 - ☐ c Der Ölteppich im Atlantik.
- 20 Zu welchem Schluss kommt der Sprecher bezüglich einer Definition des Begriffs „Heimat“?
- ☐ a Im Begriff „Heimat“ spielen die Gefühle die größte Rolle.
 - ☐ b Durch die Globalisierung ist das Bedürfnis nach einer neuen Definition entstanden.
 - ☐ c Der heutige Mensch hat den Bezug zur Heimat verloren und kann ihn deshalb auch nicht mit Inhalt füllen.

Dauer: 65 Minuten

Wählen Sie für Aufgabe 1 aus den zwei Themen eins aus.

Thema 1: Auswanderer

Fach- und Führungskräfte wandern aus den verschiedensten Gründen ins Ausland ab. Sie sollen sich darüber Gedanken machen und auch auf Ihr Heimatland zu sprechen kommen.

Dazu erhalten Sie Informationen in Form einer Grafik.

Thema 2: Sparen

Die steigende Inflation hält die Bundesbürger nicht vom Sparen ab, egal ob es um Zwecksparen (Sparen, um größere Anschaffungen zu ermöglichen) oder Vorsorgespahren (Sparen, um sich vor Not-situationen zu schützen) geht. Sie sollen sich zum Sparverhalten der Bundesbürger äußern und auch auf Ihr Heimatland und auf eigene Erfahrungen zu sprechen kommen.

Dazu erhalten Sie Informationen in Form einer Grafik.

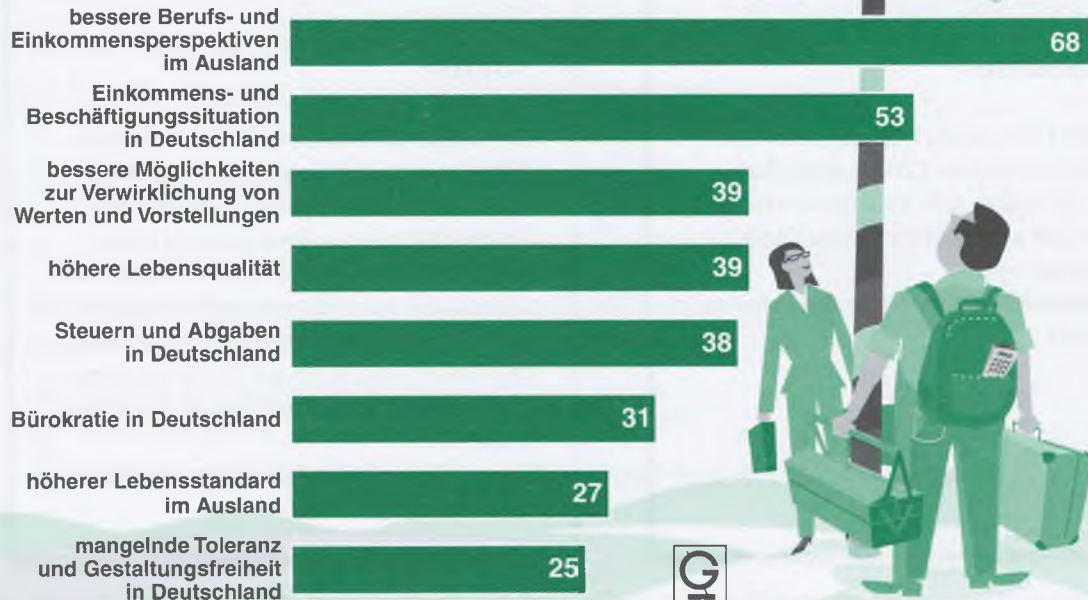
Thema 1

Sie sollen sich zum Phänomen der Abwanderung von Fach- und Führungskräften äußern.

Fach- und Führungskräfte:

Warum sie ins Ausland abwandern

Von je 100 aus Deutschland Ausgewanderten nannten:



Quelle: prognos/BMWi

Mehrfachnennungen



2257

© Globus

Gehen Sie dabei auf folgende Punkte ein:

Welche Schwierigkeiten bzw. Gefahren sind mit dieser Art der Auswanderung verbunden?

Welche Unterschiede sind zwischen dieser Form der Auswanderung und der Emigrantenwelle aus den Entwicklungsländern festzustellen?

Schildern Sie kurz die Situation in Ihrem Heimatland. Wandern die Leistungsträger bei Ihnen aus ähnlichen Gründen ab?

Was sind für Sie die interessantesten Ergebnisse der Grafik?

Welche Vorbereitungen auf eine solche Auswanderung sind erforderlich?

HINWEISE:

Bei der Beurteilung wird u. a. darauf geachtet,

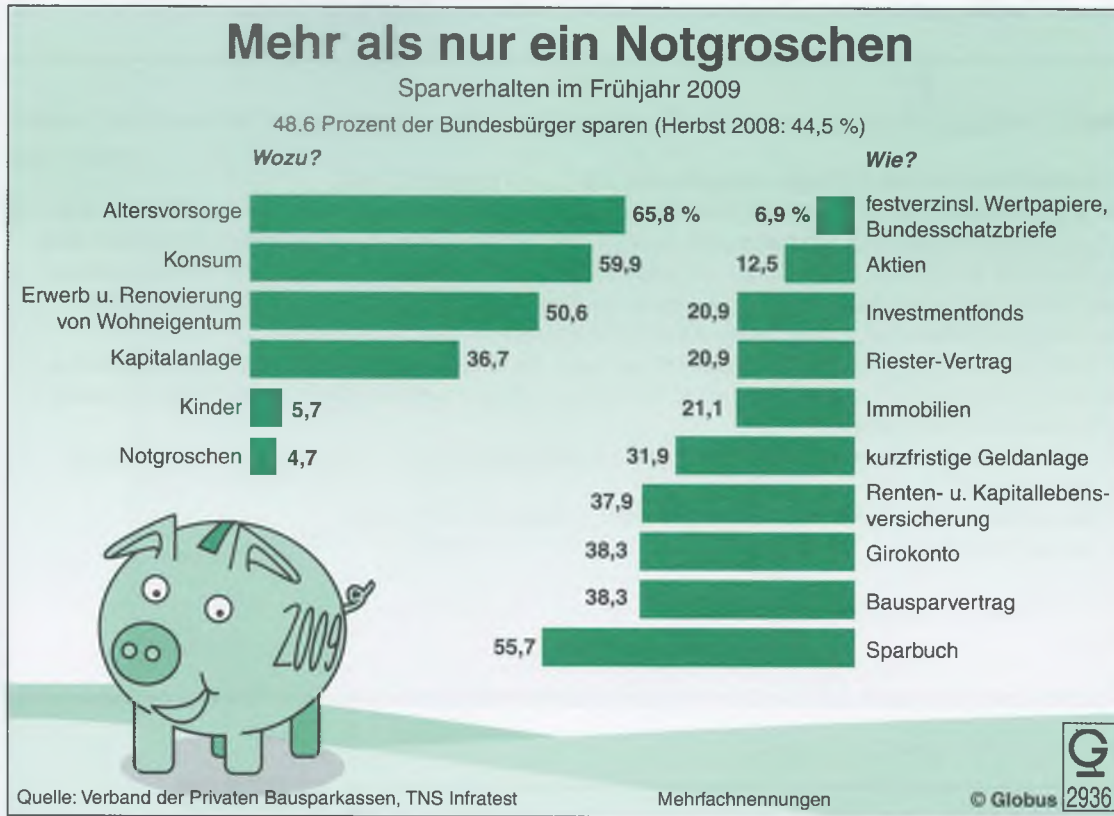
- ob Sie alle Inhaltspunkte berücksichtigt haben,
- wie korrekt Sie schreiben,
- wie gut Sätze und Abschnitte sprachlich miteinander verknüpft sind.

Schreiben Sie mindestens 200 Wörter.

Dauer: 65 Minuten

Thema 2

Sie sollen sich zum Sparverhalten der Bundesbürger äußern.



Gehen Sie dabei auf folgende Punkte ein:

Was sind für Sie die interessantesten Ergebnisse der Grafik?

Welche Sparrnöglichkeit finden Sie optimal und aus welchem Grund?

Wie würden Sie das Sparverhalten der Leute in Ihrem Heimatland beschreiben?

Gehört Sparen zu Ihren Gewohnheiten? Warum (nicht) und wenn ja, zu welchem Zweck sparen Sie?

Welche Ursachen hat möglicherweise das Bedürfnis zu sparen?

HINWEISE:

Bei der Beurteilung wird u. a. darauf geachtet,

- ob Sie alle Inhaltspunkte berücksichtigt haben,
- wie korrekt Sie schreiben,
- wie gut Sätze und Abschnitte sprachlich miteinander verknüpft sind.

Schreiben Sie mindestens 200 Wörter.

SA

Christina Huppert interessiert sich für die Organisation „actionaid“. Aus diesem Grund schreibt sie zwei Briefe, einen an ihre Freundin Petra und einen an die Organisation „actionaid“.

Für die Aufgaben 1–10 füllen Sie die Lücken. Verwenden Sie dazu eventuell die Informationen aus dem ersten Brief. In jede Lücke passen ein oder zwei Wörter.

Gewertet (je 0,5 Punkte) werden nur völlig korrekte Antworten.

Liebe Petra!

Danke für deinen Brief und die Anzeige von actionaid, die du mir geschickt hast.

Wie ich dir ja geschrieben habe, beschäftigt mich schon seit langem die Frage, wie man den Kindern aus Entwicklungsländern helfen kann. Ich habe mich schon über mehrere Entwicklungsprojekte informiert, aber bei allen scheint mir die Hilfe zu anonym, zu unpersönlich. Bei actionaid bezahlt man aber, wie ich gelesen habe, jeden Monat eine feste Summe für ein bestimmtes Kind. Diese Form der Hilfe finde ich eigentlich schön, weil man das Gefühl hat, einem bestimmten Kind zu helfen.

Mir ist nur nicht klar, ob das Kind das Geld direkt kriegt oder die Organisation dafür sorgt, dass es Medikamente, Kleidung, Schulsachen oder so bekommt. Ich werde mich einfach mal direkt an actionaid wenden, die Adresse steht ja in der Anzeige.

Außerdem möchte ich wissen, wie viel Geld man dafür bezahlt und ob es einem freigestellt ist, so viel zu bezahlen, wie man will.

Auf jeden Fall werde ich dich auf dem Laufenden halten, sobald ich mehr weiß.

Für heute mache ich Schluss.

Mach's gut
deine Christina

BEISPIEL:

(0) gelesen

Sehr geehrte Damen und Herren!

Mit großem Interesse habe ich Ihre Anzeige (0) , was ich zum Anlass (01) möchte, um mich mit Ihnen schriftlich (02) zu setzen.

Ich interessiere mich sehr dafür, die Patenschaft eines Kindes aus der (03) Welt zu übernehmen. Ihrer Anzeige kann ich entnehmen, dass man sich damit (04) , jeden Monat einen festgesetzten Betrag zu entrichten.

Was nicht deutlich aus Ihrer Anzeige hervorgeht, ist, in (05) Form dem Kind die Hilfe zukommt. Deckt Ihre Organisation die Bedürfnisse des Kindes direkt mithilfe meines Beitrags? Beschränkt sich die Hilfe auf die (06) Versorgung oder (07) darüber hinaus auch für Kleidung und Schulsachen gesorgt?

Weiterhin möchte ich mich danach erkundigen, ob die (08) des Beitrags festgelegt ist oder ob man sie selber bestimmen kann.

Abschließend hätte ich gern gewusst, ob die Möglichkeit (09) , mit dem Kind schriftlich (10) aufzunehmen.

Für Ihre Informationen danke ich Ihnen im Voraus.

Mit freundlichen Grüßen
Christina Huppert

01

02

03

04

05

06

07

08

09

10

Kandidat/-in 1

Psychische Belastungen am Arbeitsplatz haben in den letzten Jahren stetig zugenommen. Dies führt dazu, dass immer mehr Arbeitnehmer krank werden und ihrer Arbeit fern bleiben.

Halten Sie einen kurzen Vortrag (ca. 3 – 4 Minuten). Sie können sich an folgenden Punkten orientieren:

- Situation in Ihrem Heimatland
- Gründe für diese Entwicklung
- Auswirkung auf die Arbeit der Betroffenen
- Rolle der Kollegen und Vorgesetzten
- Sinnvolles Ausgleichsprogramm zum täglichen Arbeitsstress

Kandidat/-in 2**Inwieweit verführt Werbung die Konsumenten?**

Halten Sie einen kurzen Vortrag (ca. 3 – 4 Minuten). Sie können sich an folgenden Punkten orientieren:

- Eigentliche Funktion der Werbung
- Argumente, die für Werbung sprechen
- Argumente, die gegen Werbung sprechen
- Verantwortungsvolle Haltung der Konsumenten
- Ihre persönliche Ansicht in dieser Sache

Kandidat/-in 1 und 2

Sie und Ihr Gesprächspartner/ Ihre Gesprächspartnerin möchten sich eine neue Existenz als Selbstständige aufbauen.

Vergleichen Sie die verschiedenen Vorschläge und begründen Sie Ihren Standpunkt.
Widersprechen Sie Ihrem/r Gesprächspartner/-in, wenn Sie nicht einverstanden sind.
Kommen Sie am Ende zu einer gemeinsamen Lösung.

Folgende Möglichkeiten stehen zur Auswahl:

- Eröffnung eines Handyladens
- Gründung eines Online-Unternehmens im Bereich Medienwerbung
- Delivery-Service für fertige Gerichte
- Übernahme der Familienbäckerei nach Pensionierung des Vaters
- Fair Trade: Alternativer Handel von Bio-Produkten ohne Vermittler
- Gründung eines Agrartourismus-Unternehmens auf dem Land

Klicken und Spicken

Das Internet macht Abschreiben leicht. Aber die Lehrer haben aufgehört, über die Datenbanken mit Hausaufgaben zu schimpfen

Damit eines von Anfang an klar ist: Florians kompletter Name darf an dieser Stelle auf keinen Fall verraten werden. Florian will nicht einmal sagen, wie seine Schule heißt – schließlich könnten ihm sonst die Lehrer auf die Spur kommen. Und das würde Ärger geben. Denn seine Referate entstehen auf äußerst ökonomische Weise: Er kopiert sie sich aus dem Internet. Dort gibt es Sammlungen mit Tausenden von Hausaufgaben und Referaten – Arbeiten von Schülern, die sie im Web der Nachwelt zur Verfügung stellen. „Man findet zwar nie ganz genau das, was man braucht“, erzählt der 17-Jährige aus Ostfriesland, aber aus zwei oder drei Vorlagen könne er etwas Passendes basteln.

Das deutschsprachige World Wide Web (WWW) hat sich in ein Dorado für Schüler verwandelt – und das nicht nur für die Faulen, die sich auf den Schummelseiten umtun. Das Internet bietet für Schüler auch Lernprogramme, Adressen von Nachhilfelehrern, Nachhilfe per E-Mail und mittlerweile sogar einen Online-Hausaufgabencheck. Die meisten Angebote stammen von Schülern und sind gratis. Zunehmend drängen aber auch Schulbuchverlage und kommerzielle Nachhilfeanbieter ins Netz.

Angefangen hat alles, als die ersten Hausaufgaben-datenbanken entstanden. Heute gibt es mehr als ein Dutzend, die um die Gunst der Online-Schummler buhlen. Die größten Wissensspeicher im Netz sind www.young.de und www.referate.at, in beiden lagern jeweils rund 4500 Texte – von der *Approximation von Funktionen mithilfe der Taylorpolynomen* über die *Höchsten Tugenden der Frauen im antiken Rom* bis hin zur *Zahl Pi auf 50000 Stellen genau*. Der Bedarf scheint enorm zu sein: Allein bei www.young.de schauen nach Angaben des Betreibers Bastian Wilhelms im Monat rund 200000 Besucher vorbei, im vergangenen Jahr waren es noch erheblich weniger. 1,3 Millionen Hausaufgabenseiten werden monatlich abgerufen, und das Angebot verfeinert sich weiter.

Zu den Standardthemen aus Fächern wie Deutsch, Englisch und Latein gibt es in den größeren Datenbanken gleich mehrere Treffer. „Bei spezielleren Sachen ist die Suche jedoch meistens ziemlich aussichtslos“, hat Philipp Nyssen festgestellt, „man findet nichts.“ Selbst eine Inhaltsangabe von Mark



Twains *Huckleberry Finn* suchte der 17-jährige Gymnasiast aus Stade vor kurzem vergeblich im Netz. „Ich war gezwungen, das Buch selbst zu lesen.“

Vielleicht war das aber auch besser so. Denn die Arbeiten im Internet kommen nicht unbedingt von den Klassenbesten, und die Qualität überprüft niemand. Der Erlanger Philologe Ulrich Schmitzer, Privatdozent an der dortigen Universität, hat mehrere Angebote für das Fach Latein unter die Lupe genommen und stieß dabei auf „geradezu abenteuerliche Fehlinformationen, Fehlübersetzungen und kaum verdautes Halbwissen“. Sein Fazit: „Viele der angeblichen Selbsthilfeeinrichtungen sind eine Gefahr für Schüler.“ Er warnt deshalb davor, die Angebote allzu vertrauensvoll zu nutzen. Keinesfalls sollten Schüler Referate oder Hausarbeiten eins zu eins übernehmen. Andererseits will der Philologe die Seiten aber nicht in Bausch und Bogen verdammen: „Sie sind gut, um sich ein Bild zu machen, wie andere an das Thema herangegangen sind.“

Bei den Lehrern ist nach der ersten Aufregung über die Schummelecken Gelassenheit eingekehrt. Vor einem Jahr schrieben sie noch böse Briefe an die Betreiber von Hausaufgabenseiten. Heute melden sie sich und sagen, welche Arbeiten aus dem Netz genommen werden sollten, weil sie zu schlecht sind. „Schüler haben schon immer abgeschrieben“, sagt der Gütersloher Deutsch- und Geschichtslehrer Michael Kerber, „jetzt ist nur eine neue Quelle hinzugekommen.“

Ergänzen Sie im folgenden Text die fehlenden Informationen. Lesen Sie dazu den Artikel auf der gegenüberliegenden Seite.

Gewertet werden nur grammatisch richtige Antworten. Bitte geben Sie nur ein Wort an.

LV

Wenn Florian ein (0) für die Schule vorbereiten muss, dann setzt er sich an seinen Computer. Im Internet findet er jede Menge Referate, aus denen er Teile für seine Arbeit (1) kann. Es handelt sich um Material von Schülern, für das man nicht zu (2) braucht. Unter den sogenannten Hausaufgaben-datenbanken ist www.young.de eine der größten. Mehr als 200 000 Online-Surfer (3) pro Monat diese Website und das Interesse an ähnlichen Angeboten nimmt ständig (4). Wenn man jedoch etwas sehr Spezielles sucht, findet man oft nichts. Diese (5) machte auch Philipp aus Stade. Er (6) für eine Inhaltsangabe das betreffende Buch schließlich doch selbst lesen. Ein besonderes (7) ist auch, dass diese beliebten „Schummelseiten“ nicht immer von der gewünschten Qualität sind. Ulrich Schmitzer warnt davor, die Arbeiten ohne (8) direkt zu übernehmen. Aus dem gleichen Grund versuchen einige Lehrer inzwischen dafür zu (9), dass allzu schlechte Arbeiten aus dem Netz genommen werden, denn dass Schüler abschreiben, haben Lehrer noch nie (10) können.

0 Referat

1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

Lesen Sie bitte die vier Texte.

In welchen Texten (A-D) gibt es Aussagen zu den Themenschwerpunkten 1-5?

1. Bekundung von Solidarität
2. Einmischung der Polizei
3. Angstgefühle des Autors / der Autorin
4. Sexismus
5. Einstellung zur Gewalt

Bei jedem Themenschwerpunkt sind ein, zwei oder drei Stichpunkte möglich, insgesamt aber nicht mehr als zehn.

Sollten mehr als zehn Antworten eingetragen sein, werden nur die ersten zehn Antworten bewertet, alle anderen werden gestrichen, auch wenn es sich um richtige Lösungen handeln sollte.

Schreiben Sie nur Stichworte oder eine sinnvolle Verkürzung der Textpassage.

Bitte beachten Sie auch die Beispiele.

BEISPIEL:
(0) Augenzeuge von Schlägereien

Text A	
Text X	Einmal hab ich eine Prügelei direkt miterlebt, mein Cousin hat eine Bierflasche auf den Kopf gekriegt.
Text C	
Text X	Prügeleien seien keine Seltenheit, sie habe solche Szenen oft genug miterlebt.

Ängste, vor denen kein Sicherheitspaket schützen kann: Im Alltag gibt es Orte und Situationen, die uns das Fürchten lehren.

Text A
Der Bus

Sebastian heißt in Wirklichkeit anders. Aber seinen Namen möchte er nicht in der Zeitung lesen, jedenfalls nicht in dieser Geschichte. Er hat Angst. Das sagt seine Mutter. Sebastian selber wird dabei rot und fragt nur: „Erkennt man mich auf dem Foto?“ Er hatte auf den Bus gewartet, nachmittags um vier, an einer Haltestelle im Dortmunder Stadtteil Brünninghausen. Im Süden übrigens, nicht im verrufenen Norden. Der Realschüler saß im Wartehäuschen. Ein Bus hielt, zwei Skinheads steigen aus. Kahle Köpfe, Bomberjacken, Springerstiefel, eine Wodkaflasche in der Hosentasche. „Aus welcher Richtung kommst du? Hip-Hop?“, wollte einer wissen. Sebastian antwortete nicht. Endlich kam sein Bus. Er stieg ein, die Skins auch. Sie kamen zu seinem Sitz. „Der gehört mir“, meinte einer der Typen. So ging das die ganze Fahrt. Sebastian schwieg, wich den Blicken der beiden aus und speicherte vorsichtshalber die Nummer der Polizei in seinem Handy. Heimlich. Zum Glück hörten andere Fahrgäste die Drohungen der Skins. Ein paar stiegen sogar mit Sebastian aus, begleiteten ihn bis nach Hause. Doch auch die Glatzen marschierten mit. Kurz vor der Haustür kam dann die Polizei, die irgendjemand alarmiert hatte. „Hip-Hop-Nutte“, pöbelte da gerade einer der Skins Sebastians Schwester an. Die Polizei, offenbar auf der Suche nach den Männern, nahm den einen mit, ließ den anderen aber laufen. Sebastian fährt immer noch Bus: „Ich versuche einfach, nicht daran zu denken. Und ich hoffe, ich begegne den beiden nie wieder.“

Text B

Der Hauptbahnhof

Gelsenkirchen hat gut 280.000 Einwohner und mit fast sechzehn Prozent die höchste Arbeitslosenquote in Nordrhein-Westfalen. Man sieht es am Hauptbahnhof, in dem fast alle Geschäfte verschwunden sind. „Das ist der ekligste Ort in der Stadt. Wenn ich bloß daran denke, dass ich dort sein muss, ärgere ich mich schon“, sagt Kathrin Jeub (17). „Am Wochenende steh ich nachts oft da und warte auf ein Taxi. Oder auf jemanden, der mich abholt.“ Kathrin macht eine Ausbildung als Erzieherin, und samstags geht sie gern ins berühmte Essener Mudia-Art. Mit dem letzten Zug kommt sie dann zurück nach Gelsenkirchen. Dann sind nicht mehr viele Menschen am Hauptbahnhof. Und was die Situation nicht gerade erleichtert, ist die Tatsache, dass dort fast immer komische Leute rumhängen. Es passiert nicht selten, dass die Polizei kommt, weil irgendwelche Typen im Hauptbahnhof total ausflippen. Kathrin erzählt dazu:

BEISPIEL „Einmal hab ich eine Prügelei direkt miterlebt, mein Cousin hat eine Bierflasche auf den Kopf gekriegt.“ Außerdem bekommt sie blöde Anmach-Sprüche ab – regelmäßig. „Das ist echt blöd. Ein bisschen mehr Polizei wäre nicht schlecht, denn die Gefahr ausgeraubt oder – noch viel schlimmer – misshandelt zu werden, ist zu groß“, findet Kathrin.

Text C

Der Maipplatz

Das heißeste Pflaster seiner Heimatstadt? „Der Maipplatz“, meint Matthias Greth (17). Mitten in Plettenberg, nahe dem einzigen Jugendzentrum in der alten Feuerwache. Die Fußgänger sehen eher gelangweilt als gefährlich aus, aber hier hängen auch Cliques herum, den ganzen Tag, die halbe Nacht. „Viele Ausländer und so“, sagt Matthias. „Gesindel“, sagen manche der 29.000 Bürger. „Aber für einige ältere Leute sind alle Jugendlichen kriminell.“ Matthias bemerkt oft misstrauische Blicke, wenn er Lederklamotten anhat oder seinen langen schwarzen Mantel. Er und seine Freunde treffen sich meist zu Hause, selten in der Stadt. Aber Matthias geht, wie er versichert, auch im Dunkeln über den Maipplatz: „Ich halte mich raus, lass mich nicht anmachen. Und wenn andere Jugendliche Streit suchen, gebe ich ihnen keinen Grund, ich gehe ihnen irgendwie aus dem Weg. Es bringt auch nichts, sich über die Gründe und Motivationen solcher Leute Gedanken zu machen. Große Reden darüber schwingen schon andere, und ändern tut sich ja doch nichts. Mit dieser Gewalt umzugehen, gehört eben zum Alltag dazu.“ Abends patrouilliert Polizei – „mit Hunden und fünf Leuten. Da wird man schon mal angesprochen und nach dem Ausweis gefragt.“ Das hat Matthias selbst erlebt, aber von Prügeleien auf dem Platz weiß er nur vom Hörensagen.

Text D

Die Treppe

Eigentlich ist es schön hier am Rheinufer, ganz in der Nähe von Düsseldorfs Altstadt. Im Sommer füllen schicke Sonntags-Spaziergänger und flotte Inlineskater die Promenade, Ausflugsschiffe legen an. Und doch gehört die breite Rheintreppe für Karina Rosenfeld zu den gefährlichsten Orten in der Stadt. Gerade jetzt im Winter – und auch sonst immer dann, wenn es dunkel wird. „Einmal war hier so ein ausgeflippter Mann. Der wollte türkischen Frauen ihr Kopftuch mit der Schere zerschneiden“, erzählt die Schülerin. Er ist mit seiner Schere fluchend und drohend ein ganzes Stück auch hinter Karina her gerannt. Seitdem ist die Düsseldorferin vorsichtiger. Typen, die ihr unheimlich sind, treffen sich abends oft an der Treppe. „Meine Freundin und ich sind schon angesprochen worden, ob wir Drogen kaufen wollen“, sagt Karina. Ein anderes Mal habe eine Gruppe Betrunkener eine Fahne am Ufer verbrannt.

BEISPIEL Prügeleien seien keine Seltenheit, sie habe solche Szenen oft genug miterlebt. Ganz fern hält sich Karina von der Treppe nicht – dazu ist der große Platz am Rhein ein viel zu beliebter Treffpunkt, auch für Jugendliche. Im Sommer ist ihre Clique jedes Wochenende hier. „Aber abends würde ich nie alleine hierherkommen, das wäre mir zu schrecklich“, versichert Karina.

1. Bekundung von Solidarität

Text A

Text B

Text C

Text D

2. Einmischung der Polizei

Text A

Text B

Text C

Text D

3. Angstgefühle des Autors / der Autorin

Text A

Text B

Text C

Text D

4. Sexismus

Text A

Text B

Text C

Text D

5. Einstellung zur Gewalt

Text A

Text B

Text C

Text D

Dauer: 15 Minuten

Lesen Sie bitte den folgenden Text und wählen Sie bei den Aufgaben 21 - 30 die Wörter (a, b, c, oder d), die in den Satz passen. Es gibt jeweils nur eine richtige Antwort.

Räuber ohne Aussicht

Der missglücklichste Überfall aller Zeiten

(0) Großbritannien ist ein Überfall auf einen Zeitungsladen (21), weil die zwei Räuber vergessen hatten, sich Augenschlitze in ihre Strumpfmasken zu schneiden. Dies erwies sich bei der Ausführung der Tat als so hinderlich, dass die beiden mit einem Stemmeisen bewaffneten Täter zusammenstießen, gegen die Ladentheke prallten und nicht (22), dass der Geschäftsinhaber die Polizei anrief.

Wie der „Daily Star“ berichtete, sahen sie sich schließlich (23), die Masken abzunehmen, um den Weg aus dem Geschäft zu finden. Das führte dazu, dass ihre Gesichter von einer Sicherheitskamera gefilmt wurden. Mit ihrer (24) von drei Packungen Zigaretten traten sie die Flucht an, wurden jedoch (25) gefasst, denn die Polizisten erkannten die Täter auf dem Überwachungsvideo wieder. Sie schnappten sie 20 Minuten später in einem Haus ein paar Straßen weiter. Das Stemmeisen und ihre Mützen hatten sie noch dabei.

Diese auf Video festgehaltene Aktion löste jetzt bei ihrem (26) vor einem Gericht in York Heiterkeitsausbrüche unter den Anwälten aus. Gezeigt wird,

(27) die beiden, ver mummt in dicke Daunenjacken, maskiert mit Wollmützen, tief bis über die Gesichter gezogen, hilflos mit ihren Armen rudern, (28) an den Regalen des kleinen Ladens stoßen und übereinander stolpern.

Die beiden Täter im Alter von 17 und 18 Jahren wurden zu einem Jahr Haft (29) Jugendstrafe verurteilt. Richter Paul Hoffman sagte den beiden: „Sie haben sich wohl etwas überschätzt.“

In den britischen Zeitungen (30) auch schon die entsprechenden Kommentare: „Blöd und blind“ und „Die dümmsten Räuber der Welt“ heißt es da.

BEISPIEL:

- (0) a) Bei
b) Auf
☒ c) In
d) Nach

AUFGABEN:

- | | |
|---|---|
| 21 a) misslungen
b) misstraut
c) missfallen
d) misshandelt | 26 a) Prozedur
b) Gefängnis
c) Anhören
d) Prozess |
| 22 a) verstanden
b) auffielen
c) bemerkten
d) übersahen | 27 a) wo
b) was
c) wann
d) wie |
| 23 a) gezwungen
b) verhindert
c) versucht
d) interessiert | 28 a) sich
b) ihn
c) ihnen
d) sie |
| 24 a) Gewinn
b) Summe
c) Beute
d) Ware | 29 a) zum Beispiel
b) entsprechend
c) besonders
d) beziehungsweise |
| 25 a) bald wieder
b) erst noch
c) schon bald
d) noch nicht | 30 a) sagen
b) heißen
c) stehen
d) schreiben |

Notieren Sie Stichworte. Sie hören den Text einmal.

BEISPIELE:

(01) Frau Kerp ist ausgebildete Tänzerin

(02) Die Casting-Shows finden in ganz Deutschland statt.

NOTIZEN

- 1 Für die Fernsehserien werden ...
Menschentypen gesucht.
- 2 Das Tageshonorar für Auftritt in einer
Fernsehserie beträgt ...
- 3 Heutzutage spielt das ... keine wichtige
Rolle mehr.
- 4 Beim Casting für „Popstars“ wird nach ...
gesucht.
- 5 Nennen Sie zwei wichtige Voraussetzungen
für eine Karriere im Showbiz!
- 6 Frau Kerp möchte nicht mehr länger auf das ...
ihrer Eltern angewiesen sein.
- 7 Eine gute ... muss eine Lizenz besitzen.
- 8 25-150 Euro beträgt normalerweise die
Pauschale für die ...
- 9 Eine gute Casting-Agentur weist auch auf ...
eines Angebots hin.
- 10 Die Menschen sind heutzutage durch ihre
soziale und ... Situation verunsichert.

Dauer: 25 Minuten

Kreuzen Sie die richtige Antwort (a, b oder c) an. Sie hören den Text zweimal.

BEISPIEL:**(0) Welche Ausbildung wollte Frau Christiansen ursprünglich nach dem Abitur aufnehmen?**

- ☒ a Sie wollte Betriebswirtschaft studieren.
- ☐ b Sie wollte Sprachwissenschaft studieren.
- ☐ c Sie wollte Pilotin bei der Lufthansa werden.

AUFGABEN**11 In welcher Hinsicht nützte ihr die Arbeit bei der Lufthansa für ihren späteren Beruf?**

- ☐ a Sie bekam die Gelegenheit zum ersten Mal ins Ausland zu reisen.
- ☐ b Sie hat dadurch gelernt mit Menschen umzugehen.
- ☐ c Sie konnte ihre Flugangst überwinden.

12 Wann hat sie mit dem Schreiben angefangen?

- ☐ a Als sie noch bei der Lufthansa war.
- ☐ b Nachdem sie bei der Lufthansa gekündigt und auch in die freie Wirtschaft gegangen war.
- ☐ c Jahrzehnte später.

13 Was faszinierte Frau Christiansen am Medium „Rundfunk“?

- ☐ a Die große Flexibilität.
- ☐ b Dass sie nur am Wochenende arbeiten musste.
- ☐ c Dass es mehr Chancen bot als das Fernsehen.

14 Was ist wichtige Voraussetzung für eine fachkundige Berichterstattung?

- ☐ a Dass man jahrelang in der Nachrichtenredaktion gearbeitet hat.
- ☐ b Dass man sich nur mit Fragen der Weltpolitik beschäftigt.
- ☐ c Dass man in verschiedenen Ländern persönliche Erfahrung gesammelt hat.

15 Was denken Männer über Frauen in Führungspositionen?

- ☐ a Sie glauben, dass diese Frauen ihren Job durchstehen können.
- ☐ b Sie halten die Frauen entweder für zu hart oder zu weich.
- ☐ c Sie wollen nicht gern mit Karriere-Frauen zusammenarbeiten.

HV

16 Sind Männer und Frauen, was Karriere-Chancen betrifft, gleichberechtigt?

- ☐ a Ja, denn sie haben heutzutage die gleichen Chancen.
- ☐ b Nein, denn Frauen müssen mehr leisten als Männer.
- ☐ c Nein, denn nur 30% der Frauen sind im Kollegenkreis anerkannt.

17 Wofür bekam Frau Christiansen den Grimme-Preis verliehen?

- ☐ a Für eine besonders gut gelungene Darbietung.
- ☐ b Für eine TV-Reportage.
- ☐ c Für ihre langjährige sachliche Berichterstattung.

18 Warum hat Frau Christiansen ein Buch geschrieben?

- ☐ a Sie möchte mehr Geld verdienen.
- ☐ b Sie möchte, dass Afrika mit seinen Problemen nicht in Vergessenheit gerät.
- ☐ c Sie möchte die Situation der Leute in Afrika verbessern.

19 Wer bestimmt das Thema einer Talkshow?

- ☐ a Die Moderatoren.
- ☐ b Die Gäste.
- ☐ c Andere.

20 Was wirkt positiv auf die Zuschauer?

- ☐ a Wenn Politiker gute Argumente vorbringen.
- ☐ b Wenn Politiker gute Menschen sind.
- ☐ c Wenn Politiker alle Fragen beantworten.

Dauer: 65 Minuten

Wählen Sie für Aufgabe 1 aus **den** zwei Themen eins aus.

Thema 1: Familienformen in Deutschland

Seit Langem wird in der Öffentlichkeit über traditionelle und alternative Familienformen diskutiert. Sie sollen sich zu verschiedenen Familienformen mit mindestens einem Kind äußern sowie Überlegungen zur Institution der Ehe anstellen.

Dazu erhalten Sie Informationen in Form einer Grafik.

Thema 2: Öko-Produkte

Die Nachfrage nach Öko-Produkten boomt, in Deutschland stellen immer mehr Bauern ihre Wirtschaftsweise um und produzieren ökologisch. Sie sollen sich zu ökologischem Landbau in Deutschland und Bio-Produkten äußern. Dazu erhalten Sie Informationen in Form einer Grafik.

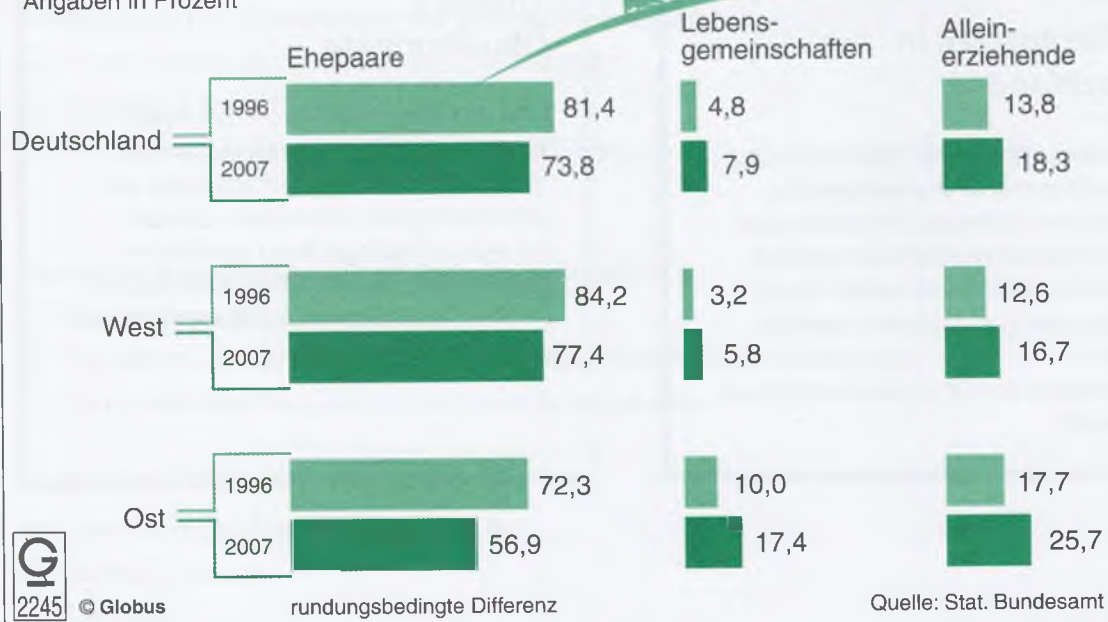
Thema 1

Sie sollen sich zu Familienformen in Deutschland äußern.

Deutschlands Familien

Familienformen mit mindestens einem minderjährigen Kind, das im elterlichen Haushalt aufwächst

Angaben in Prozent



Schreiben Sie,

welche Ergebnisse der Grafik Sie besonders überraschend oder interessant finden.

wie die Situation diesbezüglich in Ihrem Heimatland ist.

wie das Phänomen der Einelternfamilie zu erklären ist.

welche Einstellung Sie zur Institution der Ehe haben.

welche möglichen Gründe zur Entscheidung für alternative Lebensformen (z. B. Lebensgemeinschaften) führen.

HINWEISE:

Bei der Beurteilung wird u. a. darauf geachtet,

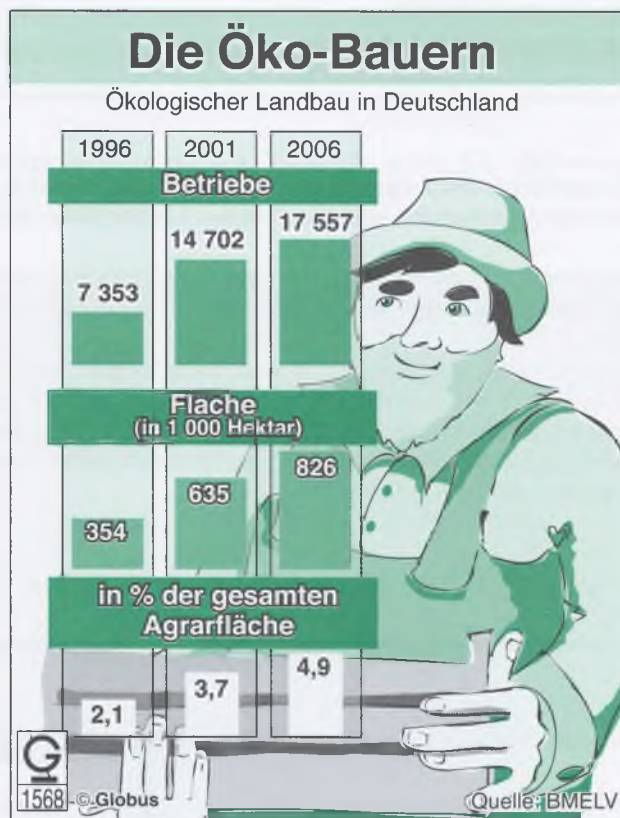
- ob Sie alle Inhaltspunkte berücksichtigt haben,
- wie korrekt Sie schreiben,
- wie gut Sätze und Abschnitte sprachlich miteinander verknüpft sind.

Schreiben Sie mindestens 200 Wörter.

Dauer: 65 Minuten

Thema 2

Sie sollen sich zu ökologischem Landbau in Deutschland und Bio-Produkten äußern.



Schreiben Sie,

wie die Nachfrage nach
Öko-Produkten zu erklären ist.

welche Bedeutung Sie persönlich den
Naturkostläden und der ökologischen
Landwirtschaft beimessen.

wie die Situation diesbezüg-
lich in Ihrem Heimatland ist.

was eine Bio-Ernäh-
rung mit Umwelt- und
Tierschutz zu tun hat.

was Ihnen an dieser
Statistik besonders auffällt.

HINWEISE:

Bei der Beurteilung wird u. a. darauf geachtet,

- ob Sie alle Inhaltspunkte berücksichtigt haben,
- wie korrekt Sie schreiben,
- wie gut Sätze und Abschnitte sprachlich miteinander verknüpft sind.

Schreiben Sie mindestens 200 Wörter.

Herr Ohlsen ist Mathematiklehrer und wird an eine Schule in Stuttgart versetzt. Weil er bisher noch keine Wohnung dort finden konnte, schreibt er einen Brief an ein befreundetes Ehepaar und einen zweiten an den Direktor der neuen Schule.

Für die Aufgaben 1–10 füllen Sie die Lücken. Verwenden Sie dazu eventuell die Informationen aus dem ersten Brief. In jede Lücke passen ein oder zwei Wörter.

Gewertet (je 0,5 Punkte) werden nur völlig korrekte Antworten.

Liebe Sylvia, lieber Wolf,
endlich hat es mit meiner Versetzung geklappt! Besonders gefreut hat mich dabei, dass ich nach Stuttgart-Degerloch kommen werde, an das Herder-Gymnasium, also ganz bei euch in der Nähe. Ich bin schon sehr gespannt, wie die neue Schule ist.
Eigentlich müssten wir im August umziehen, sodass wir bis Beginn des Schuljahrs aus dem Gröbsten raus sind. Leider konnte ich jedoch bisher keine Wohnung finden und es ist schon Mitte Juli! Deshalb schreibe ich euch, denn ich brauche eure Hilfe.
Jutta und ich hätten gerne eine ruhige 3-Zimmer-Wohnung mit Balkon, wenn es geht, in der Nähe der Schule. Sie sollte nicht viel teurer als 800 Euro sein, ich weiß allerdings nicht, ob das realistisch ist. Was ich in der Zeitung und im Internet so gesehen habe, hat uns nicht gefallen. Vielleicht könnt ihr euch vor Ort ein wenig umhören, ob etwas Geeignetes zu vermieten ist. Das wäre eine große Hilfe für uns! Ich danke euch jetzt schon mal, wir sehen uns dann ja bald.

Liebe Grüße
euer Martin

Sehr geehrter Herr Dr. Frenzel,

mein (0) ist Martin Ohlsen und ich werde zu meiner großen (01) ab September als Mathematik- und Physiklehrer an Ihrer Schule arbeiten. Auch wenn ein (02) des Wohnorts immer mit gewissen Problemen verbunden ist, sehe ich meiner neuen Aufgabe schon mit großer Erwartung entgegen. Zunächst möchte ich mich jedoch mit einer Bitte an Sie (03). Leider ist es mir bisher trotz intensivster (04) nicht gelungen, eine geeignete Wohnung für mich und meine Familie zu finden. Ich wäre an einer ruhigen 3-Zimmer-Wohnung mit Balkon – nach (05) in der Nähe der Schule – interessiert.

Allerdings muss ich sagen, dass ich Stuttgart nur von einem kurzen Besuch her (06) und ich daher auch nicht weiß, ob der Stadtteil Degerloch zu den bevorzugten Wohnlagen (07). Außerdem sollte die (08) 800 Euro nicht übersteigen.

Obwohl ich jeden Tag die (09) im Internet und in der Zeitung studiere, konnte ich bisher noch nichts Passendes finden. Vielleicht könnten Sie oder einer der zukünftigen Kollegen mir in irgendeiner Form (10) sein.

Für Ihre Hilfe danke ich Ihnen im Voraus.

Martin Ohlsen

BEISPIEL:

(0) Name _____

01 _____

02 _____

03 _____

04 _____

05 _____

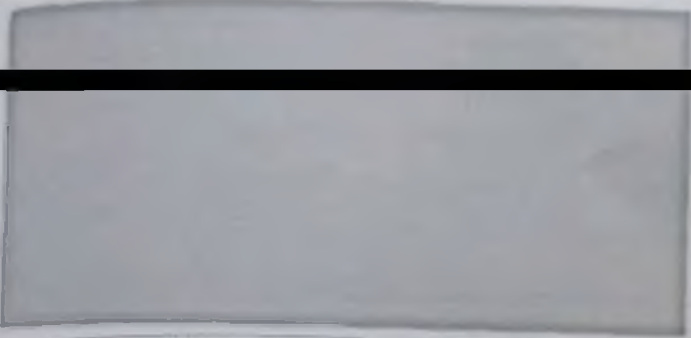
06 _____

07 _____

08 _____

09 _____

10 _____

- 
- Beispiele für die Verwendung von Umweltschutzabgaben
 - Stellenwert und Bedeutung des Klimaschutzes in Ihrem Land
 - Argumente für eine Klimaschutzabgabe
 - Argumente gegen eine Klimaschutzabgabe
 - Ihre persönliche Ansicht in dieser Sache

Kandidat/-in 2

Skifahren ist ein sehr beliebter Sport. Ganze Bergdörfer leben von den Wintersport-Touristen. Durch die Liftanlagen und diesen Tourismus wird aber die Natur in den Bergen zerstört.

Halten Sie einen kurzen Vortrag (ca. 3 – 4 Minuten). Sie können sich an folgenden Punkten orientieren:

- Beispiel für Ort mit Ski-Tourismus
- Welche Auffassung herrscht zum Wintersport-Tourismus in Ihrem Land?
- Argumente für den Wintersport in den Bergen
- Argumente gegen den Wintersport in den Bergen
- Ihre persönliche Ansicht in dieser Sache

Kandidat/-in 1 und 2

Sie sollen für einen Fernsehkanal in Ihrer Heimat eine 30-minütige Fernsehsendung über Deutschland gestalten. Suchen Sie ein oder zwei interessante Programmpunkte aus.

Vergleichen Sie die verschiedenen Vorschläge und begründen Sie Ihren Standpunkt.

Widersprechen Sie Ihrem/r Gesprächspartner/-in, wenn Sie nicht einverstanden sind.

Kommen Sie am Ende zu einer gemeinsamen Lösung.

Sie können zwischen folgenden Möglichkeiten wählen:

- Bericht über die Hauptstadt Berlin
- Interview mit der Bundeskanzlerin bzw. dem Bundeskanzler
- Reportage über die wichtigsten Traditionen in Deutschland (Weihnachten, Karneval, Ostern)
- Vorstellen der bekanntesten Gebäude in Deutschland: Schloss Neuschwanstein, Allianz-Arena, Brandenburger Tor und Reichstag
- Historischer Abriss über die deutsche Geschichte im 20. Jahrhundert
- Tagesablauf eines deutschen Angestellten in einer deutschen Kleinstadt
- Umweltprobleme Deutschlands und mögliche Lösungen
- Künstlerporträts von Goethe, Beethoven und Dürer
- Reportage über bekannte deutsche Firmen wie Mercedes, Adidas oder Bayer

Arbeitssucht – Der stumme Schrei nach Anerkennung

Sie frühstücken im Büro, sitzen bis nachts am PC: Für immer mehr Menschen wird die Firma zur Ersatzfamilie, die Arbeit zum alles bestimmenden Thema im Leben

Für immer mehr Menschen ist es eine Selbstverständlichkeit endlos belastbar und rund um die Uhr einsatzbereit zu sein. Erfolg im Beruf macht sexy. Stress ist in gewisser Weise schick, Stöhnen über ein Zuviel im Job ist eher die Ausnahme. „Und was machst du?“, ist meist die erste Frage, wenn man sich kennen lernt, um sich gleich darauf mit tollen Leistungen zu brüsten. Die Schattenseiten werden totgeschwiegen, Überlastung wird runtergespielt.

10 In wirtschaftlich schlechten Zeiten gilt das gleich doppelt. Da will man sich auf keinen Fall die Blöße geben, man könnte schließlich der Nächste sein, der gehen muss. Außen stark, innen schwach: Zunehmend begegnet man in der Hülle der scheinbar

15 strahlenden Sieger Menschen mit schweren psychischen Defiziten. Viele quälen sich über Jahre, leiden stumm und halten ein Bündel von Beschwerden aus, das Fachleute schon Anfang der 70er Jahre unter dem Begriff „Burnout“ zusammengefasst haben.

20 An dem Krankheitsbild hat sich seitdem nichts geändert, nur an der Verbreitung: Nach Angaben der Europäischen Agentur für Sicherheit und Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz sind inzwischen fast ein Drittel aller Arbeitnehmer von massiver Stressbelastung betroffen – das sind 41 Millionen EU-Beschäftigte. Schätzungen zufolge sind 16 Prozent der Herz-Kreislauf-Erkrankungen bei Männern und 22 Prozent bei Frauen eine unmittelbare Folge der Belastung am Arbeitsplatz.

30 Exakte Zahlen sind schwierig, weil es, anders als beim Alkoholismus, (noch) keine offizielle Diagnose für Arbeitssucht gibt. Das führt dazu, dass bei Betroffenen, die Hilfe suchen, sehr oft nur die Symptome behandelt werden: Bluthochdruck, Magengeschwüre, Gefäßerkrankungen. Die Wurzel des Problems, der Kern der Krise, bleibt unangetastet. Kein Wunder, Arbeitssucht ist gesellschaftsfähig. Wer Erfolge bringt, bekommt Anerkennung, wird durch soziale Bestätigung weiter angespornt. Kann

40 sich seines Suchtmittels bedienen, ohne irgendwie negativ aufzufallen. Dabei zeigen Menschen mit fortgeschrittener Arbeitssucht alle typischen Verhaltensweisen eines Süchtigen. Wie Gesine, 28 Jahre alt, Personalreferentin. Anfangs hat sie die Resultate erfolgreichen Arbei-

tens noch als Hochgefühl erlebt, es gab ihr jedes Mal einen Kick, wenn sie eine Zielvorgabe erreicht hat. Doch inzwischen lässt die Euphorie nach, das Lob des Chefs lässt sie kalt. Sieben Uhr aufstehen, lospowern, Essen aus dem Automaten, gegen zehn nach Hause kommen, fernsehen, schlafen – Gesine funktioniert, raucht zu viel, isst zu wenig, ihr Freund beschwert sich: „Fahr doch mal etwas runter!“ Da ist Gesine ausgeflippt: „Wie soll das gehen? Ohne mich läuft in der Firma gar nichts.“ Seitdem steckt sie wieder in dieser Phase des So-tun-als-ob, in der sie krampfhaft alles rosa sehen will: Anspruchsvolle Tätigkeit, gutes Gehalt – was will man mehr? Doch tief in ihrem Innern ist eine Stimme, die ihr sagt, dass sie auf eine Katastrophe zusteuert, wenn sie so weitermacht.

„Wenn der Arbeitssüchtige im kritischen Stadium nicht aufhören kann, entgleitet die Sucht vollends“, sagt Professor Holger Heide von der Uni Bremen. Der Wirtschaftswissenschaftler forscht seit Jahren zum Thema und hat für seine Studie „Massenphänomen Arbeitssucht“ mit Betriebsärzten, Gewerkschaftlern und Psychologen gesprochen. „Ein Schein von Normalität ist häufig nur mit abwechselnd genommenen Aufputsch- und Beruhigungsmitteln aufrechtzuhalten. Oft über Jahre und Jahrzehnte, bis sich diverse körperliche Symptome in einer psychosomatischen Krankheit manifestieren.“

Die Einstellung muss sich ändern. In Selbsthilfegruppen der „Anonymen Arbeitssüchtigen“, die das 12-Schritte-Programm der „Anonymen Alkoholiker“ übernommen haben, erleben Betroffene ihre Genesung im Dialog mit Leidensgenossen.

Der Weg aus der Sucht erfordert als Erstes die Einsicht, dass es so nicht weitergeht. Dann den Mut, sich anderen zu öffnen. Bei einer fortgeschrittenen Sucht sollte man sich therapeutische Hilfe überlegen. „Kurse in Zeit- und Stressmanagement, wie sie von Organisations- und Unternehmensberatern angeboten werden, mögen zwar kurzfristig Besserung bringen, bleiben jedoch meist an der Oberfläche“, bemängelt Holger Heide. „So lange sich die Einstellung zu Leben und Arbeit nicht grundlegend ändert, wird schon nach kurzer Zeit mit der gleichen Geschwindigkeit weitergehetzt wie vorher.“

Ergänzen Sie im folgenden Text die fehlenden Informationen. Lesen Sie dazu den Artikel auf der gegenüberliegenden Seite.

Gewertet werden nur grammatisch richtige Antworten. Bitte geben Sie nur ein Wort an.

Ein immer häufiger anzutreffendes Phänomen ist die Arbeitssucht vieler Menschen, deren Leben von der Arbeit bestimmt ist und für die ihre Firma zu einer Art (0) wird.

0 Ersatzfamilie

Der (1) Erfolg bringt ihnen Bewunderung und Anerkennung; Stress und Arbeitsüberlastung wagen sie dabei nicht einzugestehen aus Angst, sie könnten ihren Job (2). Während sie nach außen hin wie strahlende Sieger wirken, (3) sie in Wirklichkeit unter psychischen Problemen. Schon Anfang der 70er Jahre haben Fachleute dies als Burnout-Syndrom (4), von dem fast 30% aller Arbeitenden betroffen sind. Arbeitssucht wird offiziell nicht als krankhafter Zustand angesehen, obwohl die Betroffenen alle typischen (5) eines Süchtigen aufweisen. Wie auch das Beispiel von Gesine zeigt, wissen sie, dass sie gefährdet sind, können aber nicht (6), wenn es kritisch wird. Sie nehmen Aufputsch- und Beruhigungsmittel, um nach außen hin ein weitgehend (7) Leben zu führen.

1 _____

2 _____

3 _____

4 _____

5 _____

6 _____

7 _____

8 _____

Psychosomatische Erkrankungen sind über kurz oder lang die (8). Therapeutische Hilfe bieten hier Selbsthilfegruppen, wo sich die Betroffenen mit Leidensgenossen austauschen. Aber nur wenn der Betroffene einsieht, dass es so nicht weitergeht, kann er dieser (9) entfliehen und dazu ist eine grundlegende (10) der Einstellung zu Leben und Arbeit notwendig.

9 _____

10 _____

Lesen Sie bitte die vier Texte.

In welchen Texten (A-D) gibt es Aussagen zu den Themenschwerpunkten 1-5?

1. Integration der Muslime in Deutschland
2. Förderung von Sprachkursen
3. Auszeichnungen für interkulturelle Initiativen
4. Projekte für Kinder bzw. Jugendliche
5. Gefühl der Zugehörigkeit

Bei jedem Themenschwerpunkt sind ein, zwei oder drei Stichpunkte möglich, insgesamt aber nicht mehr als zehn.

Sollten mehr als zehn Antworten eingetragen sein, werden nur die ersten zehn Antworten bewertet, alle anderen werden gestrichen, auch wenn es sich um richtige Lösungen handeln sollte.

Schreiben Sie nur Stichworte oder eine sinnvolle Verkürzung der Textpassage.

Bitte beachten Sie auch die Beispiele.

BEISPIEL:

(0) Die deutsche Sprache als Voraussetzung

Text X	Die erforderliche Geschäftssprache ist Deutsch.
Text X	Einzige Bedingung: Die teilnehmenden Kinder müssen Deutsch sprechen.
Text X	Es gibt viele Erfolgsgeschichten von Ausländern – bei den meisten spielt die sehr gute Beherrschung des Deutschen eine Rolle.
Text D	

Zahlreiche Projekte und Initiativen machen sich für das Zusammenleben von Zuwanderern und Deutschen stark.

Text A

Deutsch lernen im Restaurant: www.vielfalt-als-chance.de

Interkulturelle Begegnung gibt es an vielen Orten in Deutschland, wie zum Beispiel am Arbeitsplatz. Trotzdem wird immer wieder deutlich: Begegnung allein schafft leider noch kein Miteinander. Darum engagieren sich viele Menschen deutschlandweit für das interkulturelle Zusammenleben. Das ist von großer Bedeutung, denn sie sind die Wegbereiter für ein besseres gegenseitiges Verständnis und stärken so das „Wir-Gefühl“ im Alltag. Hier ist ein typisches Beispiel: 120 Menschen aus 33 Ländern arbeiten jeden Tag in den sieben Restaurants der Hamburger Oktober-Kette. Sie bedienen die Gäste, kochen oder schenken aus. Verständigungsprobleme gibt es auch beim größten Andrang nicht: **Die erforderliche Geschäftssprache ist Deutsch.** Darauf legt Inhaber Ömer Merdin größten Wert. Mit 19 Jahren ist er selbst aus der Türkei nach Deutschland gekommen und weiß, wie wichtig es ist, Deutsch zu sprechen. Darum finanziert er seinen Angestellten regelmäßig Sprachkurse, wenn ihre Deutschkenntnisse nicht ausreichend sind. „Ich will Chancengleichheit für alle schaffen. So können Deutsche und Migranten die gleichen Potenziale haben“, sagt Merdin. So viel Engagement wurde 2008 mit dem ersten Preis beim bundesweiten Wettbewerb „Kulturelle Vielfalt als Chance“ belohnt. Sogar ein eigenes Qualifizierungsangebot für seine Beschäftigten hat sich der Gastronom ausgedacht. Mitarbeiter ohne Berufsabschluss können sich in seinen Restaurants zur Fachkraft im Gastgewerbe im Bereich Service und Küche qualifizieren.

BEISPIEL

Text B

Weltreise in Hamburg: www.switchhamburg.de

Seit 1999 zeichnet die Hamburger Körper-Stiftung Projekte, die in vorbildlicher Weise Brücken zwischen Hamburgerinnen und Hamburgern mit und ohne Zuwanderungsgeschichte schlagen, mit der Hamburger Tulpe aus. Der Preisträger 2008 heißt „Switch“ und bringt Kinder aus verschiedenen Kulturkreisen auf ungewöhnliche Art zusammen. Die Basis dieser Idee ist folgende: Menschen aus über 180 Nationen leben in Hamburg. Was für eine Chance speziell für Kinder, einmal die Lebensweise in Familien aus anderen Herkunftsländern kennenzulernen. Das erkannten die Träger der Kulturbrücke Hamburg und entwickelten das ungewöhnliche Programm: „Switch“, ein internationaler Familientausch für Kinder zwischen neun und 14 Jahren in einer einzigen Stadt. Die Mädchen und Jungen verbringen in Vierergruppen jeweils einen Tag in Gastfamilien und sind gemeinsam mit ihren Eltern Gastgeber für den Rest der Gruppe. So wird jede Familie zum Botschafter des eigenen Heimatlandes. **Einzige Bedingung: Die teilnehmenden Kinder müssen Deutsch sprechen.** Den Namen der Tulpe trägt die Auszeichnung nicht ohne Grund. Die Namensgeberin wurde gewählt, weil sie „selbst dem Ursprung nach eine Migrantin und perfekt integriert ist“, wie es bei der Stiftung heißt. Die ersten Tulpenzwiebeln kamen vor rund 450 Jahren im Gepäck eines europäischen Gesandten aus dem Osmanischen Reich nach Westeuropa.

BEISPIEL

Text C

Start frei für die Zukunft: www.start-stiftung.de

Vielfalt bereichert, Vielfalt führt zu Reibungen. Viele Anstrengungen werden derzeit unternommen, um die Integration von Zuwanderern zu verbessern. Sprache und Bildung sind wichtige Schlüssel für ein Zugehörigkeitsgefühl, für beruflichen Erfolg, kurz für Integration. **Es gibt viele Erfolgsgeschichten von Ausländern oder Deutschen aus Zuwandererfamilien – bei den meisten spielt die Ausbildung und die sehr gute Beherrschung der deutschen Sprache eine Rolle.** Frauen und Männer mit Migrationshintergrund sind an prominenter Stelle in der deutschen Gesellschaft – vor allem in Kultur, Medien, Politik und Sport – zu finden. Trotzdem bleibt eine akademische Laufbahn unter den meisten Kindern von Einwanderern noch eher eine Ausnahme. Dies zu ändern hat sich die Hertie-Stiftung mit ihrem Start-Programm zur Aufgabe gemacht. 2002 wurden erstmals Schüler aus Zuwandererfamilien auf ihrem Weg zum Abitur mit einem Stipendium unterstützt. Mit 20 Stipendiaten ging das Programm im Bundesland Hessen an den Start – inzwischen werden bundesweit jährlich 500 Schülerinnen und Schüler aus über 60 Herkunftsländern gefördert. Als Unterstützung erhalten die Stipendiaten unter anderem ein monatliches Bildungsgeld in Höhe von 100 Euro, ein Notebook mitsamt Internetanschluss sowie die Möglichkeit, an Seminaren und Workshops teilzunehmen. Jährlich bekommen sie zudem Fördermittel in einer Höhe von bis zu 700 Euro. Geld, das für Sprachkurse, Nachhilfe oder für Bildungsseminare ausgegeben werden muss.

BEISPIEL

Text D

Kicken für den Frieden: www.wedel.de

Sein Engagement reicht bis in die Haarspitzen: Für seinen Friedenscup hat sich Volkan Inak sogar ein Peace-Zeichen ins Haar frisieren lassen. Am 11. September 2001, dem Tag des Anschlags auf das World Trade Center in New York, trafen sich in seiner Heimatstadt Wedel Christen und Muslime spontan zum gemeinsamen Gebet. Der damals 12-Jährige war beeindruckt und beschloss, selbst etwas für das friedliche Miteinander der Menschen zu unternehmen. Ein Benefizfußballturnier sollte es sein – der Wedeler Friedenscup war geboren. Über die Leidenschaft für den Fußball bringt Volkan Jugendliche aus vielen Ländern und mit unterschiedlichen Religionen zusammen. Heute reisen jährlich rund 100 Mädchen und Jungen im Alter von zwölf bis 16 Jahren aus Hamburg, Bremen, Nordrhein-Westfalen und Niedersachsen zu diesem integrativen Sport-Ereignis an. Warum soll das wichtig sein? Die 3,3 Millionen Muslime in Deutschland repräsentieren etwa vier Prozent der Bevölkerung und kommen aus rund 40 Ländern. Die mit Abstand größte Gruppe der Muslime, 2,6 Millionen Menschen, stammt aus der Türkei, gefolgt von Marokkanern, Afghanen und Iranern. Etwa 800.000 Muslime besitzen die deutsche Staatsangehörigkeit. Der bei weitem größte Teil der Muslime lebt gut integriert in der deutschen Gesellschaft. Trotzdem kommt es auch mal zu Problemen im Zusammenleben. Die versuchen diese Jugendlichen zu verringern bzw. zu lösen!

1. Integration der Muslime in Deutschland

Text A

Text B

Text C

Text D

2. Förderung von Sprachkursen

Text A

Text B

Text C

Text D

3. Auszeichnungen für interkulturelle Initiativen

Text A

Text B

Text C

Text D

4. Projekte für Kinder bzw. Jugendliche

Text A

Text B

Text C

Text D

5. Gefühl der Zugehörigkeit

Text A

Text B

Text C

Text D

Dauer: 15 Minuten

Lesen Sie bitte den folgenden Text und wählen Sie bei den Aufgaben 21 - 30 die Wörter (a, b, c, oder d), die in den Satz passen. Es gibt jeweils nur eine richtige Antwort.

Autofahrer verlor seine Frau

Hamburg – Über Gott und die Welt unterhielt sich ein 64-jähriger Mann (0) einer Autofahrt auf der B5 mit seiner Frau. Als ihm das Gespräch gar zu einseitig erschien, wurde er schließlich stutzig: Wo war seine Frau? Verblüfft (21) der Mann fest, dass sich seine Gattin nicht mehr im Auto befand.

Laut Polizeibericht vom Donnerstag hatte das Paar vor, die Familie des Sohnes zu besuchen, um gemeinsam Heiligabend zu feiern. Die langen, sperrigen Weihnachtsgeschenke passten allerdings nur auf den Beifahrersitz, sodass die 66-jährige Gattin auf der Rückbank Platz (22) musste.

Während der Fahrt bemerkte sie dann, dass ihr Sicherheitsgurt verdreht war. An einer Ampel stieg sie aus, um den Gurt (23) zu bringen. Der Mann fuhr wieder an und redete weiter. Als er in Boberg angekommen war und (24) von hinten etwas hörte noch seine Frau im Spiegel erspähen konnte, drehte er sich um. Tatsächlich saß er allein im Auto. Da kamen ihm Zweifel, (25) er seine Frau überhaupt dabei gehabt hatte. Er kehrte um.

Die im Eisregen auf der B5 stehen gelassene Frau hatte sich in (26) durch dornige Büsche am Straßenrand durchgekämpft. Eine Streifenwagenbesatzung nahm sie auf. Ihr Mann fuhr an dem Polizeiauto (27) und stoppte rund 300 Meter weiter auf dem Seitenstreifen, und das nicht etwa weil er seine Gattin entdeckt hatte, (28) weil seine Frontscheibe vereist war. Er erschrak nicht wenig, als er seine Frau aus dem Polizeiwagen aussteigen sah. Doch dann dämmerte es ihm, dass er wohl nicht richtig (29) hatte, als sie ihm an der Ampel sagte, sie (30) ihren Sicherheitsgurt in Ordnung bringen.

BEISPIEL:

- (0) a) in
b) zu
☒ während
d) mit

AUFGABEN:

- | | |
|--|--|
| 21 a) setzte
b) legte
c) stellte
d) hielt | 26 a) dem Augenblick
b) der Zwischenzeit
c) dem Moment
d) dem Zeitpunkt |
| 22 a) bekommen
b) nehmen
c) machen
d) setzen | 27 a) entlang
b) zurück
c) vorbei
d) weiter |
| 23 a) in die Reihe
b) in die Richtung
c) in Ordnung
d) in Umdrehung | 28 a) aber
b) sondern
c) allerdings
d) jedoch |
| 24 a) noch
b) weder
c) entweder
d) nicht | 29 a) hingehört
b) gebremst
c) angehalten
d) geholfen |
| 25 a) wie
b) als
c) ob
d) dass | 30 a) könne
b) solle
c) möge
d) müsse |

LV

Notieren Sie Stichworte. Sie hören den Text einmal.

BEISPIELE:

(01) Frau Busse kann seit mehr als vier Wochen nicht schlafen.

(02) Sie hat die Kontaktadresse aus dem Internet.

NOTIZEN

- 1 Nennen Sie zwei Gründe für Schlafstörungen!
- 2 Der Schlafbedarf jedes Menschen ist ...
- 3 Entscheidend ist nicht die Dauer des Schlafes, sondern ...
- 4 Man sollte erst dann ins Bett gehen, wenn ...
- 5 Zu vermeiden ist ...
- 6 Nennen Sie zwei Möglichkeiten, sich vor dem Schlafengehen zu entspannen!
- 7 Man sollte nach ... auf Alkohol verzichten.
- 8 Nennen Sie eine optimale Voraussetzung für entspannten Schlaf!
- 9 Schlaftabletten soll man nicht länger als ... einnehmen.
- 10 Bei leichten Schlafstörungen hilft auch ...

Dauer: 25 Minuten

Kreuzen Sie die richtige Antwort (a, b oder c) an. Sie hören den Text zweimal.

BEISPIEL:

(0) Was erfahren wir über Ernst Rowohlt?

- ☐ a Er war selbst Autor und schrieb Gedichte.
- ☒ b Er liebte Bücher über alles.
- ☐ c Schon vor dem 1. Weltkrieg erbte er den Verlag von seinem Vater.

AUFGABEN

11 Was war das erste Buch, das Rowohlt herausgegeben hat?

- ☐ a Ein Liederbuch.
- ☐ b Eine Sammlung von Gedichten.
- ☐ c Ein Reiseführer über Bremen.

12 Was unterschied Rowohlt von vielen anderen Verlegern?

- ☐ a Er hatte persönlichen Kontakt zu allen Autoren.
- ☐ b Er hat die Autoren immer sehr gut bezahlt.
- ☐ c Er hatte ein Verhältnis zu mehreren Damen.

13 Wie beschrieb Rowohlt sein Verhältnis zur Arbeit?

- ☐ a Er trank, um mit seinen beruflichen Problemen fertigzuwerden.
- ☐ b Die Arbeit war für ihn ein Mittel, Probleme zu vergessen.
- ☐ c Er hat gerne viel gearbeitet.

14 Was sah Rowohlt als seine wichtigste Aufgabe an?

- ☐ a Ein gemischtes Programm für jeden Geschmack anzubieten.
- ☐ b Einer bestimmten Partei zum politischen Sieg zu verhelfen.
- ☐ c Solche Bücher zu veröffentlichen, die für den Leser von Nutzen sind.

15 Was zeichnet einen guten Verleger aus?

- ☐ a Er muss Geduld und das richtige Gespür haben.
- ☐ b Er muss die Honorare der Schriftsteller pünktlich auszahlen.
- ☐ c Er muss vor allem an den Profit denken.

16 Wie verbrachte Rowohlt die Jahre während des 2. Weltkrieges?

- ☐ a Er wurde eingezogen und musste zweieinhalb Jahre dienen.
- ☐ b Er wohnte bei seinem Freund Erich Kästner in Berlin.
- ☐ c Er unternahm alles, damit das Nazi-Reich zusammenbrach.

17 Wie entstand die Idee des Rotationsromans?

- ☐ a Es gab keine Leserschaft für konventionelle Bücher mehr.
- ☐ b Es war nach dem Krieg fast unmöglich ein konventionelles Buch zu binden.
- ☐ c Zeitungspapier war qualitativ besser als Buchdruckpapier.

18 Warum erwies sich die Freundschaft zu Kurt Marek als sehr nützlich für Rowohlt?

- ☐ a Kurt Marek übersetzte für ihn Archäologie-Bücher in viele Sprachen.
- ☐ b Kurt Marek rettete Rowohlt aus der Kriegsgefangenschaft.
- ☐ c Kurt Marek schrieb einen Bestseller.

19 Was spielte bei der Lösung der finanziellen Probleme eine große Rolle?

- ☐ a Es gab einen starken Zusammenhalt innerhalb des Verlags.
- ☐ b Der Schriftsteller Marek verzichtete auf sein Honorar.
- ☐ c Rowohlts Sohn kam aus den USA und stieg neu ins Unternehmen ein.

20 Welche Neuerung wurde mit den Taschenbüchern eingeführt?

- ☐ a In den Büchern gab es eine Seite, auf der für Zigaretten Werbung gemacht wurde.
- ☐ b Die Bücher wurden von bekannten Zigarettenmarken finanziert.
- ☐ c Die Taschenbücher hatten das Format einer Zigaretenschachtel.

Dauer: 65 Minuten

Wählen Sie für Aufgabe 1 aus den zwei Themen eins aus.

Thema 1:

Wofür Deutsche ihr Geld ausgeben

Die hohe Lebensqualität hat ihren Preis: Die Konsumausgaben der privaten Haushalte sind nicht zu bremsen. Ihre Aufgabe ist es, sich dazu zu äußern, wofür die Deutschen ihr Geld ausgeben. Dabei sollen Sie auch auf die Situation in Ihrem Heimatland eingehen. Sie erhalten dazu Informationen in Form einer Grafik.

Thema 2:

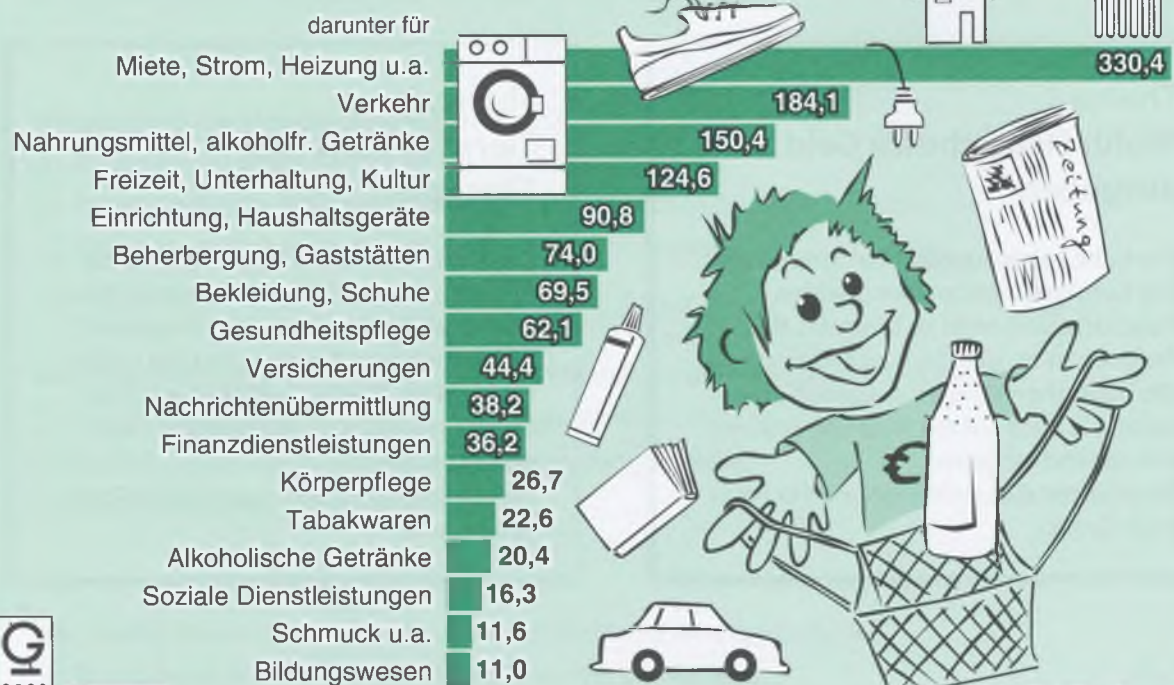
Tiere für Tests und Therapien

Das heiße Thema der Versuchstiere, die für Forschung und Medizin sterben, führt schon seit Jahren zu starken Auseinandersetzungen in Deutschland. Sie sollen sich zu dem Thema Gedanken machen und Ihre persönliche Ansicht zum Ausdruck bringen. Sie erhalten dazu Informationen in Form einer Grafik.

Thema 1

Die Milliarden der Verbraucher

Konsumausgaben der privaten Haushalte 2008: 1 334 Milliarden Euro



Schreiben Sie eine Stellungnahme zu folgenden Punkten:

Folgen des übertriebenen Konsums von Waren und Dienstleistungen für die Umwelt

Ergebnisse der Grafik

Persönliche Konsumgewohnheiten

Vergleich der Ergebnisse mit dem Heimatland

Ideen, wie man die Kinder zum Anti-Konsum erziehen kann

HINWEISE:

Bei der Beurteilung wird u. a. darauf geachtet,

- ob Sie alle Inhaltspunkte berücksichtigt haben,
- wie korrekt Sie schreiben,
- wie gut Sätze und Abschnitte sprachlich miteinander verknüpft sind.

Schreiben Sie mindestens 200 Wörter.

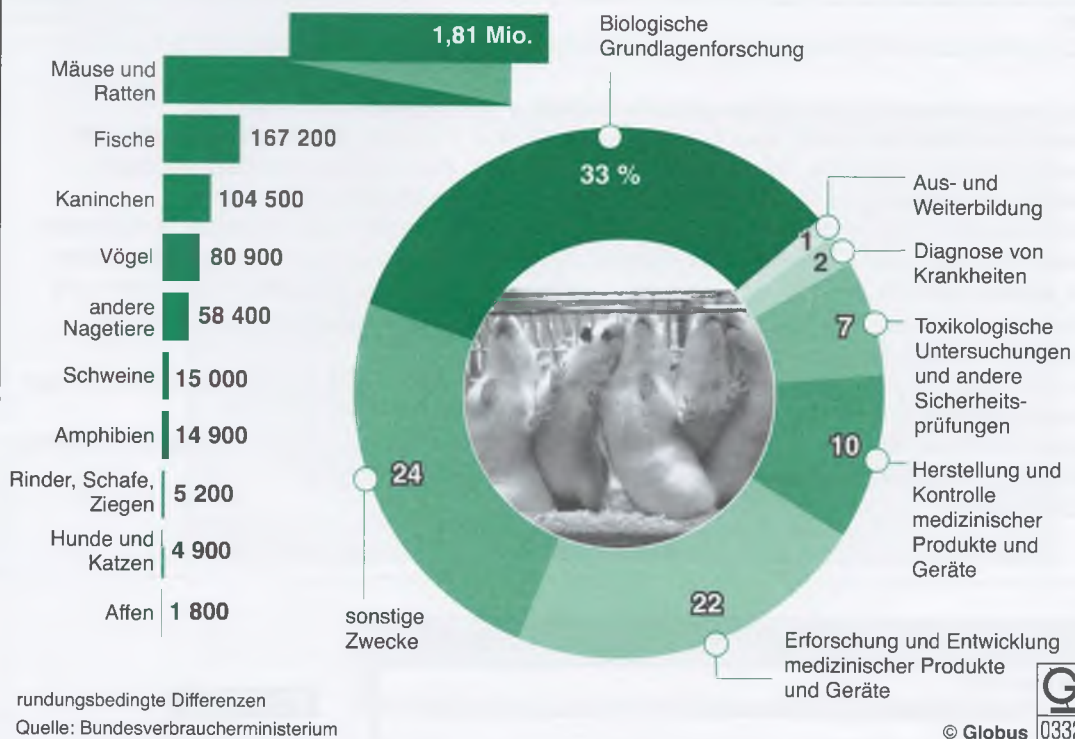
Dauer: 65 Minuten

Thema 2

Tiere für Tests und Therapien

Im Jahr 2004 wurden in Deutschland
2,27 Millionen Tiere bei Versuchen verwendet,
darunter

So viel Prozent der Versuchstiere wurden
verwendet für



Schreiben Sie eine Stellungnahme zu folgenden Punkten:

Bedeutung der Tierversuche zur
Erforschung von Krankheiten

Ergebnisse der Grafik

Persönliche Meinung zu möglichen Maßnahmen
der Bürger gegen die Ausbeutung der Tiere (z. B.
Boykottieren von bestimmten Kosmetikartikeln)

Persönliche Ansicht zu den Tierversuchen
für die Herstellung von Kosmetik, Körper-
pflege- und Haushaltsprodukten

Rolle der Tierschutzorganisationen

HINWEISE:

Bei der Beurteilung wird u. a. darauf geachtet,

- ob Sie alle Inhaltspunkte berücksichtigt haben,
- wie korrekt Sie schreiben,
- wie gut Sätze und Abschnitte sprachlich miteinander verknüpft sind.

Schreiben Sie mindestens 200 Wörter.

Ria interessiert sich dafür, Organspenderin zu werden. Aus diesem Grund schreibt sie zwei E-Mails, eine an ihre Freundin Sarah und eine an die Deutsche Stiftung Organtransplantation.

Für die Aufgaben 1–10 füllen Sie die Lücken. Verwenden Sie dazu eventuell die Informationen aus der ersten E-Mail. In jede Lücke passen ein oder zwei Wörter.

Gewertet (je 0,5 Punkte) werden nur völlig korrekte Antworten.

Neue E-Mail

Betreff: Hallo

Liebe Sarah,
 die letzten Tage waren so aufregend. Nun muss ich dir unbedingt schreiben.
 Ich habe dir wahrscheinlich nie erzählt, dass mein Onkel seit Jahren Probleme mit den Nieren hatte und regelmäßig zur Blutreinigung musste. Nun hat sich aber glücklicherweise eine Spenderniere gefunden. Mein Onkel wurde operiert und inzwischen geht es ihm schon wieder recht gut.
 Mich beschäftigt nun die Frage, ob ich vielleicht auch Organspenderin werden sollte. Ich habe ja nun in der eigenen Familie erlebt, wie sehr man einem Menschen damit helfen kann, dass man ihm sogar das Leben retten kann. Irgendwo habe ich gelesen, dass man das praktisch im Voraus für sich entscheiden kann und dann einen Ausweis bekommt. Dies erspart eine Menge Formalitäten, sodass das jeweilige Organ viel schneller verpflanzt werden kann.
 Trotzdem traue ich dem Ganzen nicht so ganz. Wer versichert mir, dass die Ärzte nicht vorschnell das Organ entfernen, dass es wirklich keine Hoffnung mehr gibt?
 Vielleicht suche ich mir mal die E-Mail-Adresse einer zuständigen Organisation heraus und lasse mir Informationen zu dem Thema schicken. Was meinst du denn dazu?
 Sei ganz herzlich begrüßt
 deine Ria

Neue E-Mail

Betreff: Organspende

Sehr geehrte Damen und Herren,
 vor (0) erhielt mein Onkel eine Spenderniere. Ich (01) nun darüber nach, eventuell auch Organspenderin zu werden. Auf Ihrer Homepage habe ich mich schon ein wenig über das Thema (02), doch habe ich immer noch einige Fragen. Daher wende ich mich an Sie.
 Ich habe gelesen, dass es (03) gibt, sich als Organspender einen Ausweis ausstellen zu lassen. Was mir aber trotzdem noch unklar bleibt, ist die Frage der Einwilligung der Verwandten. Erübrigt sie sich, ist also ihre Unterschrift nicht mehr (04)?
 Obwohl man als Betroffener selbst entscheidet, habe ich Bedenken. Denn ich frage mich, ob es eine (05) dafür gibt, dass die Organe erst entnommen werden, wenn wirklich keine Hoffnung mehr besteht.
 Und nun möchte ich noch eine letzte Frage (06). (07) ich mich für einen Spenderausweis entschieße, könnte ich mich dann online registrieren (08) oder müsste ich extra in ein Krankenhaus fahren?
 Mir (09) die Entscheidung, Organspenderin zu werden, nicht leicht. Daher möchte ich Sie um die baldige Beantwortung meiner Fragen (10).
 Vielen Dank im Voraus.

Mit freundlichen Grüßen
 Ria Hagen

BEISPIEL:

(0) Kurzem

01 _____

02 _____

03 _____

04 _____

05 _____

06 _____

07 _____

08 _____

09 _____

10 _____

Kandidat/-in 1

Warum ist Reality-TV (Talent-Shows, Spiele, Wettbewerbe) allgemein so beliebt?

Halten Sie einen kurzen Vortrag (ca. 3 – 4 Minuten). Sie können sich an folgenden Punkten orientieren:

- Charakteristika einer Unterhaltungssendung
- Gründe für den Erfolg von Reality-TV
- Mögliche negative Folgen von Reality-TV
- Beliebtheit solcher Sendungen in Ihrem Heimatland
- Ihre persönliche Ansicht in dieser Sache

Kandidat/-in 2

Inwieweit beeinflussen Schönheitsideale unser Leben?

Halten Sie einen kurzen Vortrag (ca. 3 – 4 Minuten). Sie können sich an folgenden Punkten orientieren:

- Argumente dafür, sich dem aktuellen Schönheitsideal anzupassen
- Argumente dagegen, sich dem aktuellen Schönheitsideal anzupassen
- Schönheitsideale und Magersucht
- Schönheitsideale und Feminismus
- Ihre persönliche Ansicht in dieser Sache

Kandidat/-in 1 und 2

Sie werden demnächst zum Studium in eine andere Stadt ziehen und möchten dort möglichst schnell mit neuen Leuten in Kontakt kommen. Wie könnte man das machen?

Vergleichen Sie die verschiedenen Vorschläge und begründen Sie Ihren Standpunkt. Widersprechen Sie Ihrem/r Gesprächspartner/-in, wenn Sie nicht einverstanden sind. Kommen Sie am Ende zu einer gemeinsamen Lösung.

Sie können zwischen folgenden Möglichkeiten wählen:

- Alle Nachbarn kurz nach dem Einzug zu einer Party einladen
- In einem Sportverein Mitglied werden und dort regelmäßig Sport treiben
- Jeden Morgen in der Nachbarschaft joggen
- Sich einen Hund anschaffen und mit ihm regelmäßig spazieren gehen
- Möglichst oft abends in Restaurants und Bars gehen
- Viel mit den öffentlichen Verkehrsmitteln fahren und dort mit anderen ins Gespräch kommen
- In einer Bürgerinitiative der Wohngegend aktiv werden

Quellenverzeichnis

Seite 16: Schaubild: Globus Infografik GmbH; Foto: © Henrik Jonsson / iStockphoto **Seite 32:** Schaubild: Globus Infografik GmbH; Foto: © Ralph Müller / aboutpixel.de **Seite 33:** Schaubild: Globus Infografik GmbH **Seite 38:** Berliner Morgenpost 10.5.2002; Foto: © INGRAM **Seite 40, 41:** Spiegel ONLINE, 23.10.2007 **Seite 43:** Kölner Stadt-Anzeiger 18./19.8.2001 **Seite 48:** Informationen für Schaubild: Zentrum für Hochschulentwicklung; Foto: © Andresr / iStockphoto **Seite 49:** Informationen für Schaubild: KBA intern; Foto: © Erika Hartmann / PIXELIO **Seite 54:** Psychologie Heute, August 2003; Foto: © Dirk Schelpe / PIXELIO **Seite 56, 57:** Fluter, Dezember 2007, Nr. 25 **Seite 59:** Berliner Morgenpost 10.5.2002 **Seite 64:** Informationen für Schaubild: polis; Fotos: © Rainer Sturm / PIXELIO, © H. Mathes / PIXELIO **Seite 65:** Schaubild: Globus Infografik GmbH **Seite 70:** Skizze: © Stefan Bayer / PIXELIO **Seite 72, 73:** Fluter, März 2007, Nr. 22 **Seite 75:** Frankfurter Rundschau 30.12.2002 **Seite 76:** Foto: © Andrea Heuke / aboutpixel.de **Seite 80:** Focus 30/2003; Foto: © Daniel Werner / aboutpixel.de **Seite 81:** Schaubild: Globus Infografik GmbH **Seite 96:** Schaubild: Globus Infografik GmbH **Seite 97:** Schaubild: Globus Infografik GmbH **Seite 102:** Kölner Stadt-Anzeiger 5.9.2001 **Seite 104, 105:** Badische Zeitung 4.4.2007 **Seite 112:** Schaubild: Globus Infografik GmbH **Seite 113:** Schaubild: Globus Infografik GmbH **Seite 120, 121:** Fluter, März 2008, Nr. 26 **Seite 123:** Neue Zürcher Zeitung Nr. 105, 8.5.2002 **Seite 128:** Schaubild: Globus Infografik GmbH **Seite 129:** Schaubild: Globus Infografik GmbH **Seite 134:** Foto: © Sebastian Czapnik / Dreamstime.com **Seite 136, 137:** Fluter, April 2002, Nr. 2 **Seite 144:** Schaubild: Globus Infografik GmbH **Seite 145:** Schaubild: Globus Infografik GmbH **Seite 150:** Management & Training, 4/2003 **Seite 152, 153:** Deutschland, Nr. 5, Okt/Nov 2008 **Seite 155:** Spiegel ONLINE, 26.12.2002 **Seite 160:** Schaubild: Globus Infografik GmbH **Seite 161:** Schaubild: Globus Infografik GmbH

Notizen

11.11.2019

Notizen

Projekt C1

ist ein Übungsprogramm für Lerner, die sich auf das **Goethe-Zertifikat C1** vorbereiten wollen.

Das Buch enthält 10 komplette Modelltests zu allen Prüfungsteilen:

- Leseverstehen
- Hörverstehen
- Schriftlicher Ausdruck
- Mündliche Prüfung

Die Modelltests können jedes C1-Lehrwerk begleiten. Texte und Aufgaben weisen eine ansteigende Progression auf.

Am Anfang des Buches informiert eine Übersicht über den Aufbau der Prüfung, den vorgegebenen Zeitrahmen und die Bewertung der einzelnen Prüfungsteile.

Zusätzlich erhältlich:

Projekt C1 - Glossar



ISBN 978-960-465-029-3
www.karabatos.gr



ΧΡΗΣΤΟΣ ΚΑΡΑΜΠΑΤΟΣ
ΓΕΡΜΑΝΙΚΕΣ ΕΚΔΟΣΕΙΣ